

VILLA ANTOINETTE

Semmering



PRESSESPIEGEL



Herzlich Willkommen und küß' die Hand in der Villa Antoinette!

Wir nennen sie liebevoll unser „Fräuleinwunder am Semmering“ – und ein Wunder ist sie allemal.

Als wir sie zum ersten Mal sahen, erkannten wir sofort ihr Potenzial und ihren Charme. Drei Jahre lang haben wir die alte Dame – Baujahr 1912 – renoviert und restauriert. Haben ihr geholfen, wieder zu alter Schönheit zurückzufinden, die sie als beliebter Treffpunkt für Sommerfrischler bis ins Jahre 1980 schon ziemlich aufgebraucht hatte.

Dabei haben wir keine Mühen gescheut, haben mit viel Liebe zum Detail sogar die stillen Örtchen dazu gebracht, laut und selbstbewusst zu erstrahlen. So kam Schicht für Schicht der wahre Charakter der Antoinette ans Tageslicht: ihre gediegene, gesellige Art, mit der sie Freundesrunden, Poltergesellschaften, kleine Hochzeiten, Geburtstagesfeiern oder Tagungen empfängt. Nicht wegzudenken ist Herr Edi, Antoinettes guter Geist und Butler, stets darum bemüht, alle Wünsche während des gesamten Aufenthalts zu erfüllen.

Jede Jahreszeit hat hier heroben auf 900 m Seehöhe in gesunder, frischer Luft ihren besonderen Reiz, hält Erinnerungen, besondere Momente, kulinarische Extravaganz und entspannte Atmosphäre bereit. All das wird nun auch Teil Ihres Erinnerungsschatzes – genau wie Sie, als unsere Gäste, uns in Erinnerung bleiben werden. Und das erfüllt uns mit besonderer Freude.

Die Antoinette war unser erstes, aber bleibt nicht unser letztes Projekt, das wir in der Gegend verwirklicht haben.

So eröffneten wir 2019 die Hochzeits- und Eventlocation **Fernblick** in St. Corona am Wechsel. Die außergewöhnliche Mid-Century-Perle für größere Hochzeiten und Partys aller Art, Seminare und Events für bis zu 130 Gäste. Wir haben den Fernblick bei unserer Hochzeit im Sommer 2022 selbst auf Herz und Nieren getestet – und uns gleich nochmal in ihn verliebt. (Herr Edi, der gute Geist aus der Villa Antoinette war übrigens unser Trauzeuge!) Das **Bergschlössl** in Breitenstein am Semmering ist bereits im Entstehen und wird, ähnlich der Antoinette, Übernachtungsmöglichkeit für 15 Gäste sowie alle Extras und Annehmlichkeiten für bis zu 60 Gästen bieten. Und, soviel können wir schon verraten, das war mit Sicherheit noch nicht alles.

All diese Projekte haben eines gemeinsam: Sie tragen die unverwechselbare Handschrift von **St. Corona Interiors**, unserem Designstudio mit Sitz in der Wiener Porzellangasse, das wir 2017 gegründet haben und inzwischen zu einem der führenden seiner Art in Österreich gehört: 2018 durften wir gemeinsam mit unserem einzigartigen 8-köpfigen Team den Interior Design Award von Andrew Martin entgegennehmen.

Die Antoinette, unser wunderbares Fräuleinwunder, ist gern gesehener Gast in Zeitungen, Magazinen und Designpublikationen. Einen Auszug der schönsten Beiträge haben wir hier versammelt.

Viel Freude beim Schmökern und eine unvergessliche Zeit in der Villa Antoinette!

Michael Niederer und Andreas Wessely

REISE

2

kurier.at

Sonntag | 28. Februar 2016

KURIER

Ein Chalet zum Verlieben

Villa Antoinette. Der Semmering hat ein neues Hideaway-Juwel

VON INGRID BAHRER-FELLNER

Antoinette ist nicht so leicht zu finden. Die Villa versteckt sich in würziger, gesunder Luft auf 900 Meter Höhe zwischen Semmering und Breitenstein. Dabei hat sie gar keinen Grund, sich zu verstecken. Ihre Verehrer, Andreas und Michael, haben lange nach ihr gesucht, wurden geradezu hysterisch, als sie das in die Jahre gekommene Juwel mitten im Weltkulturerbe Semmeringbahn entdeckten. Das Potenzial der alten Dame aus 1912, die bis in die 1980er beliebter Treffpunkt für Sommerfrischler war, haben sie sofort erkannt. Andreas Wessely ist Unternehmensberater, Michael Niederer gefragter Interior Designer.

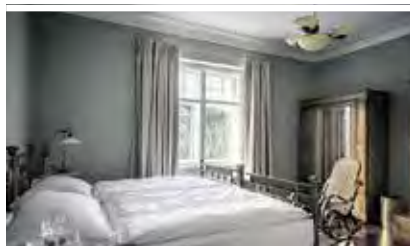
Drei Jahre lang haben die beiden in Wien lebenden gebürtigen Salzburger und Tiroler, naturgemäß die Berge liebenden Bastler jede freie Minute, jeden übrigen Cent in die beim Kauf wenig attraktive Pension gesteckt. Bei Altwarenhändlern, Jugendstilfliesen erstanden; alte Heizkörper des Südbahnhofs restauriert, sandgestrahlt und mit Steuerventilen versehen; historisch wertvolle Öfen auf Antiquitätenmärkten erstanden; Messingbetten, Marmornachtkästchen und emaillierte Gullisen-Badewannen zusammengetragen und mit Jugendstilampen sowie biologischen Farben zu einem perfekten Ganzen kombiniert, zu dem auch Stuckdecken und eine englische Landhausküche zählen. Zusatz: Handwaschbecken in Zimmern unterstreichen den Sommerfrische-Chic von anno dazumal.

Wohlfühlatmosphäre

Die Liebe zum Detail und für Perfektion spürt man sofort, wenn man die Villa Antoinette betritt. Selbst am stillen Ortchen ist man nicht allein. Theaterlogenpublikum auf Tapete schaut zu. Ein lustiger Gag, der ausdrückt, was die neue Villa Antoinette sein will: eine gesellige Frühstücksportion für geschlossene Gesellschaften, Freundesrunden, Hochzeit, Geburtstagsfeier, Seminaristen. Ihnen stehen Bibliothek (mit TV-Gerät, die Zimmer haben keines), Außenpool, Whirlpool sowie ein Badehaus mit Sauna, Dampfbad und Tauchbecken zur Verfügung. Die Panoramascheiben im Badehaus, die vom Diwan aus in eine tiefgrüne Welt blicken lassen, verwandeln sich auf Wunsch in eine Kinoleinwand. Filmwahl von Apple-TV bzw. Blu-ray und DVD. Perfekt. Mit dem Heimkino wird ein Stück Geschichte wachgeküsst: Die Villa Antoinette war nach dem Krieg für das hauseigene Kino bekannt. Ein modernes Detail ist



BILD: VILLA ANTOINETTE/UMTHAS KONRIG (G. BAHRER-FELLNER INGRID)



auch das Sonos-Soundsystem, das über Handy in acht Zonen separat oder gemeinsam ansteuerbar ist und das Haus innen wie außen in Musik hüllt.

Von Zimmerbalkonen und Terrassen erblickt man das Weltkulturerbe Semmeringbahn. Wie eine Spielzeugbahn rattert sie in der Ferne durch Waldlichtungen und über Via-

dukte. Langsam und leise auch hinter der Villa vorbei.

Herr Edi, der gute Geist im Haus, hat längst den Kühlschrank mit den Frühstücksköstlichkeiten gefüllt, als wir eintreffen. Er heizt den Kamin an, während wir im Salon neben dem schwarzen Klavier chillen und in einem Buch über das Südbahnhof (Yvonne Oswald, Metroverlag) blättern. Zauberg-Feeling bis in die Haarwurzeln, wo sind die Zeiten, als die Wiener auf den Semmering kamen, um einen Husten auszukurieren. Und Freud, Schnitzler und Loos in das Semmeringer Landschaftstheater anreisen, um in Ruhe reden zu können.

Andreas und Michael glauben fest daran, dass der Semmering wieder eine Blüte erleben wird. Weil die Welt gerade wieder kleiner wird. Für das nächste Projekt am nahen Kreuzberg sammeln sie schon die Möbel.

Winterflair rund um die behutsam und aufwendig renovierte Villa Antoinette aus dem Jahr 1912 mit angeschlossenem Badehaus (im Bild oben links mit Glasfront). Die Suite (links) hat Stuckdecke und Holzboden, der feine Salon ein Original-Rundfenster (links unten). Rechts: Der charmante Herr Edi serviert Frühstück; Jugendstilampe, Heimkino im Badehaus, Theaterlogentapete am stillen Ortchen (unten)



UNESCO-Kulturlandschaft-Blick Semmeringseisenbahn

Info



Anreise Z. B. ab Wien über A2 und S6, Abfahrt Gloggnitz. Über Schottwien und Adlitzgraben bis Breitenstein, nach Blunzwirt links die Gläserstraße hochfahren. Oder: S6 bis Maria Schutz, weiter Richtung Semmering. Abfahrt Bahnhof bzw. Breitenstein, Villa-Antoinette-Schildern folgen.

Villa Antoinette Das neue Semmering-Juwel ist von privaten Gruppen oder für geschäftliche Klausuren zu mieten. Fallweise werden Zimmer einzeln vergeben.

Ausstattung 6 Gästezimmer, Salon, Lesezimmer mit TV-Gerät, Badehaus, Heimkino, englische Landhausküche. Im Sommer holen sich die Gäste Bio-Gemüse aus dem Garten zum Essen oder Kochen, daneben gibt's eine Lagerfeuerstelle.

Preis 1500 € pro Nacht inkl. Frühstück, Steuer, Ortstaxe, zzgl. 300 € Endreinigung. Auf Wunsch liefern Top-Wirte der Region Speisen in die Villa Antoinette.

Aktivitäten Z. B. Skitag am Zaubenberg, Wandern auf den Pinkenkogel, zur Speckbacherhütte oder am Bahnwanderweg; 9-Loch-Golfplatz Semmering; Kultur: Festspiele Reichenau; Gaumenfreuden: Looshaus am Kreuzberg oder Seewirtshaus (eine Haube) am Semmering.

Auskünfte Villa Antoinette, Gläserstraße 9, 2680 Semmering. ☎ 0699/1900 7079 info@villa-antoinette.at www.villa-antoinette.at www.semmering.at

Semmering



KURIER INFO

REISE INTERNATIONAL:
Nicole Ryda
05/1727/23722, Fax DW 932 3722
nicole.ryda@kurier.at

REISE ÖSTERREICH:
Christa Strini
05/1727/23760, Fax DW 932 3760
christa.strini@kurier.at

DIE BESTE ROUTE zu Ihrer Anzeige

kurieranzeigen.at

WO ES JAMES BOND

NOCH GEFALLEN HÄTTE...

Vom Ice Q auf 3.048 Meter Seehöhe hat man einen spektakulären Blick auf die meisten 3000er in Österreich. Auch James Bond in „Spectre“ war von der Aussicht begeistert.



FORBES Austria und A-List haben die 35 Hotspots zusammengetragen, die man diesen Winter in Österreich unbedingt sehen muss: Chalets, Gourmetrestaurants in den Bergen und die spektakulärsten Hütten. Der Winter kann kommen.

TEXT: Angelika Kramer, A-List FOTOS: beige stellt

Als Daniel Craig in „Spectre“ Sölden einen Besuch abstattete, war sein Auftritt in der spektakulären Szenerie des Ice Q auf 3.048 Meter Seehöhe einer der Höhepunkte des Films. Schon allein wegen der sensationellen Aussicht: 3.000er, so weit das Auge reicht, von der Zugspitze bis hin zu den Dolomiten. Blöd nur, dass James Bond das Gourmetessen im Ice Q (www.soelden.com/iceq) nicht genießen konnte, wurde der Glas-

kubus im Film doch kurzerhand in eine Luxus-klinik umfunktioniert. Wäre James Bond mehr Zeit in Österreichs Alpen gegönnt gewesen, wäre er vielleicht auch auf jene 35 Hotspots gestoßen, die FORBES Austria gemeinsam mit A-List für Sie in mühevoller Kleinstarbeit zusammengetragen hat. Von Luxus-Chalets über das höchste Café und die höchsten zwei Hauen bis hin zu Tipps für den etwas anderen Wintersport ist alles dabei.

LIFE & STYLE WINTER-VERGNÜGEN

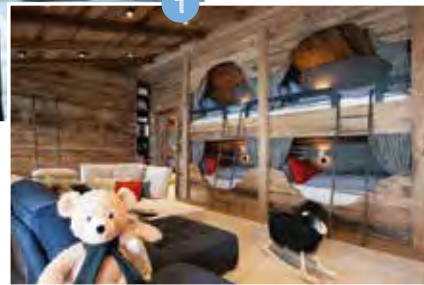
CHALETS

Für Menschen, die ihr Geld lieber schnell loswerden, als schlappe Zinsen dafür zu kassieren: In der teuersten Hütte der Welt, im **Chalet N** in Oberlech am Arlberg, stehen sieben Suiten und ein atemberaubender Spa-Bereich bereit; Unterhaltung wird im hauseigenen Kino geboten. Im Preis inbegriffen sind ein Chalet-Manager, ein Butler, ein persönlicher Sternekoch, ein Chauffeur und ein Putzteam. Das Haus verlieh sich selbst sechs Sterne. Will man zum „Absteiger“ im Chalet N werden, muss man je nach Saison für eine Woche Miete kolportierte 270.000 bis 490.000 Euro hinblättern, also 1600 Euro die Stunde. Vielleicht wäre es bei der Miete eine Überlegung wert, gleich ein Haus zu kaufen. www.chalet-n.com

370 Quadratmeter Luxus-Chalet mit Ralph-Laurin-Stoffen, Hirschleder, viel heimischem Altholz und den Uraltkacheln des Unterschwarzachhofes: Das ist die **Schmiedalm** der Hasenauers in Saalbach-Hinterglemm. An der Decke Lampen aus belgischen Manufakturen, in den Betten Decken aus italienischem Leinen – bis zu 14 Personen haben hier am Bergplateau des Zwölferkogels Platz. Das Frühstück kommt von Toni und seinen Pinzgauer Milchkühen, die im Sommer auf den umliegenden Wiesen weiden. www.schmiedalm.at

Die Ötzhütte auf dem Gschwandtkopf in Seefeld verwandelt sich im Dezember in Fünf-Stern-Superior-Suiten. Der passende Name: **Sir Henry**. Im Dezember eröffnet die Ötzhütte (früher ein Gasthaus mit Zimmern) im tirolerischen Seefeld unter eben diesem Namen neu. Die Anreise in die Luxussuiten erfolgt mit eigens dafür angefertigten „Schneekatzen“, das sind Schneemobile mit Kettenrädern. Das ganze Jahr über chauffiert der gläserne Panoramashuttle die Hausgäste auf 1.500 Meter. Dort erwarten sie bis zu 300 Quadratmeter große Suiten mit Wellnessraum, Infinitypool und eine Tiroler Brasserie. www.sir-henry-hotel.com

Wo die Welt noch in Ordnung ist, Vögel zwitschern und Blumen sprießen, liegt die **Villa Antoinette**, ein Jugendstilhaus am Semmering, das als Luxusrefugium wiedereröffnete. Der exklusive Komfort eines Fünf-Sterne-Hotels gepaart mit dem privaten Ambiente einer Pension aus der Jahrhundertwende – das ist es, was Gäste in der Villa Antoinette erwartet. „Hoch lebe der Semmering!“, dachten sich die neuen Besitzer der Liegenschaft und wollten den Spirit des traditionell-mondänen Luftkurortes wieder aufleben lassen. Mit der Villa Antoinette gelang das ziemlich beeindruckend, verfügt das Haus neben einer Suite und fünf Zimmern doch über eine englische Vollholzküche, eine Bibliothek, einen Salon mit offenem Marmorkamin, ein Heimkino, ein Fitnesscenter und ein Spa. www.villa-antoinette.at



living

woman

WOHNEN /
REISE /
GOURMET /
DEKORATION /

NEUJAHRSVORSATZ 1:
AUS ALT MACH NEU!

Kaputte Reißverschlüsse, wackelige Stühle, defekte Radlichter oder schlappe Akkus? Und weil eben nicht jede/r ein Handwerks-Profi ist, landen vermeintlich kaputte Stücke im Müll. Um das zu verhindern, gibt es schon einige Repair Cafés, also Werkstätten für Menschen ohne Bastel-Erfahrung, aber dafür mit dem Willen, Dinge zu kitten, sich von Profis helfen zu lassen. Tipp: Das Buch „Repair Café“ zeigt die gängigsten Defekte und erklärt, wie man sie selbst beheben kann! Um € 17,99, Topp-Kreativ Verlag.

NEUJAHRSVORSATZ 2:
SPRACHEN LERNEN ...

... macht glücklich, weil es das Belohnungssystem im Gehirn anregt, Demenz um bis zu fünf Jahre verzögern und bei der Karriere helfen kann! Mit der interaktiven App „Babbel“ lernt man die jeweilige Sprache per Bild, Ton und Schrift intuitiv – egal, ob am Computer daheim, am Handy, Tablet oder auf der Apple Watch. Denn die Lernfortschritte werden in der Cloud gespeichert und können jederzeit abgerufen werden. Top: Das Programm versteht, was Sie sagen, und verbessert Ihre Aussprache! Ab € 9,95/Monat, babbel.com



JETZT WIRD'S KUSCHELIG!

Erholung vom letztjährigen Feiernmarathon gefällig? In diesen neuen Alpen-Hotels chillen Sie besonders stilvoll! In der Ziller Lodge entspannt man im Vollholz-Design abseits des Hüttenkitschs vor dem offenen Kamin, zillerseasons.at (1). In der luxuriös renovierten und mit prächtigen Antiquitäten bestückten Jugendstil-Villa Antoinette am Semmering gibt's nur fünf Zimmer und eine Suite, einen Privatkoch und ein Heimkino, villa-antoinette.at (2). Etwas lässiger relaxt man im Thomsn in Saalbach-Hinterglemm – hippe Vintage-Stücke veredeln die Zimmer, Action auf der Piste! thomsn.at (3).



FOTOS: ZILLER SEASONS, MATTHIAS KRONFELS, MICHAEL GRÖSSINGER

ZEITREISE ZUM ALPINEN LUXUS

ALPINE NOSTALGIE. ZEITGENÖSSISCHER CHICK.
IN DER „VILLA ANTOINETTE“ TRIFFT DER CHARME DES LÄNGST
VERGANGENEN AUF GLANZ & GLAMOUR VON HEUTE.



Da, wo sich Nostalgie und Luxus treffen. Jugendstil und Neuzeit. Chick und Ästhetik. Die „Villa Antoinette“ öffnet am Semmering das Tor zu einer Welt. Diesseits von Gemütlichkeit und Luxus und jenseits der Zeit des 20. Jahrhunderts. Als die Schönen, Reichen und Adligen von der Stadt in die Sommerfrische Richtung Berge flüchteten, kamen sie hier durch. 1912 mit dem Charme des Jugendstils erbaut, diente das schmucke Haus erst einmal als Jausenstation. Vor einem Jahr holten Andreas Wesely und Michael Niederer das Anwesen in die Neuzeit. Mit viel Liebe zum Detail entstand ein Ort, der in alpinem Glanz und Glamour strahlt. Die exquisite Ausstattung der Villa begeistert die Gäste. Farben, Stoffe und Tapeten sind handverlesen. Die nostalgischen

Fliesen, Möbel und Accessoires lassen längst vergangene Zeiten im Hier und Jetzt auferstehen.

Belebend sind das beheizte Außenschwimmbaden, ein Freiluft-Sprudelbecken, das Badehaus mit Sauna, Dampfbad und Tauchbecken. Dann ist da noch Herr Edi. Die gute Seele des Hauses. Er sorgt als patenter Gastgeber für reibungslose Abläufe in der Traum-Villa.

Ein Gesamtkunstwerk ist am Semmering entstanden. Ein Platz zwischen Raum und Zeit, der bis zu 13 Personen beherbergen kann. Luxus in den Bergen darf genossen werden. Auf Zeit. Voll und ganz.

Weitere Informationen und Booking-Details:
www.villa-antoinette.at

RELAXEN

wellness

TOOL
der Woche

DUFTE ÜBERRASCHUNG
Kerzen der Heavenly Dreams
Collection von Lladro in drei
Duftrichtungen. Um 35 Euro,
www.lladro.com

AKTUELL +++ **NOCH LUXURIÖSER** Ab sofort gibt es im Tiroler Gradonna****S Mountain Resort zehn neue Superior-Châteaux, die noch mehr Komfort bieten. Chalets ab 495 Euro p.P./Nacht. www.gradonna.at +++ **NOCH PRIVATER** Das Vitalhotel Edelweiss in Tirol bietet jetzt auch Landhaus-Suiten im alpinen Stil – mit direktem Zugang zum Hotel. Preis auf Anfrage. www.vitalhotel-edelweiss.at +++

NEUER HOTSPOT AM SEMMERING

Luxuriöse Winterfrische

Des Kaisers Kurort Semmering erwacht aus seinem Winterschlaf. Der jüngste Hotspot, der dieser Tage seine Pforten öffnet: Das Jugendstiljuwel Villa Antoinette, das in liebevollster Kleinarbeit restauriert wurde und den mondänen Charme der Kaiserzeit mit modernstem Luxus verbindet. Zum Entspannen lädt nicht nur die Natur ein, sondern auch ein Spa samt Hottub und ein beheizter Outdoorpool. Ideal für Gruppen (ca. 12 Personen). Villenpreis pro Nacht 1.500 Euro mit Frühstück.

» www.villa-antoinette.at
Infos und Preise online!



NEUES LUXUS-REFUGIUM
Die Villa Antoinette vereint Semmering-Charme und modernen Luxus.

HOTEL-TIPP: KITZBÜHEL

SCHON FÜRS HAHNENKAMM- WOCHENENDE GEBUCHT?

Das **Hotel Kitzhof Mountain Design Resort** in Kitzbühel vereint Tradition mit moderner Ausstattung – der Alpen-Flair kommt hier auch nicht zu kurz. Einheimische Schmankerl und Bestes aus internationaler Küche erwarten Sie im Restaurant. Im 600 m² großen Spa entspannen Sie im großen Pool, in der Bio-Sauna. Weiters laden fünf Behandlungsräume zum Erholen und Genießen ein – alle Anwendungen basieren auf der JUST PURE Philosophie nach den Mondphasen. Infos: Zimmer ab 190 Euro pro Nacht inkl. Champagnerfrühstück. www.hotel-kitzhof.com



Wohlfühl-Tipp

Wellness für daheim

FÜR GEPFLEGTE, WEICHE HAUT Mischen Sie 30 ml leicht erwärmtes Mandel- oder Weizenkeimöl mit einem Eigelb. Ölgemisch auf Hals und Dekolleté auftragen, den Mix mit einem Baumwolltuch über Nacht bedecken. Morgens die Ölrreste mit einem Tuch abwischen. Kann alle zwei Wochen aufgetragen werden!

WELLNESS-TIPP DER WOCHE

In der Erkältungszeit hilft eine **INHALATION** mit echten ätherischen Ölen. Probieren Sie es aus!«

WIRKUNGSVOLL. Eine Inhalation mit echten ätherischen Ölen ist gut für die Atemwege und macht die Nase frei. Geben Sie heißes Wasser in eine hitzebeständige Schüssel und 1 Tropfen Cajeputöl dazu. Ein Tuch über den Kopf legen, sodass die Schüssel umschlossen ist. Augen schließen, atmen Sie für 10 Minuten tief ein und aus, 5 Minuten nachruhen. Nicht für Babys und Kinder mit spastischen Atemwegserkrankungen!



MARGARETE
RECHLBACHER
Dipl. Aromapraktikerin
www.aromaerleben.at

LIVINGzeitreise



VILLA ANTOINETTE:

LUXUS-
HOTSPOT

am Semmering

Auch einem Mitternachtsbad steht dank der Pool-Beleuchtung im Sommer nichts im Wege.

Der einladende Salon wirkt gemütlich und bietet auch eine Aussicht ins Grüne.



Villa Antoinette, Matthias Konrath

Sie stehen hinter dem Projekt: der Interior Designer Michael Niederer (li.) und Unternehmensberater Andreas Wessely.



Das Glück liegt so nahe. Ein atemberaubender Rückzugsort mit traditionellem Charme – schönste Einblicke in das Juwel am Semmering.

In sonniger Lage am Rande eines dichten Waldes, wo die Vögel zwitschern und die Blumen sprießen, liegt die Villa Antoinette – ein Jugendstiljuwel, das als Luxuspension unlängst eröffnet wurde. Lediglich ein wenig in die Jahr(hundert)e gekommen, präsentiert sich die Villa als Rückzugsort für Erholungsuchende. Aber wie wurde aus einer Jausenstation von 1912 das „Fräuleinwunder“ (so wird es von den Besitzern liebevoll genannt) des Semmerings?

Die Idee dahinter. Die neuen Besitzer der Liegenschaft, Michael Niederer und Andreas Wessely, haben lange nach dem passenden Projekt gesucht. Als sie das alte Haus für sich entdeckten, war die Vision

LIVINGzeitreise

Von den Zimmerbalkonen und Terrassen aus genießt man einen herrlichen Ausblick, auch auf das Weltkulturerbe – die Semmeringbahn.

„Herr Edi“, der Manager des Hauses, kümmert sich um das Wohlergehen der Gäste.

Luxus-Hideaway. Das „Fräuleinwunder“ am Semmering: Perfekter Ort, um mit Freunden & Familie unvergessliche Tage zu verbringen.

dahinter klar: „Den Glanz des Semmerings im Kleinen wieder groß zu machen“, erklärt uns der Unternehmensberater Andreas Wessely. Beiden gelang, Tradition mit Moderne perfekt zu kombinieren. Während Wessely sich um das unternehmerische kümmert(e), brachte der Interior-Designer Michael Niederer sein Know-how ein. So entstand in drei Jahren eine Luxus-Frühstückspension, die über eine Suite und mehrere Zimmer, Vollholzküche, Salon mit offenem Marmorkamin und einem Spa verfügt – mit Sauna, Dampfbad und Whirlpool sowie beheiztem Außenpool. Neben dem Heimkino ist als Haus zu buchen und bietet Platz für eine Gruppe von ca. 10 Personen. Pro Nacht belaufen sich die Kosten für die Villa auf 1.500 Euro.

Mit Liebe zum Detail. Die beiden aus Salzburg und aus Tirol stammenden und in Wien lebenden Eigner haben jede freie Minute auf Antiquitätenmärkten verbracht. Von Jugendstilfliesen über alte Heizkörper, die restauriert wurden, bis hin zur emaillierten Guss-eisen-Badewanne – die gesamte Einrichtung wurde zu einem perfekten Ganzen kombiniert.

Vielfältig. Seminare, Hochzeiten, Polter-Weekenden bis hin zu Wochenendgästen: Die Villa Antoinette ist als Haus zu buchen und bietet Platz für eine Gruppe von ca. 10 Personen. Pro Nacht belaufen sich die Kosten für die Villa auf 1.500 Euro.

STEPHANIE GOLTES ■

Die Panoramaverglasung ermöglicht es, in die Alpenwelt des Semmerings zu blicken. Im Schlafzimmer bieten Gänsedaunen-decken Komfort (li.).

MICHAEL NIEDERER & ANDREAS WESSELY IM TALK

ÜBER DIE VILLA

Was war Ihre Vision?

NIEDERER: Der Semmering war in den 20er-Jahren die eleganteste und schönste Adresse Europas. Es war wie ein Monte Carlo, das kann man sich heute nicht mehr vorstellen – das hat uns beflügelt. Eine Stunde weg von Wien, und man hat da oben eine unverstellbar schöne Idylle.

Wie haben Sie die Villa für sich entdeckt?

NIEDERER: Eigentlich hatten wir die Idee, einen Bauernhof zu kaufen. Eines Tages habe ich dann aber auf willhaben.at „Villa Semmering“ eingegeben und da war sie.

WESSELY: Wir haben den Makler nicht erreicht und sind am Wochenende auf gut Glück hingefahren. Wir wollten sie sofort kaufen, dabei haben wir sie nur von außen gesehen. Beim Besichtigen dann hatten wir keinen Sachverständigen dabei – wir haben die Villa gekauft, wie sie war.

Wie lief der Umbau?

NIEDERER: Wir haben alte Fliesen gesammelt, waren jeden Samstag auf dem Flohmarkt am Naschmarkt auf der Suche nach neuen Dingen, aber auch Einzelstücken, die wir restauriert haben. Die Betten sind originale Jugendstilbetten – adaptiert aber. Wir haben selbst Steine getragen und aktiv mitgeholfen.

WESSELY: Das Projekt war ein Kraftakt. Michi ist oft vor und nach seiner Arbeit rausgefahren. Die ganzen Investments – das ist schon ein großes Risiko, das wir da beide auf uns genommen haben.

Aber es hat sich ausgezahlt?
WESSELY: Es läuft weit besser, als ich es mir, ehrlich gesagt, gedacht habe. Es hat sich so schnell rumgesprochen...

NIEDERER: Es ist einfach ein tolles, gemütliches Haus. Man hat den Komfort eines neuen Hauses, aber es ist alles irgendwie alt und traditionell.

Musik tönt durch den Raum, ein offener Kamin sowie Felldecken sorgen für einladende Behaglichkeit.

Auch die Nassräume des Hauses sind aufregend gestaltet: mit farbigen Tapeten und mondänem Chic.

Neben einer Sauna mit bestem Ausblick gibt es im Wellness-Bereich auch Dampfbad und Whirlpool.

Liebevoll kredenztes Bio-Frühstück mit allem, was das Herz begehrt.

GENIESSEN

**Palazzo Fendi
Boutique, Rom**
CARLOTTA ABBATE, BILDCHEFIN

Die Welt des Fendi-Lifestyles ist jetzt am Largo Goldoni im Stadtzentrum zu bewundern – in einem Palazzo aus dem 17. Jahrhundert. Auf zwei Etagen befindet sich der mit Kunst veredelte Flagshipstore des Labels. Im Pelzatelier lassen sich Kürschner über die Schulter schauen. Zum Allround-Konzept gehören auch ein japanisches Restaurant und eine Rooftop-Bar. Und wer über Nacht bleiben möchte, bucht eine der sieben Suiten mit Möbeln von Fendi Casa. **Ab 500 Euro pro Nacht, fendiprivateuites.com**



GEHEIMTIPPS DER REDAKTION

Vom Lifestyle-Palast bis zur Bar mit Traumblick – wir verraten Ihnen unsere absoluten Lieblingsadressen

Hotel Casa Fayette, Guadalajara, Mexiko
SABINE NEDELICHEV, CHEFREDAKTEURIN

Guadalajara gilt als Geburtsort für alles, was typisch mexikanisch ist: Tequila, Sombrero und Mariachi-Musik. Doch das Boutiquehotel "Casa Fayette" im In-Viertel der Stadt wurde von Dimorestudio aus Mailand eingerichtet. Das Ergebnis ist ein gefühlvoller Mix aus europäischem Design und der farbenfrohen Ästhetik Mexikos. **DZ ab 125 Euro, casafayette.com**



FOTOS: GIORGIO BARONI (1); REDAKTION: OTTO HUSTEN

**Sant Francesc
Hotel Singular,
Palma de Mallorca**
LYDIA SCHMIDT, AUTORIN

Vom Pool zur Kathedrale hinüberschauen (o.), im Innenhof unter Olivenbäumen träumen oder die Werke zeitgenössischer Künstler an den Wänden betrachten – wäre Mallorcas Hauptstadt nicht so spannend, könnte man den ganzen Tag in diesem Fünfsternehaus verbringen. Zum Glück sind die Sehenswürdigkeiten nur einen Spaziergang entfernt. Unbedingt probieren: das Degustationsmenü im Hotel-Restaurant "Quadrat". **DZ ab 195 Euro, hotelsantfrancesc.com**



**Apartment
Bar, Berlin**
MELANIE KUNZE,
CREATIVE CONSULTANT

Gigantisches Gefühl, mit einem "Mourice Martini" in der Hand auf die erleuchtete Reichstagskuppel zu blicken. Die coole Bar im sechsten Stock bietet bei schönem Wetter noch mehr Lounge-Feeling – auf der begrünten Dachterrasse eine Treppe höher. **Heidestraße 62**

**Villa Antoinette,
Semmering,
Österreich**
OTTO HUSTEN, EDITOR-AT-LARGE

Die Jugendstilvilla mit beheiztem Pool ist die ideale Location für einen Urlaub mit Freunden. Zum Komfort gehören Spa, Heimkino und auf Wunsch ein Privatkoch. **Für max. 13 Personen, 1500 Euro pro Nacht, villa-antoinette.at**



**Pentahotel,
Hongkong**
JULIAN TIEFENBACHER,
REDAKTEUR

Der Spaß beginnt gleich nach dem Einchecken: Im Foyer gibt es Nischen zum Musikhören oder Internetsurfen, ein Café sowie zwei "Games Rooms" mit Billard und Tischfußball. Die Zimmer sind im modernen Asia-Style eingerichtet. Weiterer Pluspunkt: Zum Ausgehviertel von Kowloon, zu Parks und Tempeln ist es auch nicht weit. **DZ ab 60 Euro, pentahotels.com**



10 ÖSTERREICH

16. JULI 2017 ■■■ DIEPRESSE.COM ■■■ Die Presse am Sonntag

Die Presse am Sonntag ■■■ 16. JULI 2017 ■■■ DIEPRESSE.COM

ÖSTERREICH 11

Die Retter der alten Sommerfrische

Einst war der Semmering der klassische Ort der Sommerfrische der Wiener, nun geht es seit Jahren bergab – mittlerweile hat auch das Panhans geschlossen. Wie neue Initiativen versuchen, die alte **Sommerfrische** noch zu retten. Und wie anderswo beschaulich-betagte Orte und Hotels trotz allem bestens leben. **➔ VON CHRISTINE IMLINGER**

Ganz leicht ist der Weg nicht zu finden, aber schon die Schilder verraten, hier erwartet einen etwas anderes. Nicht ganz traditionell, elegant, schmale Schrift, kleine Schilder, die immer weiter die Straße, noch nach dem Kurort Semmering, hinaufweisen. Etwas versteckt am Hang, oberhalb fährt langsam die Bahn vorbei, vor dem Haus sieht man hinunter auf die berühmte Strecke in der Ferne, eine Villa, die den Charme der Gegend, das Verschlafene, althergebrachte, den Eindruck, hier sei die Zeit ein wenig stehen geblieben, hinter sich gelassen hat. Jugendstil, geschmackvoll, im Pool vor der klassischen Semmering-Villa schwimmt ein riesiger Plastikflamingo, aus dem Lautsprecher Lounge-Musik. Und Räume, das Badhaus zum Beispiel, mit Sauna, Whirlpool usw., in denen Partys stattfinden, über die Edi Slijvic Sätze sagt wie, „Was in der Villa passiert, bleibt in der Villa“, grinst und davon spricht, dass er bei manchen prominenten Gästen nicht einmal seinen Mitbetreibern sagen würde, dass diese Leute hier Urlaub machen.

An diesem Nachmittag ist das, was die Gäste der Villa Antoinette hier treiben nicht ganz so geheimnisvoll, es sind Seminargäste, die im kleinen Kreis Flipcharts und Kärtchen vollschreiben. Die Villa ist jedenfalls einer der wenigen jungen, neuen Orte am Semmering: Vor rund fünf Jahren haben Unternehmensberater Andreas Weszely und Interieur-Designer Michael Niederer das in die Jahre gekommene Haus gekauft, renoviert und vor zwei Jahren als eine Art privates Hide-away eröffnet: für Hochzeiten, Partys, Urlaube mit Familie oder Freunden oder Seminare.

»Wir hoffen, dass viele mitziehen und wir den Semmering aufwecken.«

13 Leute können hier nächtigen, 1500 Euro kostet das pro Nacht. Extras, wie Butlerservice, kann man dazu buchen oder sich selbst versorgen.

Die drei von der Villa sind eine Art Vorreiter am Semmering. „Wir hoffen, dass viele mitziehen und wir gemeinsam den Semmering wieder aufwecken“, sagt Edi Slijvic. Mittlerweile

SOMMER-TOURISMUS

Rekordjahr 2016. Voriges Jahr hat der heimische Tourismus einen Rekordsommer verbucht: Die Betriebe zählten 73 Millionen Nächtigungen (plus 5,1 Prozent gegenüber 2015) und 23 Millionen Ankünfte (plus 4,9 Prozent). Für heuer sei die Stimmung in der Branche positiv, die Saison gut angelaufen.

Einheimische Gäste machen in Österreich 34 Prozent der Sommergäste aus, gefolgt von Deutschen mit 30 Prozent, Niederländern und Schweizern. Zuwächse erwartet die Österreich Werbung vor allem aus Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden und aus China.

würden in die Villa Gäste aus New York, aus Dubai oder Israel kommen.

Drei junge Vorreiter. Und das Trio plant weitere Quartiere dieser Art in der Gegend: Demnächst starten in St. Corona die Umbauarbeiten, die alte Pension Fernblick wird zu einer „ausgepflügten“ Hochzeitslocation, sagt Andreas Weszely, mit Jugendstil-Anbieten, viel Gold, Farben, Messing, in Betrieb gehen soll das Haus 2019. Im Jahr darauf, 2020, soll der Tirolerhof am Kreuzberg folgen: Ebenfalls als Hochzeits-/Party-/Seminarlocation, ein Grand Chalet mit Blick auf Rax und Schneeberg. „Ich bin aus Salzburg, mein Partner aus Tirol. Wir lieben die Berge, gleichzeitig die Nähe zu Wien.“

Panhans, Stühlinger, Südbahnhotel: Wie große Häuser niedergehen.

Außerdem hat der Semmering vier Saisonen. Nicht wie der Attersee oder Kitzbühel, wo es einen starken Tourismus gibt, aber eben nur eine Saison. Wenn man das am Semmering schön aufbereitet, bekommt man auch die Leute wieder hinaus“, erklärt Weszely, warum sich das junge Team ausgerechnet für diese Gegend mit dem Ruf des Verschlafenen entschieden hat.

Ein langer Niedergang. Schließlich ist die Geschichte des Semmerings in den vergangenen Jahren die Geschichte eines großen Niedergangs. Einst war es die Sommerfrische-Destination der Wiener. Auch die heutige Villa Antoinette, gebaut 1912, war in den 1920er-Jahren angeblich ein Hotspot der Wiener Gesellschaft. Zuletzt stand das Haus, zuvor eine Pension, lang leer. Wie vieles am Semmering. Verwuschene Villen genauso wie neue, luxuriöse Wohnungen, die sich angeblich auch nicht verkaufen lassen. Und ebenso wie die einst mondänen Hotels.

Das Paradebeispiel Panhans, offiziell zwecks Renovierungsarbeiten geschlossen, sollte schon wiedereröffnen, nun heißt es auf der Website, der Aufwand sei größer als geplant. Informationen, wann wieder eröffnet wird, sollte es im August geben. Am Semmering hört man, das Panhans sei endgültig



geschlossen, renoviert werde nichts mehr, auf eine Wiedereröffnung könne man lang warten. Von den ukrainischen Investoren, die das Panhans einst übernommen haben, erfährt man nicht viel. Die einen sind nicht erreichbar. Ob das Hotel wieder aufspert? Dazu dürfe man nichts sagen, heißt es an anderer Stelle. Diese ukrainischen Investoren, die mit der Panhans-Gruppe auch das Skigebiet übernommen haben, stehen jedenfalls in Zusammenhang mit einer Reihe von Pleiten: Das Ring-Hotel ist auf Dauer geschlossen, das Sanierungsverfahren für das Kurhaus Dr. Stühlinger ist gescheitert, das Lichtensteinhaus ist ebenso in Konkurs. Angeblich bleibt das Bergre-

staurant geschlossen und soll durch ein paar Automaten ersetzt werden.

Aus Versprechen der Investoren, einem Ausbau des Skigebietes, großen Renovierungen, ist nichts geworden. An hochwertigen Hotels mangelt es, dementsprechend sind auch die Nächtigungszahlen von einst mehr als 100.000 auf weniger als 70.000 zurückgegangen. Wie der Niedergang kam? Da weisen viele einander die Schuld zu. Die Investoren, die viel versprochen und schnell das Interesse verloren hätten? Die Politik, die zu viel an nur einen Investor verkauft hat?

Einige Initiativen halten jedenfalls gegen diesen Niedergang. Derzeit findet der

Kultur.Sommer.Semmering statt, der unter anderem das Südbahnhotel heuer nun erneut bespielt. Dieses lag sieben Jahre brach, zuvor hatten es die Festspiele Reichenau genutzt. Der Hotelbetrieb in dem Haus, einst eines der führenden Hotels Europas, wurde schon in den Siebzigern eingestellt.

Neue Schlossherren und Kultur. Dass das Haus je wieder renoviert wird, da gibt es am Semmering derzeit wenig Hoffnung. Anderen historischen Häusern, die lang ebenso brachlagen, blüht hingegen neues Leben: dem Silbererschloss zum Beispiel. Dieses Schloss, 1893 gebaut, wegen seiner Türme nannte man es auch ein kleines Neuschwanstein, erzählt eine fast typische Geschichte für die Region: Ebenfalls lang eine Pension, stand es ebenfalls viele Jahre leer und sollte schließlich an die ukrainische Gruppe gehen. Aber das ist gescheitert, mehr oder minder spontan ist dann schließlich eine niederösterreichische Unternehmerfamilie eingesprungen, die schon lang am Semmering ein Haus haben.

Neue Initiativen, um die alten Sommerfrischeorte wiederzubeleben.

Seit einem Jahr wird das Schloss nun saniert, erzählt Anneliese Kastenhofer, die das Schloss mit ihrem Mann gekauft hat. Noch ist nicht ganz klar, was damit geschehen soll, ein Pensionsbetrieb ist aktuell nicht vorgesehen, aber ab Herbst soll es einige Kulturveranstaltungen geben, Konzerte, Lesungen und Ähnliches. Eventuell sind auch Führungen im Schloss geplant, auch als Spielstätte des Kultursommers war es im Gespräch.

Es ist eine von mehreren neuen Initiativen in einer Gegend, die trotz

ihrer Schönheit von verschlafener Tristesse gezeichnet ist. Eine altväterische Verschlaftheit, die man auch an anderen klassischen Orten der Sommerfrische findet. Im äußeren Salzkammergut etwa, in dem Touristiker klagen, dass die großen Leitbetriebe, größere Hotels, fehlen – und dementsprechend in einigen Orten die Nächtigungszahlen zurückgehen. Oder in dem viele Hotels in die Jahre gekommen sind, in dem sich internationale Standards wie WLAN im Zimmer auch noch lang nicht durchgesetzt haben.

Anderswo lebt Sommerfrische auf. Auch anderswo sind traditionelle Orte der Sommerfrische in die Jahre gekommen, siehe Kärnten, aber nichtsdestoweniger sprechen Touristiker nun seit ein paar Jahren von einem Comeback der Sommerfrische: Klassische Orte der Sommerfrische, von Ischl bis St. Wolfgang, sind im Sommer über Wochen ausgebucht, die unsichere Weltlage macht die heimischen Seen und Gipfel gerade für Österreicher und Deutsche wieder viel anziehender, die Tourismus-Statistiker melden Rekorde und Spitzenwerte auch in der Sommersaison, wie man sie aus den Neunzigern kannte. Auch heuer spricht man im Salzkammergut schon von einem erwarteten Rekordsommer.

Die Topdestinationen sind dabei, so die Destinationsstudie der Österreichischen Hoteliervereinigung (ÖHV), Städte sowie See- und Bergregionen mit Ganzjahresangebot. Die Topziele in Österreich sind demnach seit Jahren Wien und Innsbruck, gefolgt nun von Saalfelden/Leogang, Zell am See/Kaprun sowie der Region Wilder Kaiser. Zu den Absteigern zählen einige Kärntner Regionen – und auch die Wiener Alpen in Niederösterreich. Aber vielleicht können die jungen Initiativen vom Semmering Letzteres ja wieder ändern – irgendwann einmal.

„Herr Edi“, wie man Edi Slijvic hier nennt, managt die Villa Antoinette am Semmering – und schweigt über das, was sich hier mitunter so abspielt. Schließlich will der Nimbus, man schließe an den Semmering der alten Zeit an, zum Beispiel an die mondänen Partys der 1920er-Jahre, gepflegt werden.

mit Cornelia Götz

Wo Idyll und Romantik noch funktionieren

Vom Salzkammergut an den Wörthersee und den Tiroler Achensee: Ein **Streifzug** durch Klassiker des Urlaubs alten Stils.

St. Gilgen am Wolfgangsee

„Sagen Sie mal, wo wohnte da der Bundeskanzler?“ Die Touristenfrage aus deutschem Mund gilt in Sankt Gilgen heute noch dem einstigen Sommergast Helmut Kohl, der viele Jahre für vier Wochen die Villa Lütte mietete und sich vor neugierigen Landsleuten verbarg. Heuer, nach Kohls Tod, ist die Frage wieder öfter aufgetaucht. Freilich, in die Mondseestraße kommen die Touristengruppen gar nicht. Sie werden von Fremdenführern im Geschwindmarsch über den idyllischen Dorfplatz geführt, bestenfalls geht sich ein Besuch der Kirche aus. Musikliebhaber schauen noch rasch im Haus vorbei, in dem die Nannerl, Wolfgang Amadeus' Schwester, wohnte. Und dann, meine Herrschaften, bitte zurück zum Landungssteg, wo das Schiff namens Franz Joseph wartet. Die Touristenschwärme werden hinüber nach Sankt Wolfgang gebracht, der Ort ruht wieder.

Dass in der erwähnten Mondseestraße auch ein einstiger österreichischer Kanzler Quartier nahm, ist eher vergessen: Kurt Schuschnigg kam jahrelang hierher. Am 13. Juli 1935 endete die Urlaubsfreude jedoch jäh. Bei Ebelsberg krachte der Chauffeur mit der tonnenschweren Dienstlimousine gegen einen Baum, Frau Herma Schuschnigg starb im Wrack, der Kanzler kam leicht verletzt davon. Die große Zeit, da Prominenz aus der Reichshaupt- und Residenzstadt zur Sommerfrische herkam, ist vorbei. Marie von Ebner-Eschenbach plauderte hier mit Zelebritäten, der Chirurg Theodor Billroth, Freund, Förderer und Bewunderer von Johannes Brahms, versuchte sich am Cello. Um ihm das Übersiedeln mit Sack und Pack zu erleichtern, richtete die Salzkammergut-Lokalbahn vor seinem Domizil eine eigene Haltestelle ein. Heute befindet sich hier das fashionable Hotel Billroth. Von der Terrasse überblickt der Gast das Panorama, das Maler wie Fotokünstler schon immer angezogen hat. Zu Fuß ist es nicht weit in den Brunnwinkel, den eine wienerische Großfamilie bewohnt, ganz im Stil der Altvordere. Und hier, nicht im überlaufenen Jachthafen, lebt es noch: die Salzkammergut-Idyll. hws

Achensee – Das Tiroler Meer

Er ist nicht einfach nur der größte oder tiefste See Tirols, er ist so etwas wie der Tiroler See. Wegen seiner für Surfer und Segler hervorragenden Windverhältnisse wird der bis zu 133 Meter tiefe und sieben Quadratkilometer große Achen-

see sogar als „Tiroler Meer“ bezeichnet. Durch die enorme Tiefe bleibt er den ganzen Sommer über relativ kühl, weswegen sich die Region schon früh einen Namen als Sommerfrische-Destination gemacht hat. Bereits vor 500 Jahren nutzten Landesfürsten, Kaiser und Könige die Gegend zum Jagen und Fischen. Die touristische Entwicklung setzte im 19. Jahrhundert ein, als die Sommerfrische vor allem bei der betuchten Bevölkerung in Mode kam.

Bereits seit 1887 können Urlauber mit dem Dampfer über den Achensee fahren, zwei Jahre später wurde die Achenseebahn in Betrieb genommen, die bis heute als älteste Dampf-Zahnradbahn Europas auf der sieben Kilometer langen Strecke von Jenbach im Inntal zum Achensee verkehrt. Das Rofanengebirge über dem Achensee bietet zudem ein Plateau, auf dem sich einige der attraktivsten Klettergebiete Tirols etabliert haben. Beliebte Almen sind unter anderem die Köglalm auf 1428 Metern Höhe über Achenkirch und die Dalfazalm am Rofan – der Weg dorthin führt am Dalfazer Wasserfall vorbei.

Besonders beeindruckend ist der Achensee im Übrigen aus der Vogelperspektive – beim Landeanflug auf Innsbruck erinnert der See, der sich wie ein dunkler Fjord zwischen den Gipfeln von Rofan- und Karwendelgebirge erstreckt, beinahe an Loch Ness im schottischen Hochland. kb

Wörthersee – der Klassiker

Die Tonnen Papier, die über dieses Gewässer geschrieben wurden, könnten vermutlich eine ganze Bucht auffüllen. Vieles davon ist wahr, aber eben nur halb. Ja: Es gibt diesen gewissen Promi-Andrang am Wörthersee. Ja: Viele Motorboote düsen hin und her, speziell in der Hochsaison. Und stimmt: Hier matchen sich Tourismus- und Immobilienwirtschaft in eigener Weise an der Uferkante. Doch insgesamt ist das subjektive Erlebnis am Wörthersee: Ruhe, ja Gemütlichkeit. Man kann sich ins punktuelle Getriebe so schnell einwie ausklinken. Und wenn man die Augen aufmacht, existiert noch einiges an alter Substanz, die den Wörthersee nach 1864, der Eröffnung der k.u.k. Südbahn, für begüterte und kreative Gäste so anziehend gemacht hat: historische Villen, romantische Landhäuser, alte Wassereinbauten. Viele Charakterbäume, die Natur am Landspitz, kleine Inseln, die speziellen Rosen auf der Pörttschacher Promenade. Und besser als damals: das seidige türkise Wasser. Die Farbe, ehrlich, muss die Karibik erst einmal toppen. mad ■■



Der Achensee zwischen dem Rofan- und Karwendelgebirge ist der größte und tiefste See Tirols. ■■ Achensee Tourismus

ERSCHINEN: SOMMERFRISCHE BÜCHER

BAD FUSCH

Heute ist sein Name vielen Menschen wohl kein Begriff mehr, aber früher, da galt der Salzburger Ort Bad Fusch dank seines Heilbads und der malerischen Landschaft als einer der Orte, in die man auf Sommerfrische fuhr.

Schon 1422 wurde das „Gesundbad“ unweit des Großglockners erwähnt, sein Aufstieg zu einem der Kur- und Sommerfrischeorte des Landes begann, als Bad Fusch 1875 mit der Eröffnung der Giselabahn an das Zugnetz angebunden und eine bequeme Anreise (auch aus Wien) möglich war. In den 1920ern und -30ern war Bad Fusch sehr gefragt, nicht nur bei jenen, die aus Gastein zur „Nachkur“ aus gesundheitlichen Gründen hergeschickt wurden.

Bad Fusch an der Großglocknerstraße war, das zeichnet die Autorin Gertraud Steiner in ihrem eben erschienenen Buch sehr ausführlich nach, Ende des 19. Jahrhunderts ein entlegenes, aber sehr beliebtes Dorf und wurde gar in einem Atemzug mit Bad Ischl und Gastein genannt. „In malerischen Gebirgsorten mit frischer, kühler Luft, wie dies auch auf das Fuscherbad zutraf, wurde die österreichische Sommerfrische erfunden“, schreibt Steiner. (Die Idee, aus der heißen Stadt in idyllische Orte zu entfliehen, kam zunächst in Südtirol auf.)

Anhand von Illustrationen, alten Postkarten und einer sehr genauen Geschichte der Gegend lädt die Autorin zur „Wiederentdeckung“ (so der Untertitel) ein.



Gertraud Steiner. „Bad Fusch. Eine Wiederentdeckung“. Verlag Anton Pustet. 187 Seiten, 25 €.

GRADO

Man kann sich Grado auf viele Weisen nähern, das zeigt dieser schwere, reich bebilderte Bildband, den der frühere kaufmännische Direktor des Leopold-Museums, Peter Weinhäupl, herausgegeben hat.

Für viele ist das italienische Seebad an der nördlichen Adria aber vor allem eine Kindheits Erinnerung mit entsprechender Nostalgiepatina: Lange Autofahrten in der Hitze, Jahr für Jahr zu Ferienbeginn. Viele kehren auch als Erwachsene gern zurück, und sei es nur wegen der Erinnerung an früher.

Nach Lektüre des Buchs sollten für Grado-Interessierte nur noch wenige Fragen offenbleiben. Der frühere Direktor des Kunsthistorischen Museums, Wilfried Seipel, widmet sich der Archäologie und Kunst-

geschichte. Herausgeber Weinhäupl hat sich Architektur und Stadtentwicklung auf der Insel angesehen – und natürlich darf auch die Zeit der Monarchie nicht fehlen, als sich Grado – 1815 ins Habsburgerreich eingegliedert – zu einem, wie es im Buch heißt, „erstklassigen Sommerfrische-Kurort in der Donaumonarchie“ entwickelte.

Dazu beigetragen haben seinerzeit der Künstler Josef Maria Auchtenthaler mit seinen zahllosen Grado-Gemälden und seine Frau, Emma, auch ihnen ist ein ausführlicher Beitrag gewidmet. An Illustrationen mangelt es in diesem Buch keineswegs: historische und aktuelle Fotos, Postkarten und Werbeplakate aus diversen Jahrzehnten werden Grado-Liebhabern zweifellos gefallen.



Peter Weinhäupl (Hg.) „Grado. Der Strand Mitteleuropas“. Brandstätter Verlag, 224 S., 49,90 €.

34 REISE **INS WINTERHOTEL**Donnerstag, 21. Dezember 2017, Nr. 293 *Süddeutsche Zeitung*

Bei Herrn Edi

Am Semmering kann man
eine ganze Jugendstilvilla mieten.
Inklusive eines eigenen Butlers

VON EVELYN PSCHAK

„Es ist ein Fantasieort, den man sich um 1910 erschaffen hat“, umschreibt Michael Niederer den Semmering, zu dessen romantischem Zauber nicht nur die umliegenden Gipfel der Rax-Schneeberg-Gruppe beitragen, sondern vor allem die zahlreichen Villen im Hexenhäuschenstil: Die Steinsöckel, getoppt von dunkler, balkongesäumter Holzverkleidung,

Die nostalgische Bahn umrundet schienenratternd das Feriendomizil

verstecken sich mit ihren grünglasierten Dachziegeln und Türmchen gut zwischen den dichten Tannen der Steilhänge. Genauso sieht auch die Villa Antoinette aus, die Niederer, ein Interior Designer, und sein Partner, der Unternehmensberater Andreas Wessely, 2011 auf dem österreichischen Online-Marktplatz habenwill.at entdeckt und umgehend erworben haben.

„Einmal putzen, dann ist fertig“, war zwar Wesselys erster Eindruck, doch musste das Anwesen drei Jahre lang umgebaut werden, bevor es als Gästehaus im Oktober 2014 eröffnet werden konnte. Einst eine einfache Frühstückspension ist die Villa Antoinette heute ein bisschen Chalet, ein bisschen Fünf-Sterne-

Hotel: In den sechs Schlafzimmern samt Salon mit Flügel, Bibliothek und angrenzendem Badehaus mit bodenbündigen Panoramafenstern und Spa-Bereich finden 13 Gäste Platz. So viele passen auch um den wuchtigen Esstisch in der weiß getäfelten Sitzcke. Durch das bogenförmig gerundete Doppelfenster mit Ziergitter geht der Blick auf schneebestäubten, niederösterreichischen Nadelwald, auf Taleinschnitte und ein Stückchen Viadukt der Semmering-Bahn.

1854 feierlich eröffnet und inzwischen Weltkulturerbe, umrundet die Bahn in einer Trassenschleife die Villa und verleiht dem Urlaubstag so schienenratternde Rhythmik. Als Gastgeberische Besonderheit kann „Herr Edi“ gelten, der auch im Haus wohnt und auf Wunsch die Sauna anwirft, den Ankömmlingen einen Schmorbraten zubereitet, „Der große Gatsby“ im Heimkino einlegt und auch sonst nach dem Rechten sieht.

Nun, mondan war der Semmering eben schon zu österreichisch-monarchischen Sommerfrischezeiten, und das soll er nach Bestreben der beiden kombinierfreudigen Bauherren auch wieder werden: Hier treffen die Original-Jugendstilfliesen auf eine per App steuerbare Soundanlage, nostalgische Tapetendrucke und geschliffene Kristalltümmler auf Regenduschen und Großbildschirme. Und der Winterhimmel des Semmerings kontrastiert mit der pink-

lastigen Lichterorgel eines auf 40 Grad geheizten Jacuzzis. Wer Skifahren, Freeriden oder Rodeln mag, fährt zum Zauberberg, wer im Sommer wiederkommt, kann dann auch den Pool, den Lagerfeuerplatz oder den ältesten Golfplatz Österreichs in Sichtnähe der Villa nutzen. Als

„ewiges Refugium“ und „Rendezvousort der Wiener Gesellschaft“ beschrieb der Aphoristiker Karl Kraus 1912 den Semmering. Just das Jahr, in dem die Villa Antoinette erbaut wurde. Romantiker glauben nicht an Zufälle. Aber an Rendezvous – und mondäne Refugien.

Das ganze Haus für 13 Personen kostet 1500 Euro pro Nacht, plus 300 Euro für die Endreinigung. Spezialpreis für zwei Personen unter der Woche: 900 Euro. Frühstück und Butlerservice sind inklusive, www.villa-antoinette.at

Den Pool kann man
im Winter nicht
benutzen, dafür ist
die Villa jetzt
besonders romantisch.
FOTO: MATTHIAS KRONFUSS



Stylebook
GLAMOUR-LOOKS

Holy CHIC!

DAYS (AND NIGHTS) OF GLAMOUR. *Spektakuläre Paillettenkleider, pompöser Brokat, opulente Spitze und aufregende Metallic-Effekte – die festliche Jahreszeit bietet ein fulminantes Style-Feuerwerk mit tollen Wow-Effekten. STYLEBOOK zeigt Ihnen die strahlendsten Party-Looks.*

Produktion: Julia Bauernfeind;
Fotos: Chris Singer;
Model: Doris H./Stellamodels;
Styling: Nina Kepplinger;
Make-up & Haare: Jody Cuberli;
Shooting-Location: Villa Antoinette, Gläserstr. 9,
2680 Semmering, www.villa-antoinette.at

Schimmernde SEVENTIES

Bronze glitzerndes Lurex-Top von **Isa Arfen**, 539 Euro, und passende weite Hose von **Isa Arfen**, 819 Euro, beides bei **Stylebop**. Webpelzjacke von **Max Mara** bei **P&C**, 459 Euro. Stay-ups mit Punkten von **Falke**, 12 Euro. Pumps von **Just Cavalli** bei **Salamander**, 349,90 Euro. Ohringe von **Givenchy** bei **Mytheresa**. Kette mit Anhänger von **Vivienne Westwood**. Armreifen von **Jennifer Fisher** bei **Stylebop**.



O SPITZEN- Traum

Tannengrünes Spitzen-Top von **Ep_Anoui by Eva Pole-schinski**, 690 Euro. Opalblaue Funkel-Clutch von **Rodo** bei **Popp & Kretschmer**, 1.695 Euro. Kristallohringe und Kette von **Cadenzza**.

35



Weckt die DIVA in uns

Korsagenkleid „Icon Evening“ mit opulenter Schleppe von **Lena Hoschek**, 3.500 Euro. Collier von **Miu Miu** bei **Mytheresa**, 650 Euro. Ohringe von **New One** bei **Schullin**. Pumps von **Buffalo**, 99,90 Euro.



Stylebook

GLAMOUR-LOOKS

GLAMOUR- *Punks in Gold*

Schwarze Spitzenbluse von **Diane von Furstenberg** bei **Mytheresa**, 340 Euro. Top mit Perlenstickereien von **Balmain** bei **Popp & Kretschmer**, 2.679 Euro. Minirock mit goldenen Nieten von **Balmain** bei **Amicis**, 1.485 Euro. Ohrhänger und Kette von **Cadenzza**.



Stylebook

GLAMOUR-LOOKS

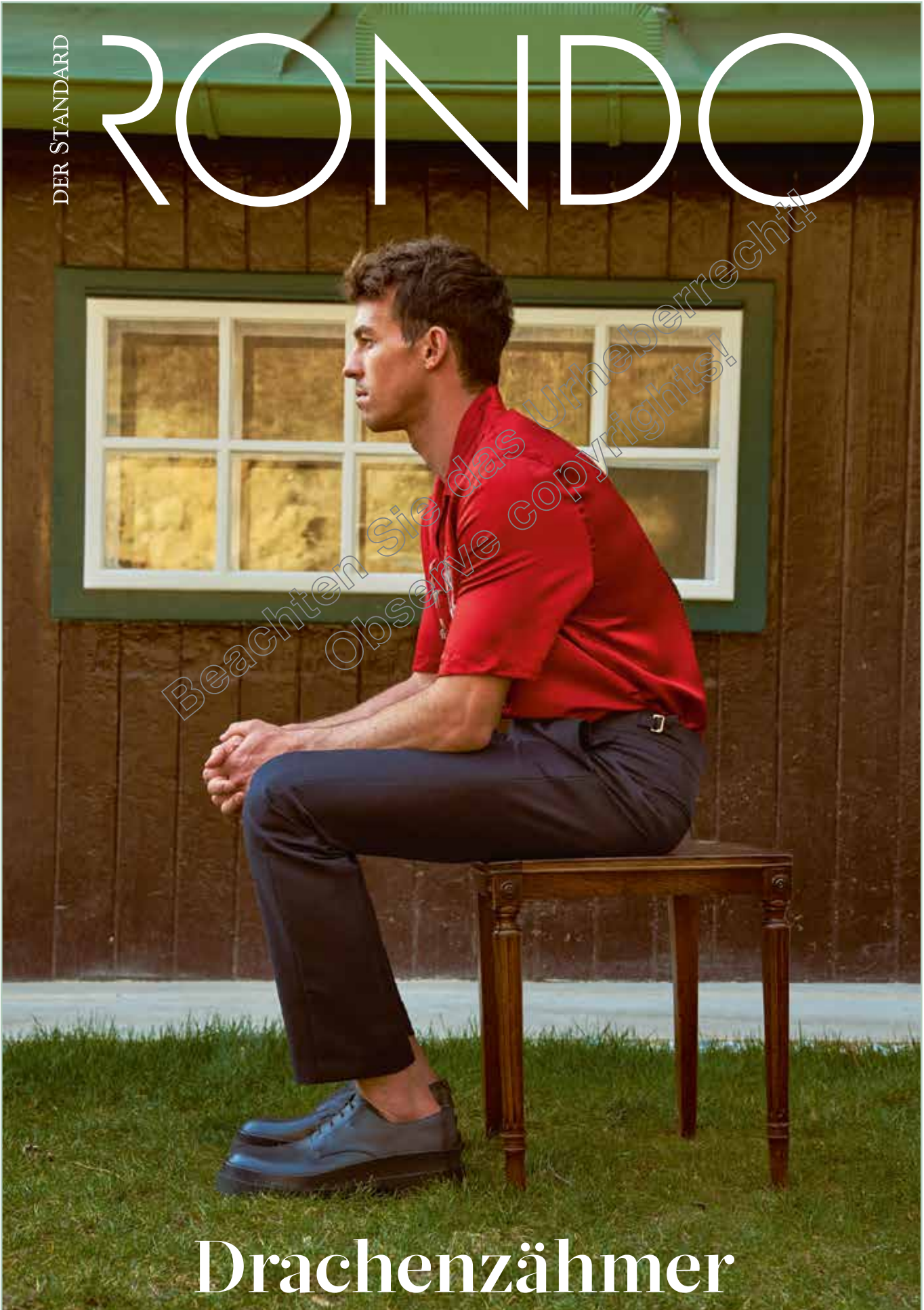
Lässiger **LAMETTA-Look**

Schwarzes Minikleid mit Silberfäden von **Tiger of Sweden** um 389 Euro. Lack-Clutch mit Medusa-Schließe von **Versace** um 655 Euro. Nasenring von **Givenchy** bei **Mytheresa**, 150 Euro. Haarreifen mit Netz von **G.Rohr**, 285 Euro. Strümpfe von **Wolford**, 34 Euro. Gliederkette von **Edward Achour** bei **Amicis**. Armband von **Versace**.



BROKAT
mag Blumen

Brokatkleid mit silbernen Blumen und Transparentdetails von **Coast** bei **Peek & Cloppenburg**, 215 Euro. Clutch mit Kettenhenkel von **Peek & Cloppenburg**, 59,95 Euro. Funkel-Pumps von **Unisa** bei **Humanic**, 109,95 Euro.



DER STANDARD

RONDO

Drachenzähmer



Kitesurfer Stefan Spiessberger
trägt einen Blazer und eine
Hose von Gucci.

Er fliegt, er fliegt, er fliegt

Die Kiter haben den Windsurfern den Rang abgelassen. Dabei wurde der Trendsport erst 1997 nach Österreich importiert. Wir haben im Vorfeld des Surf-Worldcups in Podersdorf einen der besten Kiter der Welt fotografiert, den Österreicher **Stefan Spiessberger** – ausnahmsweise nicht in Boardshorts.

FOTOS • IRINA GAVRICH
STYLING • SIMON WINKELMÜLLER
TEXT • DAVID KRUTZLER

Flip-Flops, Sonnenbrille, Bikini oder Boardshorts. Fertig ist der Surfer. Zumindest jene Spezies, die da am Strand so lässig einen Sixpack vor- und den anderen in der Hand neben sich herträgt. Diese Gattung lässt sich zu Tausenden etwa dieser Tage beim Surf-Opening im burgenländischen Podersdorf beobachten. Zuweilen ist zumindest ein Sixpack recht gut versteckt. Der Surferlook allein macht aber noch lange keine Sportler. Die finden sich nämlich immer dann, wenn auch nur

eine Brise weht, draußen am Wasser. Für ein bisschen Posen und Schäkern ist bei Windstille noch genug Zeit. Die Kitesurfer mit ihren bunten Lenkdrachen haben am Neusiedler See, dem Surferhotspot Österreichs, den traditionellen Windsurfen den Rang abgelassen. „Von zehn Surf-Neueinsteigern sind mittlerweile acht Kiter“, erzählt Thomas Böhm, der seit 25 Jahren den Surfshop Upside Down sowie eine Surfschule betreibt. „An starken Wochenenden sind es allein in Podersdorf an die 1000 Kiter.“



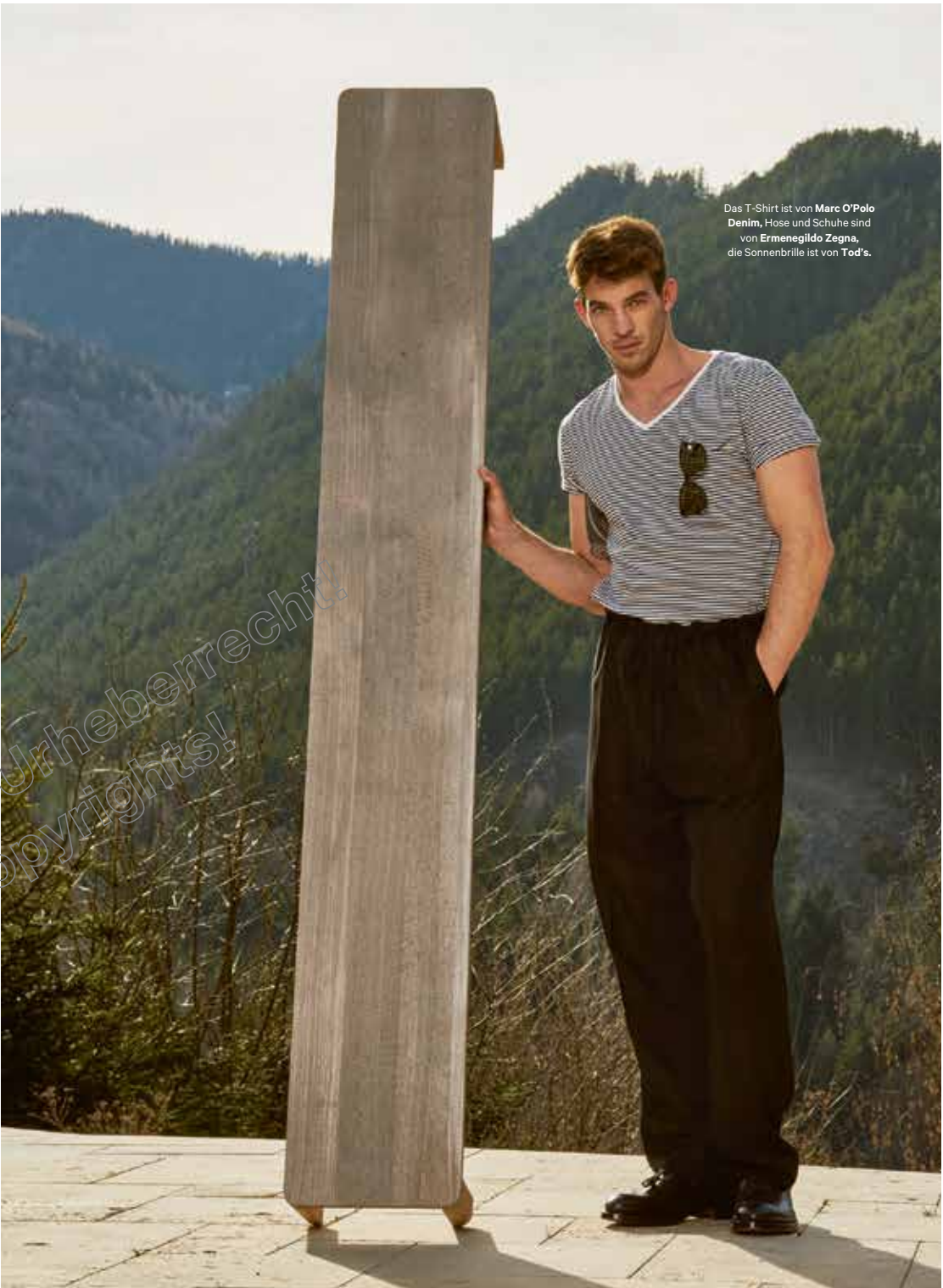
Blazer, T-Shirt, Blouson und Hose sind von Prada, die Schuhe von Emporio Armani.

Seit wann kiten Sie? Ich habe mit 16 angefangen. Ich bin am Traunsee aufgewachsen, das ist einer der österreichischen Topspots für Kitesurfer. Am dritten Tag habe ich bereits meinen ersten Sprung gemacht. **Was ist für Sie das Besondere am Kitesurfen?** Dass ich dabei so wahnsinnig viel von der Welt sehe.

● Bilder, die zeigen, wie sich hunderte Kiter gleichzeitig auf dem See vom Wind treiben lassen und ihre Sprünge vorführen, sind beeindruckend. Der Trendsport hat in der Surfermetropole auch die Lokalpolitik auf den Plan gerufen. Um sicherzustellen, dass genug Sicherheitsabstand zu den Badegästen am Ufer eingehalten wird und Fahrregeln befolgt werden, müssen die Kiter in Podersdorf seit zwei Jahren Trikots mit Nummernkennzeichen tragen. Laut Böhm wurden heuer mehr als 1500 personalisierte Nummern

ausgegeben. Eine unerkannte „Fahrerflucht“ bei Regelverstößen soll damit verhindert werden. Dabei sind die ersten Kitesurfer erst knapp vor der Jahrtausendwende auf dem See aufgetaucht. Der ehemalige Windsurfer und Unternehmer Martin Bretschneider nennt das Jahr 1997 „Das weiß ich deswegen so genau, weil ich den Sport nach Österreich gebracht habe.“ Bretschneider surfte auf Maui, Hawaii, regelmäßig mit der US-amerikanischen Surfliege Robby Naish, die irgendwann mit einem

Kite anstatt mit dem Windsurfsegel in den Meereswellen herumexperimentierte. Einen aufblasbaren Lenkdrachen hatten sich schon 1984 die wassersportverrückten französischen Brüder Dominique und Bruno Legaignoux patentieren lassen. Sie probierten ihren Kite in den folgenden Jahren mit allem aus, was nicht niet- und nagelfest war: mit Booten, Wasserski, Skateboards, Rollerblades, Kajaks und Buggys. Zum Durchbruch verhalfen dem Sport dann Naish und dessen



Das T-Shirt ist von Marc O'Polo. Denim, Hose und Schuhe sind von Ermenegildo Zegna, die Sonnenbrille ist von Tod's.

Haben Sie einen Lieblingsspot zum Kiten? Perth in Westaustralien. Ich habe Jänner und Februar dort verbracht, die Bedingungen zum Kiten sind ideal. Und es ist dort immer warm. **Ihr größter sportlicher Erfolg?** Ich war zweimal Vizeeuropameister, seit etwa drei Jahren gehöre ich zu den Top Ten der Welt.

Surfbuddy Don Montague. Der Niederösterreichische Bretschneider packte anno 1997 gleich die ersten Kites aus Hawaii mit ein und transferierte sie auf den Neusiedler See. Der erste Kitesurfbewerb Österreichs ging 2000 in Podersdorf mit Pionier Marc „Flash“ Austin über die Bühne, dem ersten Weltmeister in dieser Sportart. 2001 gastierte erstmals die World Tour der Kitesurfer auf dem See. „Dabin ich mitgefahren“, erzählt Bretschneider. Als Disziplin gab es noch „Hang Time“, also das möglichst lange Verweilen mit dem Surfbrett in der Luft. Als Weltrekord gilt ein Flug von über 22 Sekunden, die Höchstweite steht bei 250 Metern. „Das Format hat sich aber aufgehört, weil die Leinen immer länger und das Ganze viel zu gefährlich wurde.“

Die Kräfte der Natur • Zu Beginn hatte der Kitesurfsport überhaupt mit dem Sicherheitsaspekt zu kämpfen. Einige Anfänger wie Profis überschätzten ihre Fähigkeiten sowie die ihres Materials – und sie unterschätzten die Kräfte

der Natur: Bei doppelter Windgeschwindigkeit vervierfachen sich die Kräfte im Kite. Tödliche Unfälle durch unkontrollierbar gewordene Kites waren die Folge, was die Entwicklung eines ausgereiften Safety-Systems zur Folge hatte. Heuteraten etwa Experten davon ab, Systeme, die vor 2006 entwickelt wurden, zu verwenden. Das wichtigste Ausrüstungsteil eines Kitesurfers ist neben dem Board und dem Kite die Lenkstange (Bar), die mit Steuerungs- und Sicherheitsleinen am Kite befestigt ist. ●

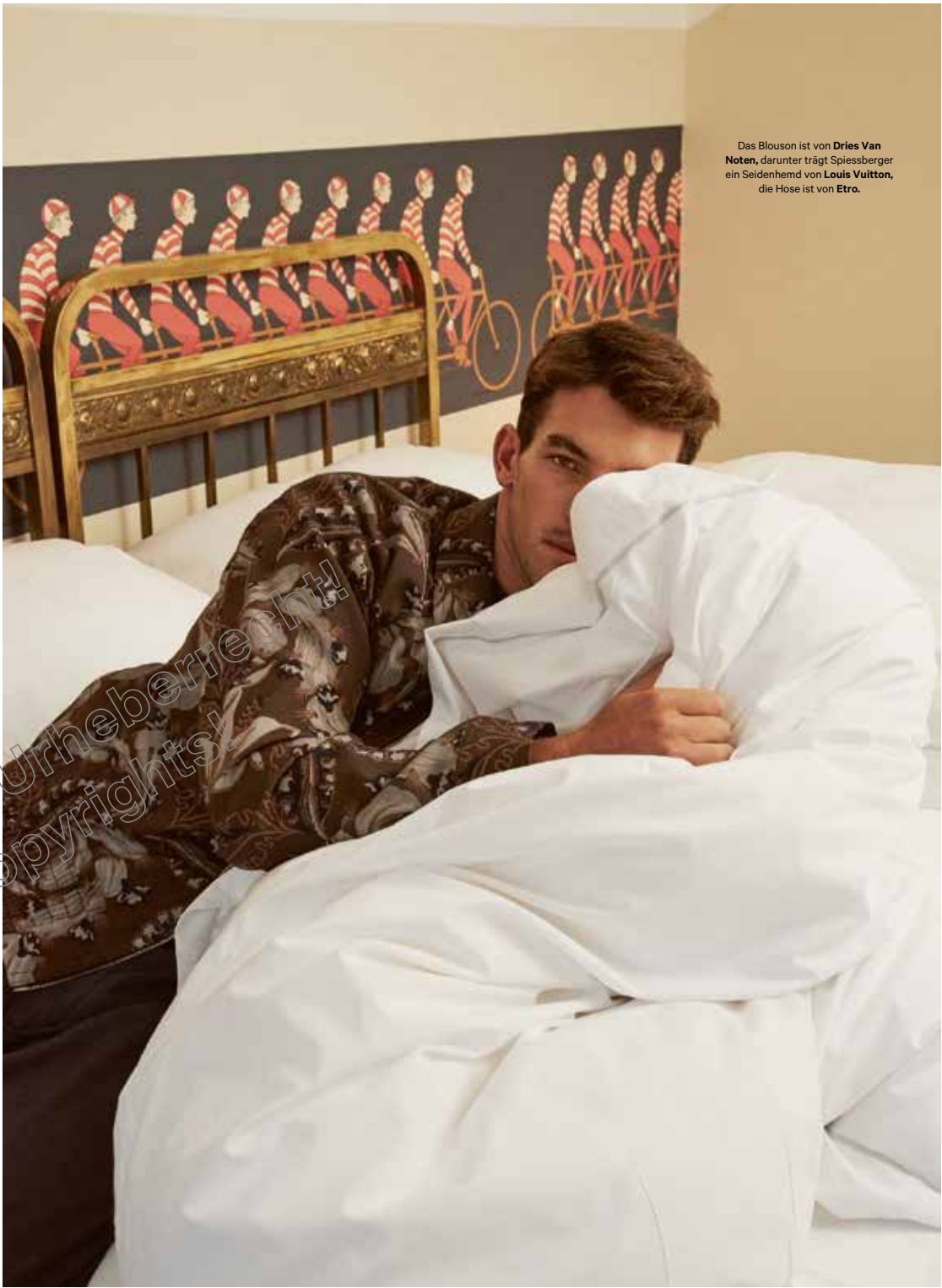


Sie sind 26, wie lange möchten Sie Ihren Sport ausüben? Die Ältesten im Weltcup sind derzeit um die 30, nachdem ich aber viel trainiere und mit meinem Körper sorgsam umgehe, hoffe ich, bis etwa 33 professionell kiten zu können. Wie finanzieren Sie Ihren Sport? Über Sponsoren und Preisgelder.

Bei Kontrollverlust kann der Wassersportler – anders als früher – dank Notmechanismen den Kite ganz oder teilweise vom System lösen. Neben einer Grundkondition sowie einer Kenntnis von den Unwägbarkeiten des Windes sollten Sportinteressierte also auch Wissen über Sicherheitsmaßnahmen haben. Eine Surfschule ist praktisch unumgänglich. „Das ist – bei allem Respekt – nicht mit Radfahren oder Tennis zu vergleichen“, sagt Thomas Böhm. „Du musst dich intensiv damit beschäf-

tigen. Aber Spaß macht's von Anfang an, und es geht auch gleich was weiter. Wasserscheu sollte man halt nicht sein.“ Die geringe Tiefe des Neusiedler Sees sei optimal, allerdings würde diese auch ein Gefühl der Sicherheit suggerieren. „Dass du im Wasser stehen kannst, hilft dir nichts, wenn du richtig müde bist.“ Von den rund 2500 Surfschülern pro Saison am Neusiedler See würde etwa ein Drittel beim Sport hängenbleiben, sagt Böhm. Er schätzt, dass aktuell 10.000 bis 15.000 Kiter

in Österreich surfen. Genauere Zahlen gibt es mangels eines Verbands nicht. „Die Austrian Kiteboarding Association ist im Winterschlaf“, sagt Böhm, „weil Kitesurfen trotz Ankündigungen doch nicht olympisch wurde.“ Die gestandene Sportart Windsurfen, die für die Trendsportart gestrichen werden hätte sollen, ist in Rio hingegen dabei. Einen Richtungsstreit gibt es – anders als einst bei Skifahrern und Snowboardern – bei den Wassersportlern aber nicht. „Die Surfer sind dalässiger unterwegs“, sagt



Das Blouson ist von Dries Van Noten, darunter trägt Spiessberger ein Seidenhemd von Louis Vuitton, die Hose ist von Etro.

Gibt es einen Kiterstyle? Cool und locker, würde ich sagen. Da gibt es keinen Unterschied zu Windsurfen oder Surfern. Anzug habe ich beim Worldcup keinen mit, wobei – stimmt nicht: Ein Neoprenanzug ist immer im Gepäck. Und wie erging es Ihnen bei unserem Modeshoot? Ungewohnt, aber die Mode hat mir gefallen.

Bretschneider. Zuma es auch nicht nur eine Kitesurfszene gibt: Die arrivierten „Old Schooler“ springen gerne hoch, sind lange in der Luft, zeigen ästhetische Moves. Die „New Schooler“ sind eher für kraftvolle Freestyletricks bekannt, die man vom Wakeboard kennt. Einige kiten auch mit Surfboard, also ohne Schlaufen am Brett. Und dann gibt es noch die Racer, die Besten schaffen bei starkem Wind rund 100 km/h. Andererseits sind gerade sogenannte Hydrofoils im Kommen, mit denen sich schon bei sechs Knoten (rund 11 km/h) dahingleiten lässt. Bretschneider: „Da hat der Laie das Gefühl, dass gar kein Wind weht.“ In puncto Lifestyle und Mode unterscheiden sich die zahlreichen Kiter, Windsurfer und Wellenreiter sowie die „Surfer“ am Strand praktisch nicht. Mit Flip-Flops, Sonnenbrille, Bikini oder Boardshorts kann man nicht falsch liegen. Außer es weht Wind: Dann sind die richtigen Surfer auf dem Wasser.



Der Surf-Worldcup in Podersdorf findet vom 29.4. bis zum 8.5. statt. Stefan Spiessberger nimmt daran teil. www.summeropening.at
Diese Fotostrecke entstand in der Villa Antoniette auf dem Semmering. Herzlichen Dank an die Betreiber. www.villa-antoniette.at





Manuel is wearing a jacket by Louis Vuitton, trousers by Ute Ploier, sneakers by Diesel



Des is wearing a vintage dress, shoes, clutch, necklace and bracelet by Louis Vuitton, earrings by Cadenza
Jen is wearing a vintage dress, shoes & bag by Louis Vuitton, earrings by Cadenza





Raffael is wearing a total Look by Louis Vuitton



Ilja is wearing a jacket by Louis Vuitton, trousers by Ute Ploier, Watch by Bell&Ross

FASSADE

Blogger Diary

3 TAGE, 6 BLOGGER, 1 MISSION

TEXT JULIAN BEHRENBECK / BILDER STEFANIE THIELE

KAMERA & SCHNITT: CRISTÓBAL HORNITO / MUSIK MATEUS - 'SUPER FAST CHANGE'

LASSET DAS ABENTEUER BEGINNEN

Unsere wilde Blogger-Rasselbande macht sich mit Sack und Pack samt Team auf den Weg in die Villa Antoinette. Grund genug eine kleine Spritztour für die einstündige Fahrt mit unseren Mini Clubmans und Mini Cabrios einzulegen. 3,2,1 – Go!



WORK HARD, MODEL HARDER

Zeit für viel Schönheitsschlaf gibt es am zweiten Tag nicht. Auf dem Plan steht das große Shooting mit den Bloggern. Zwischen Frühstück, Maske, Shooting und Interview geben kommt der Spaß nie zu kurz. Obwohl 6 Interviews, 12 Motive, 6 Portraits und 3 Outfitwechsel vor uns liegen, sorgt die Rasselbande immer wieder für gute Laune und verrückte eigene Ideen. Da muss selbst die Toilette kurzerhand für Bilder herhalten. Intimer geht's nicht.





A LITTLE PARTY NEVER
KILLED NOBODY

Während die einen ein gemütliches Bad nehmen, die Anderen sich zum Fußball gucken zurückgezogen haben, machen wieder Andere das Wohnzimmer zur Tanzfläche. Was alles nur mit einer kleinen Performance von Riccardo und Strify beginnt, wird nach ein paar Absolut-Drinks schnell zur kleinen Feierei. Ihr kennt das.





EIN KLEINES, ABER UMSO FEINERES HAUS AUF DEM SEMMERING ZEIGT WIE MAN DAS EINSTIGE FLAIR DIESES MONDÄNEN ERHOLUNGSGEBIETES WIEDER ZURÜCKBRINGEN KANN. DIE VILLA ANTOINETTE IST EINE MISCHUNG AUS CHALET UND 5-STERNE-HOTEL UND WURDE ERST VOR KURZEM ZU DEN 5 NEUEN TOP-DESTINATIONEN IN ÖSTERREICH GEWÄHLT. WIR HABEN SIE FÜR UNSERE RUBRIK „KULTURERBE“ BESUCHT.

Die Villa Antoinette zwischen Breitenstein und Semmering gelegen und ausgestattet mit einem wunderbaren Blick auf den breiten Rücken der Rax erweckt in ihrem typischen Baustil des Semmeringgebietes bereits von außen den Eindruck des dezent gediegenen, mit einem Hauch von Understatement. Ihre wahre Eleganz entfaltet sie im Inneren. Verspielte Details, in einer Mischung aus altem Interior und modernem Comfort von heute. Wie ein Rolls Royce, der alle Technik von heute in sich trägt, aber nicht vor sich herträgt, lautet das Konzept der beiden Jungunternehmer.

Michael Niederer, Besitzer Villa Antoinette, Interior Designer: „*So war die Idee ein Ensemble zu schaffen aus neuen Sachen und alten Bestandselementen, die wir aus allen möglichen Märkten von Budapest über Naschmarkt und Paris zusammengetragen haben.*“



Messingbetten, historische Öfen und die alten Jugendstilfliesen fallen dabei besonders ins Auge.

MN: „*Die Fliesen von heute sind nicht zu reproduzieren. Die sehen zwar so aus, sind aber gedreht oder sind in Verfahren gefertigt, die vereinfacht sind und nie diese Optik wiedergeben können, aber auch nicht die Geschichte erzählen.*“

3 Jahre harte Umbauarbeit stand ins Haus bis die Villa Antoinette im 5-Sterne-Glanz erstrahlen konnte.

Andreas Wessely, Besitzer Villa Antoinette, Unternehmensberater: „*De facto sind jetzt nur noch die Außenmauern erhalten geblieben. Es sind die ganzen Vertäfelungen neu, es sind die Böden neu, wir haben den Wellnessbereich angebaut. Das Haus hat sich schon ziemlich grundlegend verändert.*“



Die Villa stammt aus dem Jahr 1912 und wurde lange Zeit als Jausenstation und Frühstückspension betrieben, bis sie lange leer stand und von den jetzigen Besitzern ins Luxusleben wach geküsst wurde.

Herr Edi, wie er von allen gerne genannt wird, ist der gute Geist des Hauses und der dezente Butler im Hintergrund.



Edi Sljivic, Gastgeber Villa Antoinette: „*Ich bin unauffällig, das heißt, wenn die Leute mich brauchen, bin ich da oder mittlerweile habe ich auch so ein Gespür.*“

AW: „*Wir haben sehr viele Anfragen und müssen leider einige dieser Anfragen weiterleiten oder absagen und deswegen haben wir noch zwei weitere Objekte gekauft. Eines ist der Tirolerhof am Kreuzberg und das andere ist St. Corona, Hotel Fernblick, und werden dort ein Hochzeitshotel oder auch ein ähnliches Konzept wie hier, nur im Großen verfolgen.*“

Hannes Steindl, ORF: „*Es gibt hier in der Region viele Bemühungen die ehemals mondäne Destination Semmering für die Gäste wieder attraktiv zu machen. Das Konzept der Villa Antoinette ist augenscheinlich eines der erfolgreichsten, die Auslastung als auch die Expansionspläne der beiden Betreiber sprechen da für sich.*“

(Transkript)

brennpunkt

Schloss Hernstein

Feiern mit Stil in der einzigartigen Atmosphäre eines Schlosses (in Hernstein, etwa 40 km südlich von Wien). Historische Prunkräume, ein pittoresker Innenhof, ein idyllischer Park samt Schlossteich für eine Bootsfahrt – **Romantik pur.**

Es besteht die Möglichkeit, in den **historischen Räumen** oder **auf der Teichwiese** in einem blumengeschmückten Pavillon standesamtlich, kirchlich oder in einer freien Zeremonie zu heiraten.

Set-up für die Trauung: EUR 250,-.

Festtafel mit Hochzeitsmenü nach Wahl im Restaurant (max. **150 Personen**).

Weitere Informationen: www.schloss-hernstein.at



Villa Antoinette

Semmering

Jugendstiljuwel auf 900 Meter Höhe zwischen Semmering und Breitenstein. Die 1912 erbaute und liebevoll renovierte Villa eignet sich bestens für **kleine, aber feine Feiern** für bis zu **25 Personen**. Es gibt sechs Gästezimmer zum Übernachten, einen Salon, ein Badehaus und sogar ein Heimkino. Auf Wunsch kann das Hochzeitsmenü auch in der englischen Landhausküche zubereitet werden.
Preis: EUR 1.500,- pro Nacht inkl. Frühstück, zzgl. EUR 300,- Endreinigung.
Weitere Informationen unter www.villa-antoinette.at

und für jedes Budget gibt es unzählige Möglichkeiten für die perfekte Hochzeitsfeier. Wir haben uns informiert und ein paar ganz außergewöhnliche Beispiele in NÖ näher angesehen. ■



The ESCAPIST

FROM THE EDITORS AND BUREAUX OF MONOCLE MAGAZINE

SPECIAL EDITION • issue 06 • 2017

SCALING IT DOWN
IN SEMMERING



COLUMBUS: A modernist mecca in America's Midwest
BROOME: A letter from the remote Australian outpost
RIVER CRUISING: Rethinking a wind down the Rhine
BUCHAREST: A capital that is coming into its own
BENIDORM: A study in architecture and anthropology

THREE WEEKEND
ESCAPES



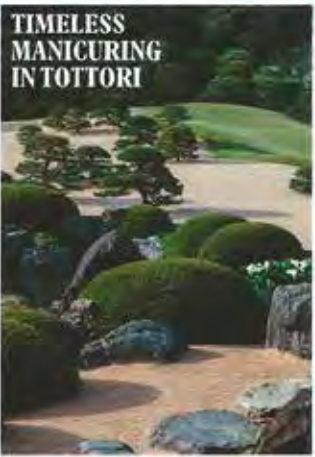
OFF YOU GO!

MONOCLE'S ANNUAL DIRECTORY
OF THE TOP PLACES TO DINE,
SLEEP, SHOP AND STRETCH OUT

TURKEY'S
BUOYANT
BEACHLIFE



TIMELESS
MANICURING
IN TOTTORI



FIFTY SHARP
FASHION LOOKS
+
PACKING ESSENTIALS



GET BOOKING:

The Monocle 2017 Restaurant Awards:
top tables from around the world



UK £10
USD \$18

EUR 19.50 (print)
EUR 19.00 (web)
EUR 20.00 (web)
EUR 18.00 (web)
CHF 29
SGD \$29.95 (web)
CAD \$20.00 (web)
AUD \$19.95



SLEEPING BEAUTY

Nolan Giles REPORTING FROM *Semmering*: A mountainside fin-de-siècle resort town in Austria is being reawakened from its slumber by new arrivals who come armed with a vision — and a paint brush. PHOTOGRAPHER Daniel Gebhart de Koekkoek

Surveying deep and green valleys rolling towards Austria's craggy Rax mountain range, Michael Niederer points to a stone railway bridge nearby as a red passenger train rumbles over it and nature's silence is broken. "They built the railway line before they'd even invented a train powerful enough to use it," he says from our vantage point on the terrace of Villa Antoinette, a 1912 home he's renovated and runs as a luxurious 13-bed retreat with partner Andreas Wessely. "It was the mid-19th century and they had to hold a global competition to quickly find an engineer for the new train."

The "they" in question was Südbahn, the state-established southern Austrian railway company founded in 1859. The project spoke to a level of ambition, leaning on the side of recklessness, which defined this corner of the old Habsburg

empire. The train line dipped past the Alps and dived through the Dolomites, taking people from Vienna to Trieste on the Adriatic coast; Semmering was the "somewhere in between" stop. Although a tiny dot on the map, it was an important one for the Austrian empire's elite. Here, at 1km above sea level (an optimum spot for fresh air, apparently), a man-made paradise was driven into the lush mountainside. And it was in Semmering that grand Mitteleuropean summer culture reached a champagne-soaked crescendo.

The decadent palace hotels and spa houses that rose up here became the backdrop for Europe's most hedonistic holidays and an inspiration for some of the Viennese coffee-house literati's most charming works. It's these bombastic influences that Niederer and Wessely have channelled into

1.
Poolside
at Villa
Antoinette
2.
Gasthof
Edelweiss café

034
THE MONOCLE ESCAPIST 2017

Village report. *Semmering*

their property: Villa Antoinette. "We've stepped into big footprints," says Wessely, popping open a bottle of prosecco, as Niederer, an interior designer, leads a tour through the villa. He points out patterned tiling alive with the flamboyant colours of 19th-century Gründerzeit grandeur. Delicate art deco chandeliers in the bedrooms capture the gold evening light filtering through the windows, while a handsome vintage ceramic urinal in the guest bathroom harks back to Austria's pre-Great War wealth. "Well, you need somewhere to rest your whiskey glass," says Niederer.

Operated like a traditional mountain chalet since 2016, the villa's luxury accommodation references the glory of Semmering's crown jewel, the Südbahnhotel. Perched just out of sight on a huge curving plot, this palatial hotel has hugged the pine-covered Pinkenkogel mountain since 1882.

"The last client left in 1976 but for me the hotel is not dead, it is just sleeping," says Edgar Bauer, an optimistic hotel and tourism consultant tasked with managing the creaky historical site. "You can still feel

it through the patina, its magic and its life – we are just waiting for the next guests to arrive."

Magic is certainly the right word to use when describing the Südbahnhotel experience. It's a magic that stirred the imagination and pens of great Austrian writers (and guests) Stefan Zweig, Franz Werfel and Karl Kraus. It's a magic inspired by fairytale-like views of rolling forests, snow-capped mountain peaks and crystal lakes. It's the kind of magic best enjoyed with a crisp glass of champagne on the terrace. The same crisp champagne that drove a number of Südbahnhotel's more voracious drinkers into winters of detoxing at the nearby *Kurhaus* (health retreat). And sadly it's a magic that was extinguished by the marauding Nazis who declared Semmering "free of the Jews" in the 1930s, draping their swastika flags down the historic walls of the hotel and ending a remarkable chapter in European history.

Thankfully Südbahnhotel remains in good condition and under the ownership of a wealthy and highly private German

Village report. *Semmering*

businessman. Much of the original furniture remains, including chaises longues that wouldn't look out of place in Freud's office. As such it doesn't take much time wandering the grand reception and ballrooms for the mind to conjure up images of Austria's Jewish bourgeoisie and intelligentsia (who made up a good chunk of the hotel's guests), servants and trunks in tow, spending happy summers here.

"You came here with your children and your friends," says Yvonne Oswald, a photographer and artist, who spent five years documenting the building for her book *Das Südbahnhotel*. "You would come for the whole summer while your father was in town working during the week, having his young girlfriend in the city and coming up for the weekend to meet the family. There is a spirit here that has never gone; it is a monument from Austria's fin-de-siècle days that is still in its original state. I had to follow the traces of a fantastic society that had initiated so much."

Oswald has a deep connection to Semmering and its surrounding region. A descendant of the Habsburg dynasty, her great-great-great-grandfather, Johann of Austria, was brother to the emperor and pushed for the railway line to head through Semmering. Oswald leads us through the town's mountainous surroundings (at a considerably more relaxed pace than that which her ancestor's project tore through the valleys here), introducing us to the "Semmering Style". This unique architectural form characterises many of the villas here and is a stylistic mismatch of all that is alpine and kooky in the region. Typically wooden, with complex arches and features, it's a style that's hugely decorative, with fine and fun carvings bringing to life what would ordinarily be dull elements, such as window shutters. Colourful painted motifs that entwine dark wooden timber support beams are a strong feature too.

"Like Semmering itself, it was free," says Oswald, noting that for the area's Jewish

'The last client left in 1976 but for me the hotel is not dead, it is just sleeping'



1. Michael Niederer (left) and Andreas Wessely
2. Room with a view at the Kurhaus
3. Enjoying schnitzel at Looshaus
4. Semmering's Kurhaus hosts cultural events
5. A once-grand villa biding its time





4



5

037
THE MONOCLE ESCAPIST 2017

Village report. Semmering.



1

contingent it was one of the few places in Austria that was void of the antisemitism that marked the era. "Up here everybody did what they wanted," says Oswald.

The stories behind these spacious villas are just as colourful as the style that defines them. Famously Austrian socialite and composer Alma Mahler banished her third husband Franz Werfel to a villa to stop him from partying and force him to finish the book he was working on at the time. Names that have made a lasting impression on European culture continue to be reeled off along this mountainous journey. Sigmund Freud's case study of "Katharina" originates here and Stefan Zweig's *Burning Secret* was supposedly set in the Südbahnhotel.

The legacy of Adolf Loos, the Austrian pioneer of modernism, remains here in a more concrete (well, timber) form too at the Looshaus, an alpine diner and hotel of his design, completed in 1930. Today it serves the region's best schnitzel and offers a compelling architectural experience. It's also a beacon for the sort of people that Semmering needs more of: young, educated crowds with a taste for the

1. Gasthof Edelweiss
2. Ready to hike
3. Sit back and relax
4. Closed for lunch
5. Lakeside retreat



2

038
THE MONOCLE ESCAPIST 2017



3



4



5

Original party town

At the turn of the 20th century, Semmering was a place of peacocking and partying for Austria's high society. It encompassed everything from the visits of skiing royalty to Panhans Grand Hotel to feasts and dancing in the grand halls of the neighbouring Südbahnhotel – which is where these archive shots were taken.



1

1. Gentlemen's dinner
2. Formal entertainment
3. Drinks and dancing on the hotel's terrace



2



3

5

Village report. *Semmering*

past but with their eyes set on the future. The Looshaus manages the tricky juggling act of celebrating the area's rich past while offering a product suited to a contemporary audience.

The same can be said of Villa Antoinette where, as the evening light dims, something of a mini-summit has congregated around the outdoor dining table. "People who have always lived up here don't understand what people from the city yearn for," says Andreas Wessely, as he recalls the shock that reverberated through Semmering's 600 or so citizens as Bentley and Mercedes S Class cars started growling through the town toward their villa when it opened. "The world is getting smaller and the weather is getting hotter, and people here fail to see that luxury today is this," he adds, as he raises his glass to the fresh air of Semmering.

While Edgar Bauer unveils the business reasoning and logistics behind how he sees Südbahnhotel going through a multi-million euro transformation into a health or culture retreat, Niederer and Wessely are giddily discussing plans to turn a nearby property they've just viewed into a boutique hotel. In any other remote Austrian mountain town they would sound like dreamers. But here in Semmering, a place defined by wide-eyed optimism, the groundwork they are laying for the future sounds truly intoxicating. — (M)

DIRECTORY

STAY: Villa Antoinette:

The magic of old Semmering has been wonderfully reimagined at this villa, which offers panoramic views and luxurious facilities. From its plunge pool and Jacuzzi, Finnish sauna and Turkish bath to its rooms furnished with art deco items, this retreat is designed for small groups to enjoy outlandish weekends and longer stays. villa-antoinette.at

Villa Daheim: For a cosier and more rustic stay, the private apartments tucked into this villa suit couples and smaller groups. Close to the train station and tourism spots, it provides the perfect jumping-off point from which to explore Semmering. villadaheim.at

EAT AND DRINK: Looshaus: Perched high up in the mountains at Kreuzberg, the timber architecture of this building represents the beginnings of Austrian modernism. The high-end meals offer some modern renditions of traditional Austrian cuisine while the ingredients are always fresh. Those wanting even more of

the Adolf Loos experience can book one of the villa's comfortable rooms (but book in advance as the place is often full of hikers and architecture fans).

looshaus.at

Semmering Golf Club:

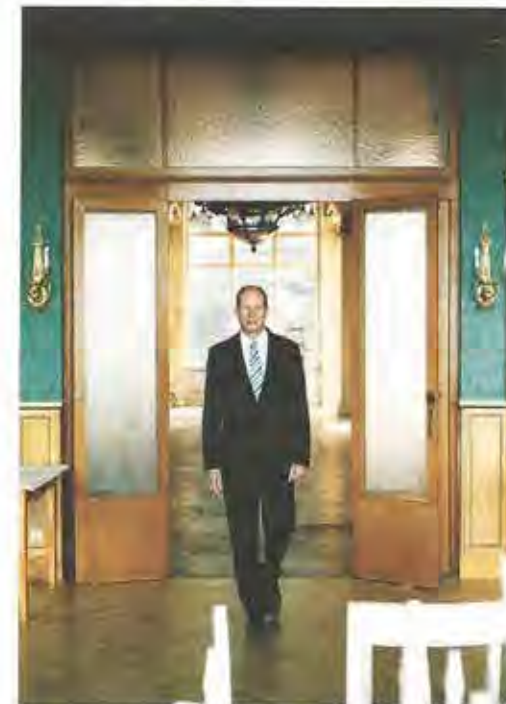
The oldest golf course in Austria is a sight to behold, with far-ranging views and a cosy timber club house. It's also famous for its chef Herta Weninger's *Schmankerln* (Austrian sweet treats). gcsommering.at

CULTURAL EVENT: Kultur

Sommer Semmering: Every summer the theatre at Kurhaus Semmering hosts actors, performers and musicians. A highlight for 2017 is one of Austria's best-known poets: Friederike Mayröcker. kultursommer-semmering.at/spielplan

CULTURAL SITE: Semmering Railway:

Constructed between 1848 and 1854, this 41km-long railway is one of the greatest feats of civil engineering and was laid during the early pioneering phase of railway building. It runs through a spectacular mountain landscape and is a Unesco World Heritage site.



1



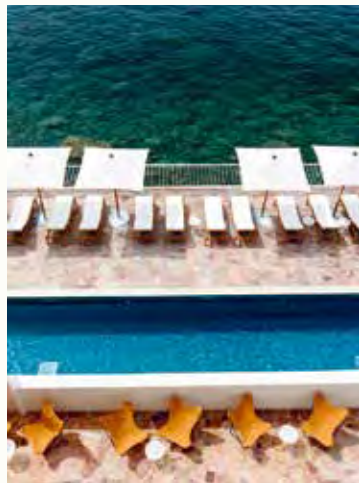
2

1. Edgar Bauer, who manages the Südbahnhotel
2. Cosy room at Villa Antoinette



The MONOCLE Guide to Hotels, Inns and Hideaways

A manual for everyone from holidaymakers to the hospitality trade.
We side-step the tourist haunts in favour of stays with substance.



gestalten

Monocle 100 / Rural

86

Villa Antoinette Semmering, Austria

Perched above green valleys rolling towards Austria's craggy Rax mountain range is Villa Antoinette, a 1912 residence renovated by Michael Niederer and partner Andreas Wessely into a luxurious retreat. It sits in the town of Semmering, once a focal point of 19th-century Mitteleuropa's champagne-soaked summer culture. The Habsburg heyday is long gone but the architectural splendour of the period is very much alive – especially at Villa Antoinette, which features patterned tiling with the flamboyant colours of Gründerzeit grandeur and delicate art deco chandeliers in the bedrooms that capture the golden evening light.

"We've stepped into big footprints," says Wessely, with unnecessary modesty. The magic of old Semmering has been wonderfully reimagined at this mountain haunt, which offers panoramic views and luxurious facilities at 900 metres above sea level (the perfect altitude for fresh air, apparently). With a plunge pool and Jacuzzi, Finnish sauna and Turkish bath, this retreat is designed for small groups to enjoy weekends or longer stays as the well-heeled Habsburgs did so delightfully.

9 Gläserstrasse
+43 699 1900 7079
villa-antoinette.at



In numbers

2015 reopened
6 bedrooms
550 people live in Semmering
17 types of cake served



114



Insider
Semmering:
Wessely und
Niederer

ANDREAS WESSELY UND MICHAEL NIEDERER HABEN EINE JAHRHUNDERTWENDE-PENSION MIT STIL UND GUTEN MANIEREN ALS CHALET IN DIE NEUZEIT GEHOLT. SIE FÜHREN MIT DER VILLA ANTOINETTE DAS "FRÄULEINWUNDER VOM SEMMERING".

von Daniela Illich / 30.05.2017

Am Semmering ist die Welt noch in Ordnung: Was haben Sie – abgesehen von der frischen Höhenluft, was andere nicht haben?

Eine glamouröse Vergangenheit, prächtige Grandhotels, Jugendstilvillen, Kulturfestivals, traumhafte Ausblicke, Wanderwege und Schilflifte.

Was tut sich am Semmering?

Tatsächlich befindet sich der Semmering in einem charmananten Dornröschenschlaf. Die Villa Antoinette war die erste Hoteleröffnung in vielen Jahren und wir freuen uns, damit gezeigt zu haben, dass es möglich ist, diese wunderbare Gegend wieder zu beleben. Daher planen wir zwei weitere Neueröffnungen, das Hotel Fernblick in St. Corona und das Grand Chalet Tirolerhof am Kreuzberg. Wir sind uns sicher, dass die große historische Vorgabe, die Nähe zu Wien sowie ein Vier-Saisonentourismus auch Chancen für viele weitere Jungunternehmer bieten würde. Besonders gespannt sind wir auf die zukünftige Nutzung unseres Lieblingssubjektes am Semmering, des Südbahnhotels.

Wo ist die schönste Aussichtsbank am Semmering?

Das schönste Bankerl in der Umgebung ist vom 20-Schilling-Blick, der auch jahrelang den österreichischen Zwanziger geschmückt hat und ein wunderbares Panorama über die Berge sowie die UNESCO-geschützte Semmering-Bahntrasse gibt.

Welche gemütliche Wanderung empfehlen Sie Hobby-Spaziergängern?

Wir lieben den Spaziergang von Breitenstein zur Speckbacher Hütte. Dabei handelt es sich um eine zwar steile aber kurze Wanderung durch Wälder und über Lichtungen.

Und welche anspruchsvolle Tour?

Als längere Tour würden wir die Wanderung von der Talstation Zaubenberg zur Pollereshütte am Sonnwendstein mit einem schönen Abstieg über das Sporthotel empfehlen.

Welche Hütte ist denn die schönste in der Gegend?

Wir sind am liebsten in der Speckbacher Hütte. Dort kann man bei herrlichem Weitblick ausgezeichnete Hausmannskost genießen. Unsere Lieblingsspeisen sind Schweinsbraten und geschmorter Lammbraten. Die Hütte erreicht man übrigens auch per Auto.

Wenn Sie auswärts essen wollen: In welchem Lokal in der Umgebung reservieren Sie einen Tisch?

Im Looshaus am Kreuzberg diniert man in einer Semmering-Villa der anderen Art, erbaut von Adolf Loos und seit Jahren von der Familie Steiner zum kulinarischen Fixpunkt in der Region etabliert. Gehobene Haubenküche wird im romantischen Seewirtshaus am Fuße des Zauberbergs (Zaubenberg 2) serviert – das Küchenteam kocht übrigens auf Anfrage auch in der Villa Antoinette.

An welchem Laden dürfen wir nicht vorbeigehen?

Der Lammheurige Althammerhof verkauft nicht nur auf seiner Heurigenterrasse, sondern auch in einem angeschlossenen Laden Spezialitäten: Apfelsaft, Lammprodukte, Schnäpse inklusive des bekannten SemmerGins.

Welche Personen aus Ihrer Gegend stellen Sie uns vor?

Ein großer Visionär aus der Region ist Christian Blazek, der das Schloss Wartholz aufwendig restauriert hat und dort eine Eventlocation mit gemütlichem Kaffeehaus sowie einer Schloss-Gärtnerei betreibt.

Was dürfen wir am Semmering auf keinen Fall auslassen?

Besonders lohnend ist die einstündige Fahrt zum Semmering im Herbst. Während Wien meist vom Nebel verhüllt ist, zieht sich der bunte Semmeringer Altweibersommer bis in den November.

AUSGABE 01/2018 • € 8,90

magazin.schlossseiten.at

SCHLOSSEITEN

SCHLÖSSER, ARCHITEKTUR, INTERIORS, KUNST UND HANDWERK

BURG KRANICHBERG
ÖSTERREICHISCHE VISIONÄRE AM START

VILLA ANTOINETTE
SAVOIR VIVRE AM SEMMERING

SCHLOSSEITEN HANDWERK

DAS HAUS DES MALERS
RUDOLF LEITNER-GRÜNDBERG

SOMMERFRISCHE SEINERZEIT
DAS SÜDBAHNHOTEL KULTURSOMMER 2018





Auf Wunsch bereitet der Butler gerne eine Barbecue zu.

Foto: Mathias Kneifus



Herzlich willkommen in der Villa!

CHALET-HOTEL VILLA ANTOINETTE „SAVOIR VIVRE“: NOSTALGISCH, CHIC, EXQUISIT

Zwei Freunde mit Geschmack, Risikobereitschaft und Ausdauer sowie das zeitgemäße Konzept, einerseits dem Gast Ruhe, Entspannung und Intimität im kleinen Kreis zu bieten, andererseits ihn mit Highlife, Exklusivität und dem Luxus eines Fünf-Sterne-Hotels zu verwöhnen, das ergibt die erstaunliche Erfolgsstory des charmanten Hide-aways am Semmering, der Villa Antoinette.

Es tut sich wieder was im einstigen Naherholungsgebiet des Adels und des Großbürgertums, das von Wien aus in nur einer Stunde Fahrtzeit zu erreichen ist. Jahrzehntlang war der Semmering in Vergessenheit geraten. Gab es eine Schlagzeile, war diese meist negativ. Investoren aus dem In- und Ausland suchten daher ihr Glück in anderen Gegenden. Doch das könnte sich bald ändern.

Vorreiter und Paradeunternehmer sind der aus Salzburg stammende Unternehmensberater Andreas Wesely und der Interior Designer Michael Niederer. Die in Wien lebenden Freunde verbindet nicht nur die Liebe zu den Bergen, sondern auch die Jagd nach ausgefallenen Einrichtungsteilen. Beide Vorlieben ließen den Wunsch nach einem leicht erreichbaren Wochen-

endhaus für alle Jahreszeiten reifen. Salzburg und Tirol kamen wegen der langen Anfahrtszeit und der hohen Immobilienpreise nicht infrage. Michael Niederers positive Kindheitserinnerung an unbeschwerter Urlaube am Semmering gab den Ausschlag, dass sich die beiden dort auf die Suche machten. Monatlang durchstreiften sie jedes Wochenende die Gegend, klapperten alle Makler ab, fragten sich von Haus zu Haus durch ... vergeblich.

Doch dann geht alles sehr schnell. An einem sonnigen Waldrand entdecken sie an einem Samstagnachmittag die in Alleinlage versteckte Villa aus dem Jahr 1912. Mit kriminalistischem Gespür machen sie den Makler ausfindig, der sonntags zufällig telefonisch erreichbar ist, und überraschen ihn mit der Aussage: „Wir kaufen das Haus.“ Dringend rät dieser ihnen, das Objekt zu



Frühlingserwachen in der Loggia der Suite

Fotos: Mathias Kneifuss

besichtigen. Zwar sei die Fassade gut erhalten, doch hätte der Zahn der Zeit im Inneren kräftig genagt und eine Renovierung in den 70er-Jahren mehr Schaden als Nutzen angerichtet. Er wäre mit weiteren Interessenten ab 8 Uhr vor Ort. Aber die beiden Freunde wissen, was sie wollen: Ausschlaggebend für sie sind das einmalige Flair des Hauses, seine Lage und die Grundsubstanz. Bereits um 6 Uhr früh treffen sie am Montag den Makler, um 6.30 Uhr ist das Haus gekauft.

Nach einer viermonatigen Planungszeit gehen sie behutsam an die Revitalisierung heran. Edel und originell werden die Zimmer des Hauses ausgestattet, unter anderem befinden sich im Salon ein offener Marmorkamin und ein beispielbarer Flügel. Ein Heimkino wird für Regentage eingerichtet. Ebenso luxuriös wird das anschließende Badhaus mit Sauna, Dampfbad, Whirlpool und beleuchtetem Outdoor-Swimmingpool gestaltet.

Die Eröffnungsparty ist ein derart großer Erfolg, dass sofort aus dem Freundes- und Kundenkreis die ersten Mietanfragen kommen. Und nur wenige Wochen später setzt das Forbes Magazin das „Luxusrefugium“ auf die 4. Stelle der besten österreichischen Chalets. Ein Magazin nach dem anderen berichtet. Dies und die

Mundpropaganda zufriedener Gäste – unter anderem kommen sie aus Amerika wie die jungen Start-up-Unternehmer aus Silikon Valley, aus den Vereinigten Emiraten, aus Australien und ganz Europa – sorgen seitdem für eine hervorragende Auslastung.

Zum Erfolg trägt auch ein ganz spezieller und besonders geschätzter Service bei. Herr Edi – Hausfaktotum, Gastgeber und Butler – empfängt die Gäste auf eine ganz persönliche und diskrete Art, kocht auf Wunsch, grillt schon mal ein Spanferkel am Pool, serviert bei Tisch, ist bei Bedarf Kindermädchen oder Animateur, sorgt für Masseur, Yogalehrer und Personal Trainer und chauffiert die Gäste zu den Sehenswürdigkeiten der Umgebung. Diesen „Rundumservice“ wissen auch Seminarleiter zu schätzen.

Beliebt ist die Villa auch als Hochzeitslocation bei jenen Brautpaaren, welche zum Beispiel die standesamtliche Trauung im familiären Kreis feiern wollen. Der Standesbeamte kommt ins Haus, bis zu 25 Gäste können bewirtet werden, eine Kooperation mit Außen-Lokalen besteht. Die „alte Antoinette“ ist auch bei jungen Modelfotografen und Filmern sehr begehrt, bietet doch jeder Winkel im Haus sowie die prachtvolle Umgebung jede Menge von interessanter Perspektiven.



Gut gebettet in der Suite



Individuell zubereitetes Frühstück



Erholung im exklusiven Badehaus



Foto: Matthias Kneifus

Michael Niederer und Dr. Andreas Wessely im Salon

„Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!“
Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

Durch den Erfolg beflügelt, planen Andreas Wessely und Michael Niederer bereits weitere kleine Chalets. Auch weil sich die Lager ihrer erfolgreichen Einrichtungsfirma „St. Corona-Interiors“ bereits wieder mit Schätzen gefüllt haben. „St. Corona-Interiors“ hat sich auf den Turn-Key-Bereich spezialisiert. So wurden unter anderem Chalets in Kitzbühel komplett eingerichtet, das Innenleben einer exklusiven Jacht gestaltet und ein uriger Weinkeller adaptiert.

Im Mai 2019 eröffnet das Duo das „Mid-Century Eventhotel Fernblick“ in St. Corona am Wechsel unter der Devise „anders heiraten. anders feiern. anders essen. anders tagen“. Die 20 Zimmer sind im „hippen“ Stil der Sechzigerjahre eingerichtet.

Auch der „Tirolerhof“, ein solides Jagdhotel im Semmering-Stil aus den Vierzigerjahren, wartet darauf, wachgeküsst zu werden. Und last, but not least sieht auch das traumhaft gelegene, ehemalige Personalhaus des Südbahnhotels seiner neuen Bestimmung entgegen.

Text: Eva von Schilgen

INFOBOX

Anfragen Hotel Villa Antoinette:

A. Wessely u. M. Niederer GesbR
Gläserstraße 9
2680 Semmering
Tel: +43 699 19007079
info@villa-antoinette.at
www.villa-antoinette.at
Tagespreis: € 1.500 zzgl. € 300 Endreinigung

Anfragen Inneneinrichtung St. Corona-Interiors Design Studio:

Porzellangasse 44–46/9
1090 Wien
T: +43 664 1850801

Shop:

2880 St. Corona am Wechsel 69
T: +43 699 19007079
office@stcorona-interiors.at
www.stcorona-interiors.at

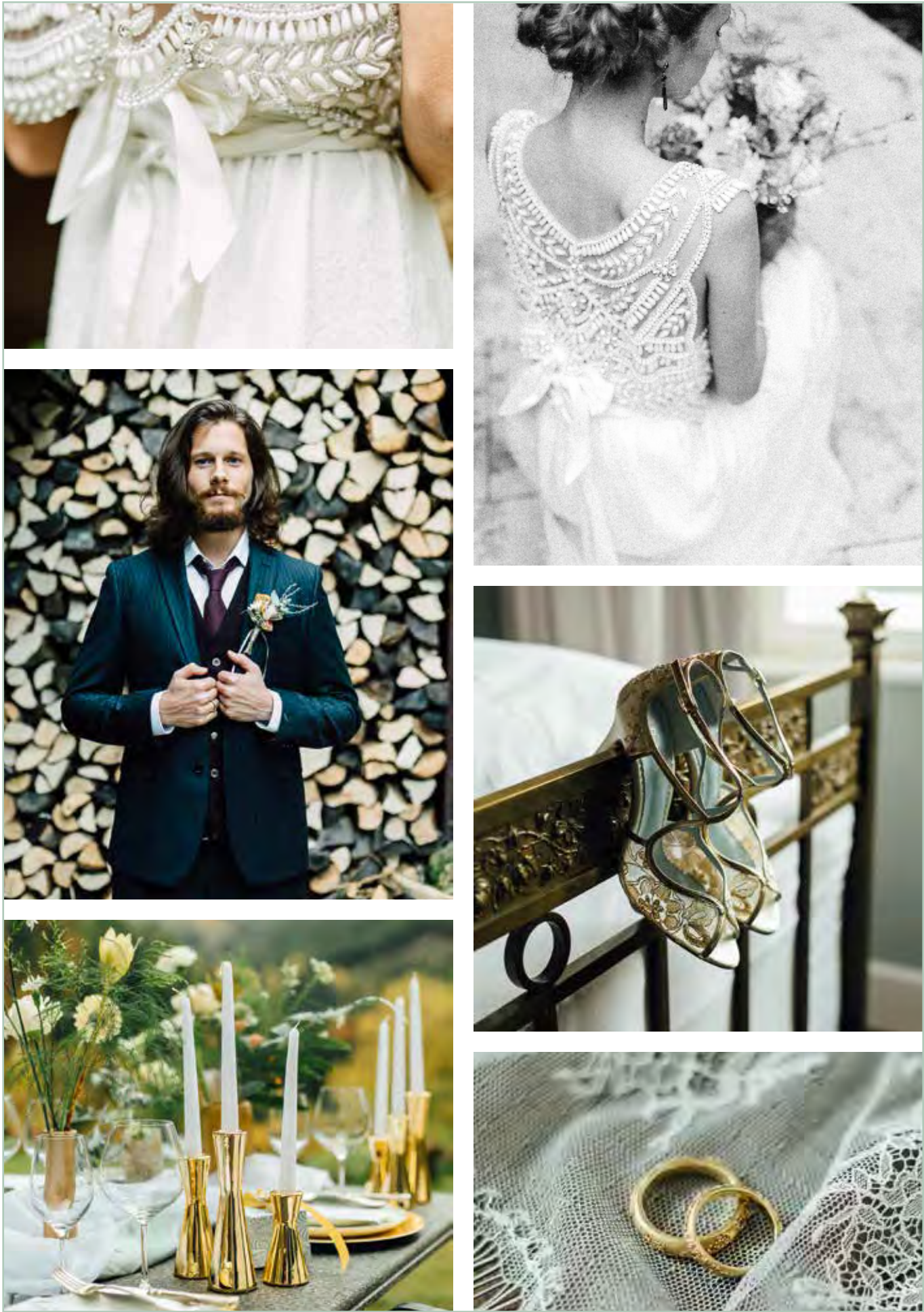
20ER-JAHRE-ZAUBER & URSPRÜNGLICHE NATURLIEBE

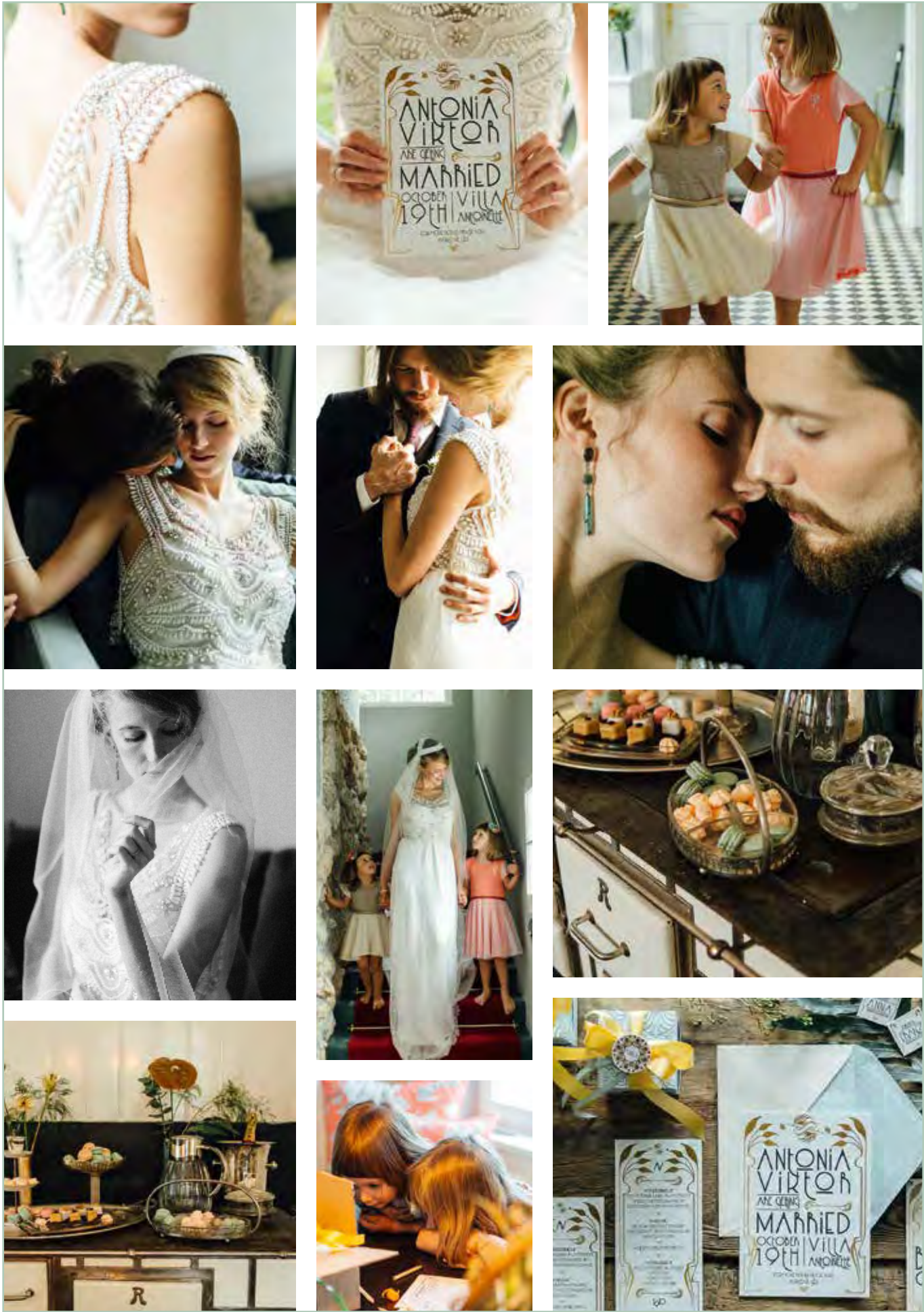
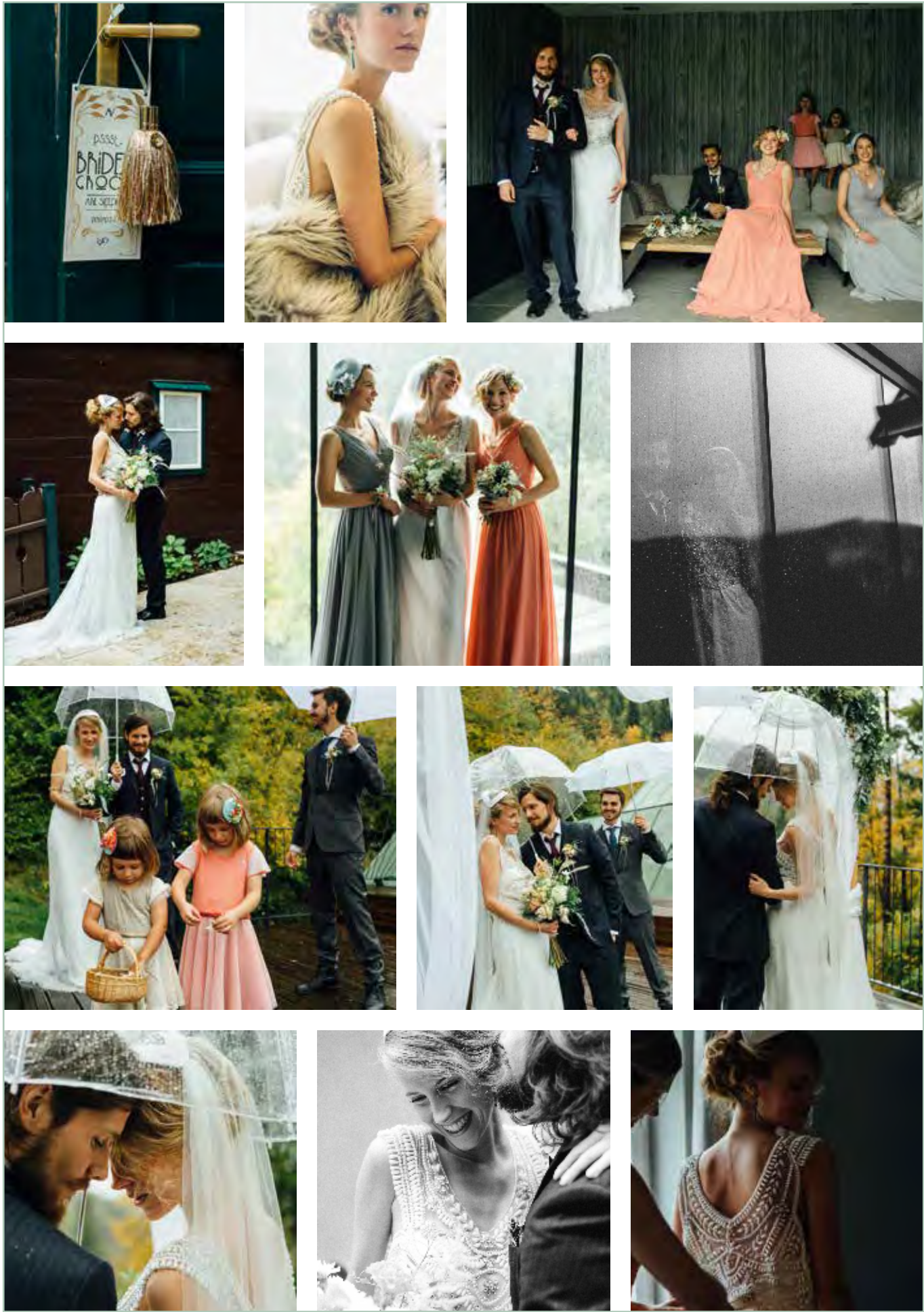
So wie der goldene Herbst mit seinen farbenfroh schimmernden Blättern natürliche Eleganz übers Land bringt, so erwacht mit ihm auch die glamouröse Anmut mitten in ursprünglicher Ländlichkeit zum Leben. Mit der schillernden Braut in Weiß etwa, deren Perlenapplikationen am Brautkleid auf romantische Weise melancholische Herbsttage untermalen und mit der Anmut ihrer Hochzeitsgesellschaft stilvollen Glamour verbreitet. Und farbenprächtige Naturkulisse mutet dabei warm an, zeichnet sogar den festlichen Rahmen in schimmerndem Gold und Jadegrün. Es folgt: Eine Hochzeitsinspiration fotografiert von Kalinkaphoto und geplant sowie dekoriert von Die Hochzeitsplanerei, die in der Villa Antoinette in Österreich glamourösen Zauber und rustikale Naturliebe miteinander modern vereinen. Nachmachen? Unbedingt!

Milde Herbsttage sollten die wahre Liebe weit in die Wälder ziehen. Dorthin wo leuchtendes Rot, Gelb und Grün der Naturkulisse die schillernde Patina der kühlen Jahreszeit erhalten: Gold. Alles schimmert, alles leuchtet – so als ob der Indian Summer noch ein letztes Mal zeigen möchte, welch glanzvolle Leistung er zu vollbringen vermag. Mitten in der Natur, am Semmering, wartet die herrliche Altbau-Villa mit ihrer rustikalen Erscheinung. Gesäumt vom goldenen Blattwerk betagter Baumkronen, ist das der Ort an dem sich die Liebe für immer besiegeln lässt. Auf der Terrasse, mit weitläufigen Blick auf bewaldete Hügel, die

ihre schwungvolle Bögen in den grauen Himmel ziehen. Aus der Villa heraus schreitet die Braut. Ihr schmal geschnittenes Brautkleid von Anna Campbell aus dem Bridal Store ivory isle eröffnet mit dem weiten Oberteil aus üppigen Perlenapplikationen herrschaftliche Eleganz. Dazu passt der Pelzmantel, nostalgischer Schmuck und eine klassische Hochsteckfrisur mit Fascinator von Verhütung. Ja, der Hauch von Vintage-Design aus den 1920er Jahren schwingt in kleinen Details mit. Damals war der Semmering das Erholungsgebiet der Wiener Gesellschaft. Für die Zeremonie unter freiem Himmel werden weiße Regenschirme zu kleinen, schützenden Dächern über den Köpfen der feinen Hochzeitsgesellschaft bis sich herbstliches Wetter in letzte warme Abendstunden wandelt.

Grund genug das Bündnis der Liebe draußen zu feiern. An der kleinen aber feinen Hochzeitstafel, die mit natürlichem Charme schimmerndes Gold ach so lieblich in Szene setzt. Das tun graue und weiße Tischläufer, die goldene Vasen mit einzelnen Blumen von Blumengestaltung reihen; goldene Platzteller und weiß-goldene Papeterie von Deliciouswedding. Ein warm-glamouröses Ensemble, das optisch von herbstlicher Naturkulisse gerahmt, ein weiteres Mal mehr aufleuchtet. Hier nimmt die glanzvolle Liebe Platz und genießt mit ihrer tiefen Bodenständigkeit das Naturschauspiel des Herbstes. Denn: Keine Jahreszeit ist edler.







KÜSS DIE HAND, ANTOINETTE!

Interview mit Michael Niederer und Andreas

dt. / Die Tür öffnet sich und die Zeitreise beginnt. Das dunkle Holz, der massive Marmorkamin und schwere Metalldetails ziehen in den Bann und Besucher zurück in die goldenen 20er. Julia und Benjamin Skardarasy frühstücken heute in der bezaubernden Villa Antoinette, die vor über hundert Jahren als Jausenstation Geschichte schrieb. Dank Andreas Wessely und Michael Niederer hat die betagte Dame heutzutage ihre alte Strahlkraft zurückgewonnen. Bei duftendem Kaffee erzählen die beiden Hoteliers den La Loupe-Herausgebern von ihrer Vision, erklären die Anziehungskraft der Region am Semmering und geben Einblicke in ihre Zukunftspläne.

LL. / Mit der Fertigstellung der Südbahn 1854 wurde die Region am Semmering ein beliebter Ort zur Sommerfrische für die Wiener Bevölkerung. Können Sie sich erklären, warum dieses Fleckchen Erde gerade bei Stadtbewohnern eine so faszinierende Anziehungskraft besaß?

M.N. / Meine Mutter ist aus der Region – genauer gesagt aus Wiener Neustadt – und solange ich denken kann, habe ich immer gehört: „Der Semmering hat etwas Magisches!“ Es gab tolle Geschichten vom Hotel Panhans, von seinem Fünf-Uhr-Tee und den Tanzveranstaltungen. Doch plötzlich war die Region nicht mehr en vogue und hat ihre mondäne Atmosphäre verloren. Der Glanz des Semmerings war in den 1970er Jahren schon vorbei. Fernreisen wurden immer beliebter, und der Mensch hat aufgehört, das zu sehen, was eigentlich direkt vor der Tür liegt. Vieles aus dieser Zeit wurde abgerissen – Dinge, die an die Blüte der Region erinnerten.

Früher fühlte man sich am Semmering wie in Monte Carlo. Hier gab es in den 1920ern Autorennen zwischen Bugatti und Ferrari und den ersten Golfplatz Österreichs. Das hat uns sehr bei der Umsetzung der Villa Antoinette inspiriert.

Andi und ich finden es wichtig, dass man die Region nicht modernisiert, sondern das Alte bewahrt und die Eleganz vergangener Zeiten zurückbringt. Damals lautete die oberste Prämisse: Was kann noch schöner gemacht werden? Zweckmäßigkeit war unelegant. Diesen Ansatz verfolgten wir auch bei der Villa Antoinette – alles, was mir nicht gefallen hat, wurde verändert. Aus diesem Grund haben wir auch drei Jahre am Haus gearbeitet, bis wir es eröffnet haben.

LL. / Die Villa Antoinette war früher eine Jausenstation. Wie haben Sie das Juwel eigentlich entdeckt?

M.N. / Wir kamen vor sechs Jahren zufällig zum Wandern an den Semmering. Andi und ich waren sofort verzaubert von der Region und haben dann dieses Haus hier entdeckt und jegliche Vernunft verloren. Es war sofort klar: Wir kaufen es! Der Makler wurde angerufen, und wir haben es tatsächlich geschafft, als erste Interessenten das Haus zu besichtigen – um 7 Uhr am Morgen. Beim Eintreten wussten wir sofort: Wir unterschreiben! Andi und ich hatten eine Vision, wie es aussehen könnte. Anfänglich hatten wir natürlich mit einigen Herausforderungen zu kämpfen, beispielsweise mit einer Schwerkraftheizung, die eher an eine riesige rote Fliegerbombe erinnerte. Wir entschieden uns dann für einen Umbau, und ich verfolgte auch dort das Ziel, kompromisslos etwas Schönes zu schaffen – und diese Leidenschaft teilt auch Andi.

In dieser Zeit lernten wir auch unseren heutigen Hotelmanager Edi kennen, ein Quereinsteiger, der wirklich inspiriert und bei den Gästen unfassbar gut ankommt. Er war für uns und das Haus sehr wichtig, mit ihm haben wir jemanden gefunden, der wie wir das Haus und die 1920er Jahre lebt. Hier feiern wir wie damals verrückte Partys, hier kommen die Bentleys, hier findet man auch kein Plastik, sondern nur Glas, Keramik und Metall. →

Drei Jahre lang restaurierten Andreas Wessely und Michael Niederer die ehemalige Jausenstation zwischen Semmering und Breitenstein mit viel Liebe zum Detail. Der Unternehmensberater und der Interior Designer erfüllten sich damit den Traum vom eigenen Hotel, das heute stolz den Namen „Villa Antoinette“ trägt. Das Juwel besinnt sich auch im 21. Jahrhundert auf seine Blütezeit in den 1920er Jahren und eignet sich als perfektes Hideaway für geschlossene Gesellschaften. Die beiden in Wien lebenden gebürtigen Salzburger bzw. Tiroler planen bereits weitere Projekte: Das Grand Chalet in Kreuzberg und die Hochzeitslocation Fernblick in St. Corona.



und spüren, dass wir uns über jeden Zentimeter den Kopf zerbrochen haben. Heutzutage sind viele Hotels auf der Welt austauschbar – ich denke aber auch, dass vermehrt eine Rückbesinnung stattfindet. Viele Menschen möchten heute wieder gemütlich mit einer Decke am prasselnden Kamin sitzen. Sie möchten persönlich angesprochen werden und keine Nummer mehr sein – in dieser Nische arbeiten wir. Dienstleistung ist uns ganz besonders wichtig – und unsere Gäste sind mittlerweile sehr international.

LL. / Nachdem der Semmering besonders in den 1920 Jahren eine Blütezeit im Tourismus erlebte, hatte der Kurort in der Vergangenheit mit einigen Problemen zu kämpfen. Heutzutage gibt es jedoch immer mehr Initiativen, um die Region als Ganzjahresdestination zu etablieren und im neuen Glanz erstrahlen zu lassen. Welche Möglichkeiten sehen Sie hier?

A.W. / Ich bin der Ansicht, dass man am Semmering wieder Spitzenhotellerie und –gastronomie etablieren muss. →

„Früher fühlte man sich am Semmering wie in Monte Carlo.“ Michael Niederer

„Zweckmäßigkeit war unelegant.“ Michael Niederer

„Beim Eintreten wussten wir sofort: Wir unterschreiben!“ Michael Niederer

„Wellness hier ist wahnsinnig vergnüglich – egal zu welcher Jahreszeit.“ Andreas Wessely

LL. / Der Kurort Semmering war für seine Kaltwasserkuren bekannt. Auch die Villa Antoinette besitzt ein eigenes Badehaus. Eine Anlehnung an die alte Kurtradition?

A.W. / Baden hatte am Semmering immer eine hohe Tradition, vor allem die Kneippkur war sehr bekannt. Davon haben wir uns natürlich stark inspirieren lassen. Das Badehaus ist im Verhältnis zum Haus sehr groß, und wir verfügen über ein Dampfbad, eine Sauna mit Blick auf die Berge, einen Außenwhirlpool und ein Kino, das schon damals in der Villa Antoinette Tradition hatte. Wellness hier ist wahnsinnig vergnüglich – egal zu welcher Jahreszeit, deshalb kennen wir auch keine Saison.

Außerdem bieten wir in unserem Haus zahlreiche Zusatzangebote an: Auf Einladung kommen Masseur, Fitnesstrainer, Yogalehrer und Köche. Diskretion spielt in der Villa Antoinette eine ganz große Rolle, deshalb vermieten wir das ganze Haus fast immer an eine kleine geschlossene Gruppe, die sich dann aber wie zuhause fühlen kann. In keinem anderen Hotel gibt es diese Möglichkeit. So wird der Aufenthalt sehr exklusiv und privat. Aus diesem Grund finden hier auch viele geschäftliche Meetings statt – alles ist top secret. Und der Gast wird rundum verwöhnt, jeder Wunsch von den Augen abgelesen – wir bieten Service, ganz auf den Gast abgestimmt.

LL. / Das Südbahnhotel, das Hotel Panhans, das Looshaus und natürlich auch die Villa Antoinette – am Semmering spürt man noch immer den Charme des Fin de Siècle und der Belle Epoque. Haben Sie das Gefühl, dass sich viele Menschen gerade heutzutage nach den alten Zeiten sehnen – zumindest für die Dauer eines Urlaubs?

M.N. / Sind wir mal ehrlich, tief in uns sehnt sich der fühlende Mensch nach einer Zeit wie den 1920ern. Wir sehnen uns nach schwerem Material, bei dem wir das Gefühl haben, es könnte uns überdauern. All das bekommen Gäste in der Villa Antoinette. Sie sehen die vielen Details



WORDRAP

Wenn wir die Zeit zurückdrehen könnten, würden wir am liebsten in dieser Epoche leben: 1920er.

Florale Ornamente oder klare Linien? Kommt drauf an.

Dieses Gefühl sollen Gäste der Villa Antoinette mit nach Hause nehmen: „Ich muss umbauen!“

Am Semmering lässt es sich am besten ... träumen.

Kaltwasserkur oder Wärmeanwendung? Kaltwasserkur.

Dieses Möbelstück ist definitiv eine Investition wert: offener Kamin.

Unser ganz persönlicher Lieblingsort im Haus: das Badehaus.

Wenn ich nicht Interior Designer wäre, würde ich jetzt als ... Bühnenbildner ... arbeiten.

Wenn ich nicht als Unternehmensberater arbeiten würde, wäre ich jetzt ... Hotelier, ups

Wir brauchen ein gesamtheitliches Konzept mit Kultur, Musik und Leben. Die Gäste schätzen die Nähe zu Wien und gerade in unserer schnellleibigen Zeit muss man schauen, was vor der Tür liegt. Der Ort muss erkennen, dass wir ihn zu seinen eleganten Wurzeln auf Spitzenniveau zurückführen müssen – dann kommen auch die Spitzengäste. Wir haben das im Kleinen vorgemacht und wir hoffen, dass auch andere das Potenzial erkennen.

Skifahren ist natürlich eine Sache, die Region verfügt aber auch über tolle Alternativen. Ein Angebot auf höchstem Niveau würde sicherlich zahlreiche internationale Gäste anlocken. Dazu müsste man jedoch auch einiges an Geld in den Ort stecken. Das Angebot ist da, man muss es nur umsetzen.

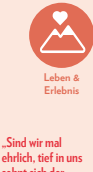
Es gibt wenige Regionen, die so spannend und vielseitig sind wie der Semmering. Nur der Charme von damals muss zurückkehren. Es gibt bereits Initiativen auf verschiedenen Ebenen, die sich darum bemühen – nur leider fehlt oft das Geld. Es bräuchte weitere Leuchtturmprojekte, wie das Looshaus, den Seewirt und die Villa Antoinette, die Urlauber anlocken. Auch die Kultur spielt eine große Rolle: Intendant Florian Krumpöck hat es geschafft, den Kultursommer wieder an den Semmering zu bringen. Das Festival konnte das Südbahnhotel als Venue gewinnen und trumpfte mit einem tollen Programm auf. Generell fehlt jedoch der große Masterplan für die Region.

Auch wir selbst haben weitere spannende Projekte in der Region. Beim Tirolerhof in Kreuzberg verfolgen wir ein ähnliches Konzept wie bei der Villa Antoinette, auch der

Name steht schon: Grand Chalet. Es wird dreimal so viele Suiten geben wie in der Villa Antoinette. Außerdem starten wir bald mit dem Hotel Fernblick, einer Hochzeitlocation. Hier werden wir mit Bibi eine wunderbare und erfahrene Hotelmanagerin haben, dafür sind wir sehr dankbar.

LL. / Sie haben es gerade angesprochen: In Kürze beginnt der Umbau Ihres neuesten Projekts, der Pension Fernblick in St. Corona. Welche Vision verfolgen Sie für dieses Haus?

A.W. / Aus dem Hotel Fernblick wollen wir eine glamouröse Hochzeitslocation im Stil der 1960er Jahre machen, die aber in die heutige Zeit geholt wird. Gemeinsam mit unserer Einrichtungsfirma St. Corona Interiors, die dort ihren Firmensitz hat, machen wir daraus ein Hotel für 60 Gäste in Kombination mit einem Shop. Ähnlich wie bei der Villa Antoinette vermieten wir die Location nur an geschlossene Gruppen. Für Feierlichkeiten haben wir innen und außen Platz für bis zu 115 Personen. Es gibt einen 6.000 Quadratmeter großen Park und auch eine Wallfahrtskirche findet man direkt neben dem Fernblick. Die Location wird sehr glamourös sein, aber überhaupt nicht spießig – wir wollen eine Möglichkeit schaffen, entspannt zu heiraten. Im Keller werden wir außerdem eine James Bond-Bar mit Partybereich einrichten. Bei diesem Projekt wollen wir auch herausfinden, ob wir die Wiener wirklich zu uns an den Semmering holen können und davon hängt auch ab, wie wir den Tirolerhof gestalten werden – mit wenigen großen Suiten oder vielen kleinen Zimmern mit Ballbereich. Baustart in St. Corona ist Mitte Oktober, mit der Vermarktung fangen wir dann nächstes Jahr im Spätsommer an. Die Eröffnung wird im Frühjahr 2019 stattfinden. ☺



„Sind wir mal ehrlich, tief in uns sehnt sich der fühlende Mensch nach einer Zeit wie den 1920ern.“ Michael Niederer

„Wir brauchen ein gesamtheitliches Konzept mit Kultur, Musik und Leben.“ Andreas Wessely

„Gerade in unserer schnellleibigen Zeit muss man schauen, was vor der Tür liegt.“ Michael Niederer

„Es gibt wenige Regionen, die so spannend und vielseitig sind wie der Semmering.“ Andreas Wessely



engl. / Open the door and embark on a journey back in time. The dark wood, the massive marble fireplace, and heavy metal details draw visitors in and transport them back to the roaring 1920s. Julia and Benjamin Skardarasy are enjoying their breakfast at Villa Antoinette today, a place that made history as a snack station more than 100 years ago. Thanks to Andreas Wessely and Michael Niederer the elderly lady has regained her former splendour. Surrounded by the wonderful fragrance of coffee the two hotel owners talked to the La Loupe editors about their vision, the appeal of the Semmering region, and offered insight into their future plans.

40

L.L. / With the completion of the Southern Railway in 1854, the Semmering region became a popular summer holiday destination for the Viennese. Do you understand why it was this very place that proved so attractive to the city dwellers?
M.N. / My mother is from the region – from Wiener Neustadt, to be precise – and for as long as I can think I always heard her say: “The Semmering is magical!” There were great stories of the Panhans Hotel, its 5 o’clock teas and dances. All of a sudden, however, the region ceased to be en vogue and it lost its glamorous atmosphere. The Semmering’s splendour faded and was gone by the 1970s. Trips abroad were becoming more popular and the people stopped looking at what they had right outside their doors. Many of the buildings from that time were torn down – things that had evoked the region’s heyday.

On Semmering one used to feel just like in Monte Carlo. In the 1920s there were car races between Bugatti and Ferrari and there was Austria’s first golf course. That’s what inspired us when we realised Villa Antoinette. And I think that it’s important not to modernise the region but to conserve the old and bring back the elegance of past times. Back then the fundamental idea was: what can be made even more beautiful? Practicality was inelegant. We’re following this idea at Villa Antoinette, too – everything I did not like was changed. Which is also why it took us three years of working on the house before it was opened. →



41



Leben & Erlebnis

“The Semmering used to feel like Monte Carlo.”
Michael Niederer

„Practicality was inelegant.”
Michael Niederer

“As soon as we walked through the door we knew: We’re signing!”
Michael Niederer

“Wellness activities are extremely pleasurable here – no matter the time of the year.”
Andreas Wessely

WORDRAP

If we could turn back the time, we would most like to live in this era:
1920s

Floral ornaments or clear lines?
That depends.

This is the feeling we want our guests to take home from Villa Antoinette:
“I need to convert my home!”

The Semmering is the perfect place to...
dream.

Cold water cure or warmth treatment?
Cold water cure.

This piece of furniture is definitely worth the investment:
open fireplace.

My personal favourite spot in the house:
the bath house.

If I didn’t work as an interior designer I would be ...
stage designer.

If I didn’t work as a management consultant I’d be a...
hotel owner, oops.

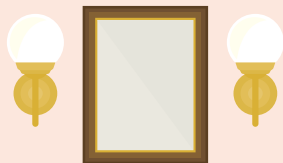
that it should return to its elegant roots and high quality – which will attract a sophisticated clientele. We have set up a small example and hope that others will recognise the potential as well.

Skiing is a thing, too, of course, but the region offers great alternatives. A high-quality offer would certainly attract numerous international guests. But that would also mean a lot of investment in the place. The opportunities are there, they just need to be realised.

There are few regions that are as varied and fascinating as the Semmering. What needs to return is the charm of that time. There already are some initiatives on several levels that are trying to reach that goal – in many cases there just isn’t enough money though. Other flagship projects such as Looshaus, Seewirt, and Villa Antoinette would be great to lure in holidaymakers. And culture plays an important role, too: artistic director Florian Krumpöck managed to bring Kultursommer back to the Semmering. The festival was able to win Südbahnhotel as a venue and impressed with an amazing programme. In general, however, there is no proper master plan for the region.

We have other exciting projects in the region, too. In Kreuzberg with Tirolerhof we follow a concept similar to that of Villa Antoinette and the name has been fixed, too: Grand Chalet. There will be three times as many suites as in Villa Antoinette. And we’ll start working on Hotel Fernblick soon, a wedding location. Here we’ll have a wonderful and experienced hotel manager, Bibi, and we are very thankful for that.

44



Leben & Erlebnis

L.L. / You just mentioned it: the conversion of your latest project, the guesthouse Fernblick in St. Corona, will start soon. What is your vision for the house?

A.W. / We want to make Hotel Fernblick into a glamorous wedding location in 1960s style which still embraces modern times. Together with our interior design firm St. Corona Interiors which has its seat there we will turn it into a hotel for 60 guests combined with a shop. Similar to Villa Antoinette, the location will only be rented out to closed groups. Celebrations with about 110 to 115 people can take place indoors or out of doors. There is a 6,000 sqm park and a pilgrimage church right next to the Fernblick. The location will be very glamorous but not at all square – we want to give people the opportunity to get married in a relaxed atmosphere. The cellar will house a James Bond bar and party area. With this project we also want to find out whether we can lure the Viennese back to the Semmering and that will then help us decide on how to design Tirolerhof – with fewer big suites or many small rooms and a ballroom. Construction starts in St. Corona in mid-October, we’ll start marketing in late summer next year and the opening will take place in spring of 2019. ☺

VILLA ANTOINETTE
Gläserstraße 9, 2680 Semmering
Tel. +43 699 / 1900 7079
info@villa-antoinette.at, www.villa-antoinette.at

45



Konrad-Haus in Mitterbach

Das Konrad-Haus im Ortskern von Mitterbach empfängt Gäste mit viel Geschichte. Nicht nur von außen ist es ein echtes Schmuckstück, auch von innen überzeugt das Haus mit sechs modern-elegant Apartments. Egal ob Single, Pärchen oder Patchwork-Familie, in den geschmackvoll eingerichteten Unterkünften finden bis zu sechs Personen Platz. Moderne Annehmlichkeiten wie ein gemütliches Boxspringbett, eine voll ausgestattete Küche und ein Grillplatz treffen hier auf traditionelle Facetten des Hauses. So sorgt beispielsweise ein alter Kachelofen für entspannte Stunden. Großer Vorteil: Dank der optimalen Lage darf das Auto gerne stehen gelassen werden. Geschäfte, Gastronomie und öffentlicher Nahverkehr sind nur einen Katzensprung von den großzügigen Apartments entfernt.

Konrad-Haus at the centre of Mitterbach receives its guests with a historic background. It’s not only a gem when you look at it from the outside, indoors the house also amazes its guests with six modern and elegant apartments. No matter if they’re singles, couples, or patchwork families, the tastefully furnished accommodations offer space for up to six people. Modern amenities like comfortable box-spring beds, a fully furnished kitchenette, and a barbecue area meet the house’s traditional characteristics. An old tiled stove ensures a relaxed time. Big advantage: because of the ideal location guests can simply leave their cars here. Shops, restaurants, and public transport are only a stone’s throw away from the spacious apartments.



KONRAD-HAUS
Hauptstraße 28, 3224 Mitterbach
Tel. +43 3882 / 34438
rezeption@dorffresort.at, www.mitterbacherdorffresort.at/konrad-haus

42

Aside from that the house offers plenty of other add-ons: we can invite masseuses, fitness trainers, yoga teachers, and chefs. Discretion plays an important role at Villa Antoinette, which is why we usually rent the entire house out to small, closed groups who can feel right at home. No other hotel offers this possibility. And that concept makes the stay exclusive and private. For that reason we’ve also seen many business meetings take place here – all of them top secret. And the guest is taken excellent care of: every wish is fulfilled immediately – we offer personalised service for every guest.

L.L. / Südbahnhotel, Hotel Panhans, Looshaus, and of course Villa Antoinette – on Semmering one can still feel the fin de siècle charm and belle époque atmosphere. Do you feel like people today long for the good old times – at least for as long as they’re on holiday?

M.N. / Let’s be honest here, deep down every sentient person longs for a time like the 1920s. We long for solid materials that feel like they might outlive us. And guests at Villa Antoinette get all that. They see the many details and sense that we racked our brains over every centimetre. Nowadays many hotels in the world are interchangeable – but I also think that a process of returning to the roots is going on right now. Many people want to enjoy a relaxed time by a crackling fireplace again. They want to be addressed personally and not be a number – and that’s the niche we serve. The level of service is extremely important – and our clientele has become very international.

L.L. / After the Semmering saw its touristic heyday in the 1920s the health resort had to fight a number of problems in the more recent past. Today there are several initiatives to establish the region as a year-round tourism destination and restore its former splendour. What possibilities do you see in this context?

A.W. / I think that the Semmering needs high-quality hotels and restaurants. We need a holistic concept with culture, music, and life. The guests value the vicinity of Vienna and in our quick-paced world it’s particularly important to look at what’s right outside our doors. The place needs to recognise →

43



Leben & Erlebnis

“Let’s be honest here, deep down every sentient person yearns for a time like the 1920s.”
Michael Niederer

“We need a holistic concept with culture, music, and life.”
Andreas Wessely

“Particularly in our fast-paced world it’s important to look at what’s right outside our doors.”
Michael Niederer

“There are few regions that are as fascinating and versatile as the Semmering.”
Andreas Wessely

Andreas Wessely and Michael Niederer spent three years converting the former snack station between Semmering and Breitenstein with lots of passion or detail. The management consultant and the interior designer fulfilled their dream of their own hotel and today it bears the proud name “Villa Antoinette.” Even in the 21st century, the gem mirrors its heyday in the 1920s and it is the perfect hideaway for closed groups. The two owners from Salzburg and Tyrol respectively live in Vienna and they already have plans for further projects: Grand Chalet in Kreuzberg and the wedding location Fernblick in St. Corona.

L.L. / Villa Antoinette used to be a snack station. How did you even find this gem?
M.N. / Six years ago we coincidentally came to the Semmering to hike. And I was immediately enchanted by the region and then we discovered this house and abandoned all reason. It was clear immediately: we’re buying it! We called the agent and managed to be the first to see the house – at 7 in the morning. As soon as we entered we knew: we’re signing! And I had a vision of what it was supposed to look like. At the beginning there were quite a few challenges we had to battle, the gravitational heating system, for example, that looked more like a giant red aerial bomb. We decided to refurbish, and I stuck to the goal of creating something beautiful and not compromise – and Andi shares this passion.

Around this time, we also met today’s hotel manager Edi, a lateral entrant and really inspiring person who is extremely popular with the guests. He has been important for us and the house, with him we’ve found someone who lives the house and the 1920s, much like ourselves. We celebrate crazy parties, just like they did back then, we get the Bentleys – and you’ll find no plastic here, only glass, porcelain, and metal.

L.L. / The health resort was also known for its cold water cures. Villa Antoinette also owns its own bath house. In style of old curing tradition?
A.W. / Bathing always had a long-standing tradition on the Semmering, the Kneipp cure was particularly popular. So, of course we drew a lot of inspiration from that. The bath house is very large, compared with the hotel and we have a steam bath, a sauna with a view of the mountains, an outdoor whirlpool and a cinema which is part of Villa Antoinette’s tradition. Going to the spa is incredibly pleasurable – not matter the time of the year, which is why we don’t know seasons.

42

ST. CORONA INTERIORS



Designer: Michael Niederer. Company: St. Corona Interiors, St Corona am Wechsel, Austria. Specialising in residential, private and commercial spaces from initial design to turn-key, including flats, houses, chalets, luxury yachts, hotels, offices and showroom apartments. Current projects include 'Forever' a luxury 50 metre yacht, a prestigious apartment in Berlin and penthouses in Vienna. Recent work includes a chalet in Kitzbühel, a boutique hotel 'Villa Antoinette', in the Austrian Alps and a private wine house. Design philosophy: classical, passionate, respectful.



40 | SEMMERING

19. Juli 2020

Krone Bunt

BUNT | 41

DIE ERSTE HOCHGEBIRGSBAHN DER WELT

Fährt man mit dem Zug über den Semmering, denkt man gar nicht an die Herausforderungen, die es einst zu überwinden galt. Immerhin ist die Semmeringbahn die erste Hochgebirgsbahn der Welt. 1848 bis 1854 unter der Leitung von Carl Ritter von Ghega erbaut, wurde die Semmeringbahn als erste Bahn weltweit 1998 zum Unesco-Welterbe erklärt.

SUSANNE ZITA

REISEZEIT

REISEZEIT- REDAKTION: Andrea Thomas • Tel: 05 7060 23330 • reise@kronenzeitung.at • Muthgasse 2, 1190 Wien
ANZEIGEN: Michael Bäk • Tel: 05 1727 23754 • michael.baek@mediaprint.at

Fotos: Picturedesk.com

Können Sie sich noch an die 20-Schilling-Banknote erinnern? Genau! Sie zeigte Carl Ritter von Ghega und eines der bekanntesten Bauwerke der Semmeringbahn, das Kalte-Rinne-Viadukt. Der Mathematiker und Ingenieur baute eine der atemberaubendsten Bahnstrecken Österreichs: Sie verbindet Wien mit dem für

die damalige Monarchie wichtigen Mittelmeerhafen Triest, der heute in Italien liegt, und führt quer durch die Alpen – durch 15 Tunnel und über 16 zum Teil zweistöckige Viadukte.

Ghegas Biografie ist beachtlich: Geboren 1802, studierte der Venezianer bereits mit 15 Jahren in Padua Mathematik. Seine Begabung blieb nicht



Ein Venezianer veränderte die Eisenbahnwelt: Carl Ritter von Ghega.

lange verborgen. Wien brauchte eine schnelle Verbindung nach Triest; Ghega schien der richtige Mann für das gewaltige Projekt zu sein. Denn er war bereits für den Bau verschiedener Teilstrecken der österreichischen Nordbahn, die von Wien nach Krakau führte, verantwortlich. So plante er akribisch genau die Strecke über den →



Oben: Offener Aussichtswagen im Jahre 1934. Von 1956 bis 1959 wurde die Semmeringbahn schrittweise elektrifiziert.

Semmering, einen 984 Meter hohen Gebirgspass in den Alpen. 42 Kilometer galt es zu überwinden. Von Wien bis ins niederösterreichische Gloggnitz gab es bereits eine Eisenbahnstrecke. Und auf der anderen Seite des Gebirges die Strecke vom steirischen Mürzzuschlag bis zur bekannten Hafenstadt in Norditalien ebenso. Ghega durchwanderte Schluchten, Gräben und erklimmte Berge, mit seinen Berechnungen wollte er nichts dem Zufall überlassen. Er musste auch seinen Kritikern standhalten, die behaupteten: Keine Lokomotive sei in der Lage, die geplanten Steigungen zu befahren, geschweige denn Nutzlast zu befördern. Carl Ghega vollendete 1847 seinen Entwurf einer Über-

Beim Südbahn-Museum in Mürzzuschlag beginnt der 17 km lange steirische Semmeringbahn-Wanderweg.

schienung des Semmerings. Der Baubeginn fiel in die Zeit der Revolution. Um die durch die Industrialisierung beschäftigungslos gewordenen und revoltierenden Arbeiter möglichst rasch aus Wien wegzubringen, erteilte man innerhalb kürzester Zeit den Baubescheid, heißt es im Buch „Weltkulturerbe Semmeringbahn“ (Christian Schuhböck).

EINE PIONIERLEISTUNG MIT VORBILDFUNKTION

Zahlreiche Gräben und Schluchten mussten überwunden werden – mit Kunstbauten nach Vorbild der römischen Antike einheitlich im klassizistischen Stil, mit Viadukten. Bauarbeiter bearbeiteten mühevoll mit Hammer und Meißel die einzelnen Steinquader. Mit-

tels Winden wurden diese auf die Holzgerüste emporgehoben und genau versetzt. Noch vor der Fertigstellung 1854 wurde Ghega im Jahr 1851 in den Ritterstand erhoben.

Die Bahn war ein wesentlicher Motor für die Tourismusentwicklung am Semmering. Bis ins Jahr 1860 sollte der Kulminationspunkt der Semmeringbahn mit 898 m Seehöhe direkt im Scheiteltunnel der höchste mit öffentlichen Eisenbahnen erreichbare Ort bleiben. Eingebettet in eine wunderschöne Landschaft, gilt die Semmeringbahn bis heute als Vorbild für alle Gebirgsbahnen der Welt.

Südbahn-Museum
8680 Mürzzuschlag
www.suedbahnmuseum.at



Sommerfrische-Tipp: Die Villa Antoinette am Semmering kann „en gros“ mit oder ohne Service gemietet werden. Es stehen 6 Zimmer, ein Badehaus mit Sauna, Dampfbad und Außen-Whirlpool, ein Schwimmbad, vollausgestattete Landhausküche, stilvoller Wohnsalon und ein Lesezimmer zur Verfügung. Mehr Infos: www.villa-antoinette.at

Fotos: Picturedesk.com (2), Villa Antoinette

AUSTRIA SPECIAL (Why small works)

MARCH 2020
ISSUE 131

MONOCLE

INSIDE: REBELS AND ROYALS A TASTY TORTE-LOGY
BIG BALLS THE WORLD'S MOST BEAUTIFUL CARPARK

Ⓜ A to F AFFAIRS: Why the old empire still has friends BUSINESS: Power-mad Vorarlberg CULTURE: Radio makes a move
DESIGN: Thonet to Neutra, die Meister der Designwelt ENTERTAINING: Buns and wine (aka heaven) FASHION: Nice brands

Raindrops on Rosa Mosas,
Whiskers on Wolfram,
Bright colourful DJs and warm woollen Wolfords,
Bruch-designed packages tied up with string...

These are a
few of our
favourite things!



1. Sink your teeth into Vienna's decadent cultural streak
2. Get a taste for Innsbruck 3. Savour every last crumb of Graz. Yum.

+ i MOZART AND MORE A guide to Salzburg that goes beyond its famous musical maestro LINZ EFFECT An industrial centre delivering a cultural punch SEA CHANGE A city that thinks it's in the Med PLUS Charming Austrian takehomes

Silver cutlery from Jarosinski & Vaugoin

The sixth-generation maker is known for its use of high-end 925 sterling silver. Every piece in a cutlery set is hand-made and buyers can choose from more than 200 patents. vaugoin.com



Office furniture from Bene

While the pace of Austrian life veers between relaxed and very relaxed, when work does need to get done offices here are well equipped for the job. Bene has been churning out chairs and desks since 1790 and while this steel-legged desk system is a more modern marvel, its "Made in Austria" tag keeps its quality in line with Bene's extensive catalogue. bene.com



Wine glasses from Riedel

A punchy pink Styrian Schilcher should only be drunk in fine Austrian glassware. Riedel is respected globally for making such vessels and its Extreme range is designed to direct wine straight to the tip of the tongue, maximising the robustness of a good rosé. riedel.com



09 | Naschmarkt Corner the market

Alongside partner Andreas Wessely, interior designer Michael Niederer (pictured, right) has mastered the art of scouring markets for well-designed vintage wares. You'll find the fruits of their labours at their beautiful rural hospitality ventures, Villa Antoinette (a step back into the heady fin de siècle of Alpine holidaying) and Hotel Fernblick (a magical mid-century mountain hotel). Here many items, such as Murano glass chandeliers and bar trolleys loaded with vintage glassware, have been sourced at Vienna's Naschmarkt, the couple's favoured spot. Niederer, who also owns award-winning firm St Corona Interiors, leads MONOCLE on a sourcing journey through the busy stalls set up in the capital in the wee hours every Saturday morning. — NSG

Tip 2
Fuel up. "Our traditional start is always a Frankfurter served with mustard and horseradish on the side – it also helps with hangovers."



Tip 4
Barter fairly. "Bartering is a game you must play. If you're not getting about 30 per cent off the first price you're given, you're getting ripped off. That being said, you should never be unfair. If a trader is having some bad weeks they might sell a precious piece for less than they should and this hurts their business."

Tip 5
Inform yourself. "Read up on what you want to buy. As soon as a trader recognises that you know what you're talking about they'll respect you more and you'll get a better deal."

Tip 1
Return relentlessly. "We've built up relationships with the traders and often they'll have pieces put aside for us."



Tip 3
Don't hesitate. "If you see something you really like, always buy it; there will always be a home for it. For us it either ends up in one of our hotels, in an interiors project or in the cellar until the right place becomes available."



N°131 — MONOCLE — 107

Maria Seifert
Wolfram Putz
Peter Feierabend

Hohe Häuser

Vom Glück, in den Bergen zu Wohnen



teNeues

VILLA ANTOINETTE – DAS FRÄULEINWUNDER

 Semmering,
Niederösterreich

 900 m

„Fräuleinwunder“ nennen die beiden Besitzer, der Unternehmensberater Andreas Wessely und der Innenarchitekt Michael Niederer, ihre Luxusfrühstückspension Villa Antoinette. In liebevoller Kleinarbeit ist es ihnen gelungen, das 1912 gebaute Haus, das früher ein beliebter Sommerfrischetreff gewesen war, aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken und ihm seinen ursprünglichen Glanz zurückzugeben. Die beiden durchforsteten Antiquitätengeschäfte und beauftragten spezialisierte Altwarenhändler nach bestimmten Einrichtungsgegenständen zu suchen, um den Charme der Jugendstilvilla so originalgetreu wie möglich wiederherstellen zu können. Trotzdem muss man hier auf 900 Metern Höhe auf Komfort nicht verzichten – im Gegenteil. Dafür sorgen Außenpool, Whirlpool und ein Badehaus mit Sauna, Dampfbad und Tauchbecken. Die Panoramascheibe im Spa-Bereich verwandelt sich auf Knopfdruck in eine Kinoleinwand. Ein historisches Zitat, denn nach dem Krieg war die Villa Antoinette für ihr hauseigenes Kino bekannt. Die Aussicht durch die Panoramascheibe bietet allerdings auch ohne künstliche Lichtspiele großes Kino: Man kann fasziniert verfolgen, wie sich die Semmeringbahn langsam durch die grandiose Bergkulisse windet.





Die Villa Antoinette von 1912 im abendlichen Sonnenlicht

Viadukt der 1854 eröffneten Semmering-
bahn an der Krauselklause





Text — Janina Lebiszcak

Die Semmeringbahn formte eine mondäne Tourismusregion mit Stil und großartiger Architektur. Jetzt erfährt sie ein verdientes Revival. Denn die Sommerfrische ist nicht nur in Zeiten von Corona wieder in Mode.



Er leitet das einzige Museum, in dem es um den Erbauer der Semmeringbahn geht: der passionierte Sammler Georg Zwickl (mit Hund Balou) im Ghega-Museum in Breitenstein.

Anreise

Zum historischen Luftkurort Semmering geht's mehrmals täglich mit dem ÖBB Railjet ab Wien und Graz. Zusätzlich verkehren Regionalzüge, die an allen Stationen halten. An Wochenenden bringt Sie der Regionalexpress „Weltkulturerbe Semmering“ direkt von Wien nach Gloggnitz, Payerbach, Breitenstein, Semmering, Spital am Semmering und Mürzzuschlag.

Wer im Vorbeifahren sein Wissen über die Semmeringbahn vertiefen will, findet im Onboard-Portal Railnet (railnet.oebb.at) in den ÖBB Railjets abwechslungsreiche Hörtexte über den Bau der 1854 eröffneten Bahn. Der Audioguide ist unter dem Menüpunkt Kartenansicht aufzurufen.

Es muss an der ganz besonderen Luft hier liegen. Bereits 1921 wurde der Gemeinde Semmering offiziell der Charakter eines heilklimatischen Kurortes bestätigt. Nach damals neuesten medizinischen Gutachten sollte der Höhengedächtnis zu einer „befreienden Durchströmung von Lunge, Gemüt und Nerven“ beitragen. Der „Höhenluftkurort mit Reizklima“, auch wenn diese Bezeichnung heute etwas antiquiert klingt, feiert nun seine Renaissance, denn das wohltuende, feinstaubarme Klima am Semmering wird immer wieder aufs Neue bestätigt. Hier entkommt man gerade im Sommer der Hitze der Großstadt. Selbst wenn die Luft allerorts steht: Am Semmering kann man so richtig durchatmen.

Giga Ghega

Zu verdanken haben wir das auch einem Ausnahmetalent aus Venetien. Wunderkind Carl von Ghega erwarb 1818 an der Universität Padua das Ingenieursdiplom und den Doktor der Mathematik – mit nur 17 Jahren. Nach seiner Studienreise durch Nordamerika übernahm er die Bauleitung der Südbahn von Mürzzuschlag nach Triest, zugleich plante er

© Fotos: ÖBB/Franz Zwickl (links), ÖBB/Max Wegscheider (rechts)



Das Ghoga-Museum ist sein ganzer Stolz: Zwickl nennt sich den „Wächter der Kalten Rinne“. Er selbst residiert im Obergeschoß, damit er immer für Gäste erreichbar ist.

Bahnwandern

Der berühmte Bahnwanderweg (23 km lang) verläuft zur Station Wolfsbergkogel, weiter nach Breitenstein, von dort zur Station Klamm-Schottwien und schließlich zum Bahnhof in Gloggnitz. Verschnaufen und sich gleichzeitig bilden kann man dann im Informationszentrum Bahnhof Semmering.

Dort warten Kurzfilme, Pläne, Skizzen und Modellzüge mit typischen Semmeringlokomotiven und Zugs-garnituren.

semmeringbahn.at

auch die für unmöglich geltende Überquerung des Semmerings – monatelang durchwanderte er dafür jede Schlucht und jeden Graben. 1850 – vier Jahre vor der Fertigstellung der Südbahn – wurde Ghoga Vorstand der Baudirektion für die Staatseisenbahnen und danach in den Ritterstand erhoben. Sein Lebenswerk ist ebenfalls geadelt: Die Semmeringbahn wurde 1998 als erste Eisenbahnstrecke der Welt zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Und die Region selbst verwandelte sich mit ihrer Erschließung zum Treffpunkt der Schönen und Reichen der vorigen Jahrhundertwende.

Im Einklang mit der Natur

An das Genie aus Venetien wird in Breitenstein, direkt an der Semmeringbahn gelegen, erinnert: Georg Zwickl, Inhaber des weltweit einzigen Ghoga-Museums, kann Anekdoten über seinen Helden erzählen wie kein anderer: „Steht man heute vor dem Krausellklaus-Viadukt, hat man den Eindruck, als hätte Carl von Ghoga die Felsen nachträglich eingefügt. Er baute die Strecke im Einklang mit der Natur“, schwärmt er. „Zum Zeitpunkt der Planung für die Trasse gab es weltweit keine Lokomotive, die solche Steigungen überwinden konnte. Die Spezialisten hielten



Im alten Bahnwärterhaus am Viadukt wird seit 2008 das Leben und Schaffen von Carl Ritter von Ghoga mit Hilfe des Staatsarchivs akribisch dokumentiert.

das Vorhaben für undurchführbar. Ghoga zahlte die Arbeiter zu Beginn sogar privat – und setzte sich durch.“

Sommer! Frische!

Dem genialen Sturkopf verdankt der Semmering auch heute noch alles. Das bezeugen die prachtvollen Villen und Grand Hotels, die diese Gegend prägen, eindrucksvoll. Allerorts wird renoviert und revitalisiert, denn die Sommerfrische in den Wiener Alpen ist wieder en vogue – und im Semmeringgebiet findet man naturnahe Abkühlung in nostalgischem Ambiente. Natürlich ist die Sommerfrische 2.0 mit dem ursprünglichen Urlaubsverhalten der Sommerfrischler nicht vergleichbar: Damals zogen ganze Sippen, meist wohlhabend, mehrere Monate in kühle Regionen. Heute geht es um Kurzurlaub in Stadtnähe, und zwar meist ganz spontan, wie aktuelle Tourismusstudien zeigen. Davon profitiert die Region – und natürlich ihre Gastgeber. Die angesagte Villa Antoinette etwa, die vor über hundert Jahren als Jausenstation Geschichte schrieb, hat ihre alte Strahlkraft wieder zurückgewonnen. Hier atmet man nicht nur die gute Luft, sondern auch den Flair der Belle Époque. „Es gibt wenige Regionen, die so vielseitig sind,“

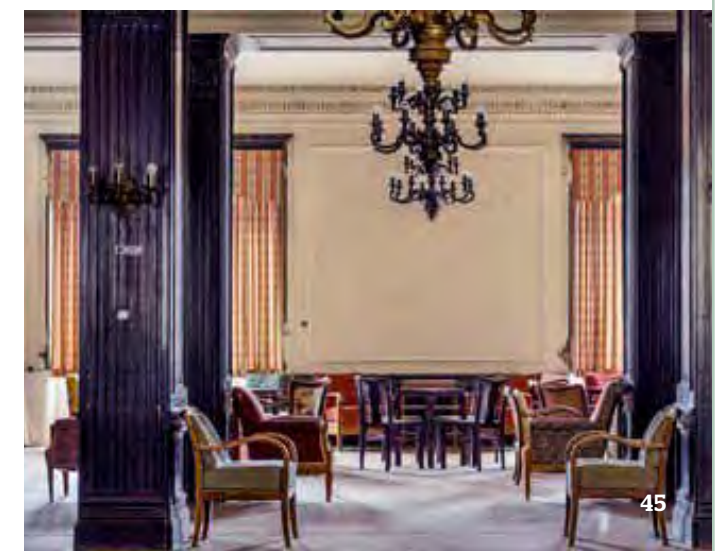
© Fotos: OBB/Max Wegscheider (linke Seite), Südbahnhotel (rechte Seite oben und unten), Südbahnhotel/Va. Bene Croy (rechts oben), Südbahnhotel/Peter Lechner (rechts unten)



Noch mehr Nostalgie: Als bedeutendstes Werk der Moderne am Semmering gilt das 1932 von Emil Hoppe und Otto Schönthal errichtete Hallenbad des Südbahnhotels.

Bis 2017 blieben die Türen des Südbahnhotels verschlossen. Nun wird im „Kultur.Sommer.Semmering“ die nostalgische Kulisse wieder mit Leben befüllt.

Wie eine Burg sieht das Südbahnhotel am Semmering samt Dependence Waldhof auch heute noch aus. Die Postkarte stammt aus 1904, den Glanzzeiten des Hauses.



Die Gäste des Kultursommers erwartet eine Reise in die Vergangenheit. In den Gesellschaftsräumen verweilen schon Arthur Schnitzler, Stefan Zweig und Oskar Kokoschka.



Was Adolf Loos einst am Semmering als herrliche Sommerfrischevilla erbaute, ist heute eine Kombination aus gehobenem Landgasthaus und Architekturmuseum.

„Die Sehnsucht nach ‚der guten, alten Zeit‘ verlangsamt und entschleunigt das Leben und schafft so wahre Erholung.“

Hotelier Florian Weitzer



Die Villa Antoinette steht für das Revival der Sommerfrische. Gerade die Wiener Bevölkerung liebt das Chalet auf 900 Meter Höhe bei Breitenstein.



Umfassend renoviert wird derzeit das Grand Hotel Panhans, das nahe Kurhaus wird ebenfalls unter Wahrung der historischen Substanz revitalisiert.

so die Gastgeber Andreas Wessely und Michael Niederer. „Auch die illustre Vergangenheit spielt dabei eine große Rolle: Früher wie auch heute zieht es die Künstler und Künstlerinnen, die Kreativen und die Freigeister an den Semmering.“ Dazu kommt, dass eine der schönsten Unterkünfte der Region zu neuer Pracht erhoben wird: Das Kurhaus Semmering wurde 1909 in Glanz und Glorie errichtet, nun arbeitet einer der erfolgreichsten Hoteliers Österreichs an seiner Wiedereröffnung. Florian Weitzer will das denkmalgeschützte Gebäude sanft und in Ehrfurcht revitalisieren. „Seit Jahren schon pendle ich zwischen Graz und Wien – der Semmering ist die Verbindung. Als ich das Haus zum ersten Mal sah, wusste ich: Das ist ein geschichtsträchtiger Ort, der wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden muss“, erklärt er. „Die Weise, wie Menschen früher die Sommerfrische zelebrierten, hat mich sehr inspiriert. Der Semmering weckt die Sehnsucht nach der ‚guten, alten Zeit‘, hier verlangsamt sich das Leben und gibt einem so die Zeit für Erholung.“

Und die beginnt – nach einer Fahrt über die historische Semmeringbahnstrecke – bereits beim ersten Atemzug. •

Fotos: Looshaus/Redenbacher (oben), Villa Antoinette (Mitte), Panhans/WA Bene Goy (unten)

.flair.ost.360°

WIEN

REISEN WIEN LIEBE

In „Vienna – Portrait of a City“, erschienen im Taschen Verlag, nimmt man uns mit auf einen fotografischen Spaziergang durch die Historie und die Bezirke von Wien, von K.-u.-k.-Herrlichkeit bis zur modernen Metropole. Dabei fehlen dürfen weder Habsburger-Kult, Opernball und Wiener Schmäh noch Qualtinger und Jelinek. Apropos Habsburger: Sissi könnte nun auch im Internet shoppen, denn der Imperial Shop bietet seine Produkte seit Kurzem online feil. Die Images stammen von PETER WEISZ, „who makes the Habsburgers cool again“. Dazu passend nächtigt man im Tyrol, nur un-

weit von Museen, Hofburg, aber auch dem modernen Wien entfernt.
taschen.com,
imperialshop.at,
hotelschani.com



WIEN

FASHION FRÜHLINGS- GEFÜHLE

Diese Lieblingsteile versetzen uns jetzt schon in frühlingshafte Laune. flair hat nachgefragt, was ihre Designer über sie sagen.

Julia Stricker von Etaro: „Mein absoluter Favorit aus dieser Kollektion ist das Shirdress, weil es auf so viele Arten getragen werden kann. Ob mit Sneakers oder Sandalen für den Alltag oder über einer Hose mit Taillengürtel und Heels für einen aufregenden Look. Ein All-time-Favorite ist auch der Blazer ‚Zoe‘. Ein zeitloser Klassiker, der überall dazu passt und jedes Outfit sofort aufwertet.“

Andreas De Martini und Gregor W. Köstler von Mogli & Martini: „Unser Pullover aus hauchzartem Kaschmir-Seide-Mischgarn ist der perfekte Begleiter für die warme Jahreszeit. Dank der besonderen Eigenschaften des Stoffes kann man damit auch bei frühlings- und sommerhaften Temperaturen edle Strickware genießen.“

Elisabeth Habig über ihren „Shades“- Fascinator aus Diamantfasan-Federn und Buntal-Stroh:

„Ich fertige gerne skulpturale Hüte an, die sowohl zu Hause auf einem Ständer als auch am Kopf faszinieren. Dabei ist mir wichtig, dass sie reduziert sind. Hier reicht eine einfache Feder vom Diamantfasan, um einem schlichten Hut das gewisse Etwas zu verleihen und jedem Outfit den Wow-Effekt zu verleihen.“

etaro.at, moglimartini.com,
elisabethhabig.com



Elisabeth Habig



— In die Welt von Sissi und Franzl kann man dank dem Buch „Vienna – Portrait of a City“ eintauchen und dementsprechend nobel im Hotel **Das Tyrol** nächtigen

NIEDERÖSTERREICH

Insider-Tipp ANDREAS WESSELY & MICHAEL NIEDERER

— Hoteliers, Niederösterreich
fernblick.at, villa-antoinette.at —



„Wir halten den Semmering und die Wiener Alpen für eine der unterschätztesten Regionen Österreichs. Je nach Jahreszeit kann man dort herrlich wandern, rodeln oder Ski fahren und das traumhafte Panorama auf Schneeberg und Rax genießen. Kulinarisch empfehlen wir das Looshaus oder die Speckbacher Hütte am Kreuzberg, den grünen Baum oder den Landgasthof Fally in Kirchberg und den Knödelsonntag im Fernblick in St. Corona am Wechsel. Kulturfans kommen beim Kultursommer Semmering sowie bei den Reichenauer Festspielen voll auf ihre Kosten.“

Text: Nina Prehofer Fotos: Kamara Pol, Horsteler, Taschen, Hotel Tyrol, Lukas Friesenbichler, Villa Antoinette



LAND GRÄTZEL

Aufwachen am SEMMERING

Der KURORT erwacht aus seinem Dornröschenschlaf. Und schickt sich an, wieder ein Hotspot zu werden.

TEXT: SABINE MEZLER-ANDELBERG

Pionierarbeit. 2015 öffnete die Villa Antoinette, ehemals Jausenstation, ihre Pforten.



FOTOS: MATTHIAS KRONFUSS/VILLA ANTOINETTE

Seit sich herumgesprochen hat, dass der Grazer Hotelier Daniel Weitzer dem Kurhaus am Semmering neues Leben einhauchen will (siehe auch Seite 20), gilt die Region als neuer Hotspot. Was eigentlich wenig wundert, bei genauem Hinschauen hat der Semmering dafür alles, was es braucht: Nur eine Stunde Fahrt nach Graz und Wien, eine idyllische Landschaft, jede Menge schöne Häuser und einen ganz eigenen Charme. Was hat diesen Ort so lang in einem Dornröschenschlaf gehalten? Genau diese Frage stellten sich der Salzburger Andreas Wessely und der Tiroler Michael Niederer vor zehn Jahren, als sie das erste Mal in die Gegend kamen und sich verliebten. „Wir haben damals einen Ausflug gemacht, die Region sofort wunderschön gefunden und uns gewundert, warum hier nicht mehr passiert“, erinnert sich Wessely. „Es gab alles: alte Villen und Grandhotels, den Jugendstil und den morbiden Charakter, einen Skiort und ein bisschen Infrastruktur. Alles so einzigartig wie in Bad Gastein – nur viel näher an Wien, Graz und der Slowakei.“ Damals sei ihnen wie Schuppen von den Augen gefallen, welch Potenzial hier schlummert – und so haben sich der Unternehmensberater und der Interiordesigner entschlossen, zu investieren und dazu beizutragen, den Semmering aus dem Dornröschenschlaf zu erwecken.

Transformiert mit Samthandschuhen. Den Anfang machte dabei eine Jausenstation aus 1912, die von den beiden Pionieren „mit Samthandschuhen“ in die Neuzeit und zur Villa Antoinette transformiert wurde, und 2015 als stilvolle Unterkunft ihren Dienst antrat. „Damit waren wir dort die erste Neueröffnung seit 40 Jahren“, sagt Wessely. Und eine so erfolgreiche, dass sie umgehend zu Projekt Nummer zwei schritten: dem Kauf des einstigen Gasthauses Fernblick in Sankt Corona am Wechsel, das in eine stilvoll-coole Eventlocation verwandelt wurde. Inzwischen sind zwei weitere Projekte in der Pipeline. „Wir haben das Hotel Tirolhof in Kreuzberg gekauft, das zweite ist das ehemalige Personalhaus des Kurhauses und Südbahnhotels, das wir zum Hotel ‚Dependance‘ umbauen wollen.“ Eine kluge Entscheidung, der Bestand an alten Immobilien nimmt mit dem sich abzeichnenden Hype rasch ab: „Als wir begonnen haben, hat es noch ein deutlich größeres Angebot gegeben“, erzählt Wessely, nun gebe es nur noch wenige Villen zu vernünftigen Preisen. Unter 600.000 bis 700.000 Euro sei kaum etwas zu finden, dafür seien diese Häuser aber zumeist in einem guten, renovierten Zustand. Das Geschäftsmodell von Wessely und Niederer beruht ja eher auf dem edlen Polieren von Bastlerhits: „Bei unseren Objekten liegt zwischen dem Kaufpreis und dem renovierten Ergebnis der Faktor zehn“, erklärt er, was man den Häusern mit ihren liebevollen Details ohnehin ansieht. Für die Zukunft wünscht sich Wessely, dass die Renaissance am Semmering zwar noch „ein paar mehr lässige Restaurants im Stil von früher“ und vielleicht ein paar Pop-up-Stores und Galerien

„Als wir
begonnen
hatten, war
das Angebot
größer.“
ANDREAS WESSELY

bringen möge. „Aber auch nicht zu viel, damit dieser morbide Charme erhalten bleibt und ein Publikum anzieht, das diese Nostalgie zu schätzen weiß.“

Vor neuer Blüte? Thomas Klausner hat schon Immobilien am Semmering verkauft, als die Gegend noch im tiefsten Dornröschenschlaf gelegen ist. Seit 1980 betreut der Makler, der heute das Re/Max-Büro in Neunkirchen besitzt, die Region und beobachtet die Renaissance mit Vergnügen. „Zum Glück tut sich da jetzt wieder etwas.“ Man merke, dass ein Neubeginn stattfindet, mit dem Beginn der Krise habe sich die Nachfrage dann noch einmal so stark erhöht, dass er Objekte aus dem Netz nehmen musste, weil er mit den Besichtigungen nicht nachgekommen ist. Zwar gäbe es derzeit noch Nachholbedarf, etwa an Geschäften zum Bummeln, „aber das kommt sicher alles wieder, wenn es eine neue Blüte gibt“. Und die dürfte nicht mehr lang auf sich warten lassen, ist auch Klausner überzeugt, denn neben Weitzer, Wessely und Niederer seien in letzter Zeit vermehrt andere Entwickler aufgetaucht. „Vor ein paar Monaten haben wir den ehemaligen Bärenwirt verkauft, ein Bau aus dem Jahr 1734, der in Ferienwohnungen umgewandelt werden soll.“ Wobei der Semmering auch davon profitiert, dass es in Niederösterreich keinerlei Einschränkungen in Sachen Zweitwohnsitzwidmungen gibt – ganz im Gegenteil zu Salzburg und Tirol, wo diese Regelungen vielen potenziellen Käufern zunehmend Schwierigkeiten bereiten. Die besten Lagen des Luftkurortes sind dabei wie eh und je die Semmering-, Hoch-, Pass- und Südbahnstraße – „so viele Straßen gibt’s ja hier nicht“, bringt es Klausner auf den Punkt. „Und dann noch ein paar versteckt liegende Villen.“ Die stehen derzeit hoch im Kurs, erzielen Preise zwischen 500.000 und 750.000 Euro. Neubauquadratmeter im gehobenen Segment gibt es zwischen 2300 und 3000 Euro. Wobei die Tendenz deutlich weiter aufwärts gehen dürfte... ↗

Wohin am Semmering?

Schauen: Zu den schönsten Plätzen gehört für Andreas Wessely der 20-Schilling-Blick. Der Aussichtspunkt zeigt, was einst auf der Rückseite des Geldscheins zu sehen gewesen ist: das 184 Meter lange und 46 Meter hohe Kalte-Rinne-Viadukt. Eine Wanderung entlang des UNESCO-Weltkulturerbes Semmeringseisenbahn führt dorthin. [www.wieneralpen.at/a-bahnwanderweg-semmering-breitenstein](#) Thomas Klausners Tipp für den schönsten Blick ist kein konkreter Ort, sondern eine Zeit: „Das Naturschauspiel, wenn

im Herbst der Nebel über der Passhöhe Richtung Schottwien herunterfällt, ist wunderschön. Vor allem, wenn man vom Semmering weg bis nach Wien nur Nebel sieht – und selbst im schönsten Sonnenschein sitzt.“

Einkehren: „Wir mögen den Lammheurigen Althammerhof sehr gern“, sagt Wessely. „Dort gibt es neben gutem Lammfleisch und Wein auch Schnäpse und Most – das alles in idyllischer Gegend.“ [www.althammerhof.at](#) Ebenfalls eine gute Empfehlung sei das Looshaus am

Kreuzberg, das der legendäre Architekt für die Mayonnaisedynastie der Kunerts erbaut hat. „Eine topmoderne Villa für die Zeit, heute ein wirklich tolles Restaurant“, so der Hotelier. [www.looshaus.at](#) Ganz oben auf der Liste der besten Hütten steht bei Wessely die Speckbacherhütte, „in der man sehr gute, bodenständige Küche bekommt“. [www.die-speckbacher.at](#) Für Klausner gehört der Seewirt zu den ersten Empfehlungen, „außerdem isst man sehr gut im Hotel Belvedere“. [www.seewirtshaus.at](#), [www.belvedere-semmering.at](#)



„LUXUS UND NACHHALTIGKEIT GEHEN
ZUSAMMEN, DAS BEWEISEN DIESE HÄUSCHEN“

ALPENBLICK



 Camillo Botticini | 1912

VILLA ANTONIETTE

Wenn eine Skischule ein Fertighaus bestellt, ist Schlimmes zu befürchten: Container mit Wellblechdesign im Schnee? Die altehrwürdige Scuola di Sci Courmayeur im italienischen Aostatal hat diese Gefahr umschifft, indem sie bei der Leap Factory (siehe Bivacco Gervasutti) einen Modulbau in Auftrag gab, der ästhetisch wie funktional einwandfrei ist: das Frame House aus Lärche und BauBuche, einem vielfach verleimten und extrastarken Buchenfurnier. Das Problem: Wer drinnen sitzt, könnte ob der photovoltaisch gespeisten Air Condition und Heizung ins Grübeln kommen: Verweilen oder Skifahren? Falls sich der wunderschöne Bau jemals als geschäftlich kontraproduktiv erweisen sollte: Nicht schlimm, er ist komplett recyclebar. Und kann dann als Teestube irgendwo wieder aufgebaut werden. Alpine Nachhaltigkeit.

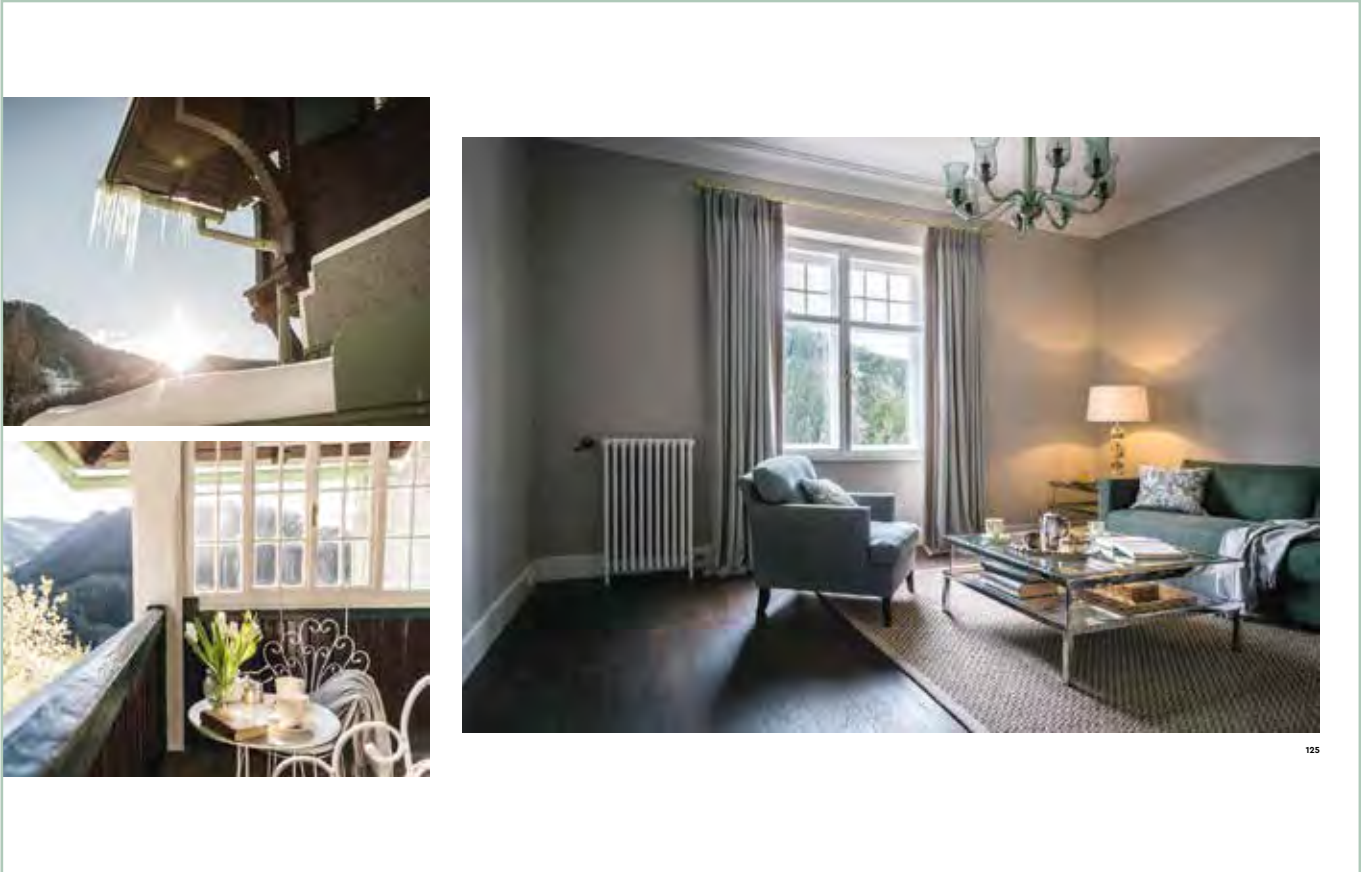
 Semmering, Österreich  900 m

 Eremit Paulus Ulmann | 1658

BERGGASTHAUS AESCHER

Wenn eine Skischule ein Fertighaus bestellt, ist Schlimmes zu befürchten: Container mit Wellblechdesign im Schnee? Die altehrwürdige Scuola di Sci Courmayeur im italienischen Aostatal hat diese Gefahr umschifft, indem sie bei der Leap Factory (siehe Bivacco Gervasutti) einen Modulbau in Auftrag gab, der ästhetisch wie funktional einwandfrei ist: das Frame House aus Lärche und BauBuche, einem vielfach verleimten und extrastarken Buchenfurnier. Das Problem: Wer drinnen sitzt, könnte ob der photovoltaisch gespeisten Air Condition und Heizung ins Grübeln kommen: Verweilen oder Skifahren? Falls sich der wunderschöne Bau jemals als geschäftlich kontraproduktiv erweisen sollte: Nicht schlimm, er ist komplett recyclebar. Und kann dann als Teestube irgendwo wieder aufgebaut werden. Alpine Nachhaltigkeit.

 Weissbad, Schweiz  1454 m



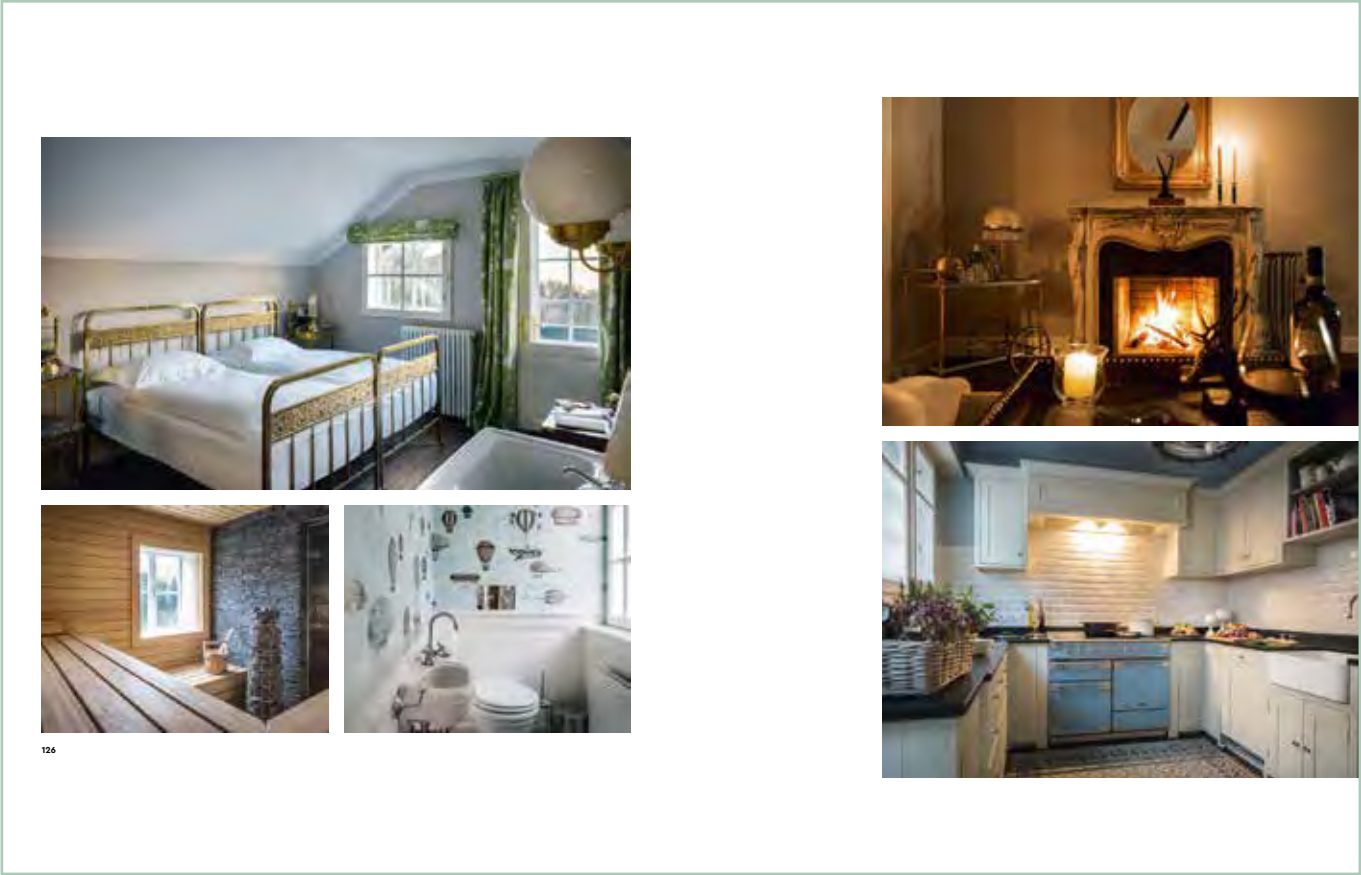
VILLA ANTOINETTE

6 Zimmer

Semmering
Österreich

Zur alljährlichen Sommerfrische zog es die gehobene Wiener Gesellschaft des 19. Jahrhunderts in den Luftkurort Semmering. Ganze Villenkolonien wurden hier gebaut, darunter auch die Villa Antoinette im Jahr 1912. Der Unternehmensberater Andreas Wessely und der Interiordesigner Michael Niederer fanden das Haus vor einigen Jahren ganz zufällig: „Wir wollten ursprünglich einen Bauernhof kaufen und sind dann auf diese wunderschöne, aber in die Jahre gekommene Pension gestoßen.“ Das Paar kaufte die Villa, um sie rasch auf Vordermann zu bringen – und arbeitete letztlich drei Jahre an der Renovierung. Wessely und Niederer erneuerten Doppelkassenfenster, verbauten Jugendstilfliesen aus abbruchreifen Villen, legten alte Türen frei, ließen neue Vertäfelungen anfertigen. „Die Bausünden der 1950er haben wir durch jugendstil-geprägte Elemente wieder wettgemacht“, sagt Wessely. Aus einer kleinen Jausenstation entstand ein Chalet-Hotel mit sechs Zimmern, einem

Salon mit Flügel, einer Bibliothek und einer voll ausgestatteten Landhausküche. Das benachbarte Badehaus hat bodentiefe Panoramafenster, der Spa-Bereich fasst Sauna, Dampfbad und einen Außenpool. Das Haus bietet Platz für 13 Gäste und wird im Ganzen vermietet, einzelne Zimmer nur auf Anfrage. Für den Komfort eines Luxus-hotels sorgen Herr Edi und Frau Bibi, die guten Seelen des Hauses. Sie kümmern sich um alles: Gäste, Koffer, Mahlzeiten. Andreas Wessely und Michael Niederer glauben fest daran, dass der Kurort Semmering mit seinen „architektonischen Juwelen, den zauberhaften Landschaften und der traumhaften Natur zu allen Jahreszeiten“ wieder zu alter Blüte zurückfinden wird – nicht zuletzt durch ihre Villa. So wie 1912, als der Schriftsteller Karl Kraus den Semmering als „ewiges Refugium“ pries, als „Rendez-vousort der Wiener Gesellschaft“.





residences / HOTEL-DESIGN ALPIN

VILLA ANTOINETTE SEMMERING

Eigentlich war es ursprünglich gar keine Villa, sondern eine Jausenstation, die im Jahr 1912 die Sommerfrischler verpflegte. Der ländliche Charme blieb erhalten, seit 2015 ist die »Villa Antoinette« als Part-Time-Landsitz zu haben. Vorzugsweise komplett an eine Gruppe vermietet, bietet sie reichlich Raum für Waldeinsamkeit mit liebevoll restaurierter Jahrhundertwende-Atmosphäre. **a**

Foto: Courtesy of Villa Antoinette

NEUE FRISCHE FÜR DEN SOMMER

Nach langem Dornröschenschlaf wachen die alpinen Riesen wieder auf: die Grandhotels in Bad Gastein und am Semmering, die Destinationen der High Society um 1900. Mit Sinn für Stil und Atmosphäre und einer guten Dosis Patina werden sie zur neuen Sommerfrische der Städter von heute. **TEXT** MAIK NOVOTNY

residences / HOTEL-DESIGN ALPIN



PANHANS SEMMERING

Zeitweise war es eines der größten Hotels in Europa. 1888 eröffnete das erste Haus, bis zum Ersten Weltkrieg wuchs es durch mehrere Umbauten auf gigantische Größe. Die Glanzzeit voller Prominenz hielt noch bis in die 20er-Jahre an, danach begannen unruhige Zeiten. Dank Renovierungen zeigt sich der Palast jedoch in baulich gutem Zustand. Zuletzt erwarb ein ukrainisches Konsortium das »Panhans«, im Winter 2020/21 soll es wieder aufsperrern. grand-panhans.lower-austria-hotels.com

So einen Ort gibt es nicht noch einmal. Eine Alpenschlucht, ein wilder Wasserfall, daneben prunkvolle Bauten am Steilhang, die sich bis zu zehn Geschosse hoch auftürmen. Grandhotels aus vergangenen Zeiten der Aristokratie und High Society. Eine surreale Stadt in den Bergen namens Bad Gastein. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts begann der Niedergang. Die ältesten Häuser im Ort, das Hotel »Straubinger«, die »Alte Post« und das »Badeschloss«, fielen in die Hand eines Investors, der die Schätze jahrelang verfallen ließ. Andere, wie der legendäre »Gasteinerhof«, wurden abgerissen.

Doch dann begann sich neues Leben in den morbiden Resten zu regen. Vor etwa 15 Jahren erkannten findige Personen das Potenzial des

»Der Semmering war schon immer bereit für eine Wiederbelebung. Die Menschen kommen gerade jetzt auch darauf, dass es im eigenen Land viele gute Urlaubsmöglichkeiten gibt.«

FLORIAN WEITZER Hotelier



KURHAUS SEMMERING

Neben dem »Südbahnhotel« und dem »Panhans« war das 1909 errichtete »Kurhaus Semmering« das dritte Monument der k. u. k. Sommerfrische. Hier trafen sich Literaten, Schauspieler, Musiker. Mit Musikzimmer, Billardzimmer und Salons war das »Kurhaus« alles andere als eine Heilanstalt voll strenger Askese. Die Interieurs sind bis heute erhalten. nach mehreren Besitzerwechseln erwarb Florian Weitzer 2019 das Haus und plant eine Revitalisierung. weitzer.com

Fotos: Schrothofer/Fotomur, Franz Baldauf, Courtesy of REGINA Hotel

DAS REGINA BAD GASTEIN

Klein, charmant und individuell, wird das »Regina« seit zehn Jahren von Gastein-Mit-Wiederentdecker Olaf Krohne geführt. Das kleine Jahrhundertwende-Schmuckstück ist heute ein lässig-urbaner Treffpunkt mitten im Ort, inklusive kleinem Kino und kleinem Spa. Wer will, kann an der Bar Bad Gastein ganz auf persönlicher Ebene kennenlernen, man darf sich aber auch ganz faul ins Zimmer zurückziehen und vom Südhang in die Berge schauen. dasregina.com



»Wir spielen mit dem alten Glamour. Es wird aber keine Rekonstruktion, denn dann würden all die Spuren von Bizarrität verschwinden.« ERICH BERNARD BWM Architekten

alten Kurorts. Olaf Krohne aus Deutschland entdeckte schon 2003 den Charme des Ortes und übernahm später das »Hotel Regina«. Plötzlich war der Ort in allen Medien, die kreative Szene aus Berlin und Wien entdeckte die Stadt in der Schlucht.

NEUES LEBEN

Inzwischen bastelt Krohne schon am nächsten Projekt: das »Hotel Astoria« aus dem Jahr 1913. »Das Haus ist denkmalgeschützt, und sehr viel vom originalen Interieur ist noch erhalten«, sagt er. »Wir arbeiten mit einem Art Director zusammen und denken in Richtung »Chateau Marmont« und »Soho House.« Das Wichtigste für den Ort, so Krohne, sei, dass man den Charme in die Neuzeit übersetzt, und kein k. u. k. Disneyland errichte.

Es sieht gut aus, denn seit das Land Salzburg die drei leer stehenden Hotels im Zentrum erwarb und an die Investoren Hirmer und Travel Charme verkaufte, kommt neue Dynamik ins Tal. Konzept und Umsetzung erfolgen durch BWM Architekten aus Wien. »Das Ensemble ist das Herzstück von Bad Gastein. Wir

Ein Panorama wie kein anderes
Dicht an dicht türmen sich das
»Grand Hotel de l'Europe« und
seine Nachbarn an den steilen
Hängen von Bad Gastein.



residences / HOTEL-DESIGN ALPIN

HOTEL STRAUBINGER BAD GASTEIN

Früher stiegen hier Franz Joseph und Sisi ab, der europäische Hochadel wollte gern inkognito im ersten Haus am Platz und tuschelte im Séparée. Nach langem Dornröschenschlaf wird das dramatisch am Wasserfall gelegene Haus gerade wiedererweckt. Die Patina soll dabei auf keinen Fall ganz verschwinden. Man darf sich das Fünf-Sterne-Ergebnis als eine Mischung aus Wes-Anderson-Film und Ringstraße vorstellen.

> operieren quasi am offenen Herzen«, sagt Erich Bernard von BMW. »Das ›Straubinger‹ wird als 5-Sterne-Hotel mit gehobener Gastronomie wiedererstehen. Hier spielen wir mit dem alten Glamour, es wird aber keine Rekonstruktion, denn dann würden all die Spuren von Bizarrität verschwinden. Im ›Badeschloss‹ wird das Thema Baden die Hauptrolle spielen, und die ›Alte Post‹ ist der Ort für Concept-Stores, für Meetings und Seminare.« Die Eröffnung ist für 2023 geplant.

Bad Gastein ist nicht die einzige kaiserliche Sommerfrische, die einen zweiten Frühling erlebt. Auch am Semmering mit seinen mächtigen Hotelburgen, den schlafenden Riesen aus vergangenen Zeiten, tut sich etwas. Nachdem auch hier zahllose Investoren kamen und gingen und manche Euphorie wieder in Pleiten endete, ist hier ein erfahrener Macher mit im Spiel: Florian Weitzer, der mit den Hotels »Daniel« und »Grand Ferdinand« in Graz bzw. Wien Stilsicherheit bewiesen hat, erwarb Ende 2019 das prachtvolle »Kurhaus Semmering«.

»Es ist uns nicht um die Größe gegangen, sondern um die Geschichte und die Lage zwischen Graz und Wien«, sagt Weitzer. Noch ist man mit den Planungen am Anfang, doch eine Generalsanierung sei zu erwarten. »Ziel ist, dem Gebäude ein neues Leben einzuhauchen.



Der Rest wird sich von alleine entwickeln«. Warum ist der Semmering jetzt bereit für eine Wiederbelebung? »Er war schon immer bereit für eine Wiederbelebung«, so Weitzer trocken. »Die Menschen kommen gerade jetzt auch darauf, dass es im eigenen Land viele gute Urlaubsmöglichkeiten gibt«. Wer weiß, vielleicht verhilft sogar der Aufschwung des Heimaturlaubs aufgrund des Coronavirus der alten Sommerfrische zum zweiten Frühling? <

HOTEL MIRAMONTE BAD GASTEIN

Zwar stammt das Haus nicht aus dem 19. Jahrhundert, sondern ist ein Fünfzigerjahre-Bau, aber das tut dem Willen zur stilistischen Opulenz keinen Abbruch. In Bar und Lobby kreuzen sich Mid-Century und alpine Bärenfellgemütlichkeit, die hellen Zimmer und sogar die Sauna blicken übers ganze Tal, das Frühstück ist ein Traum. Im Sommer ist die große Terrasse der Treffpunkt der Alpen-Hipster. hotelmiramonte.com

Fotos: Hans Schubert, Klaus Vynalek



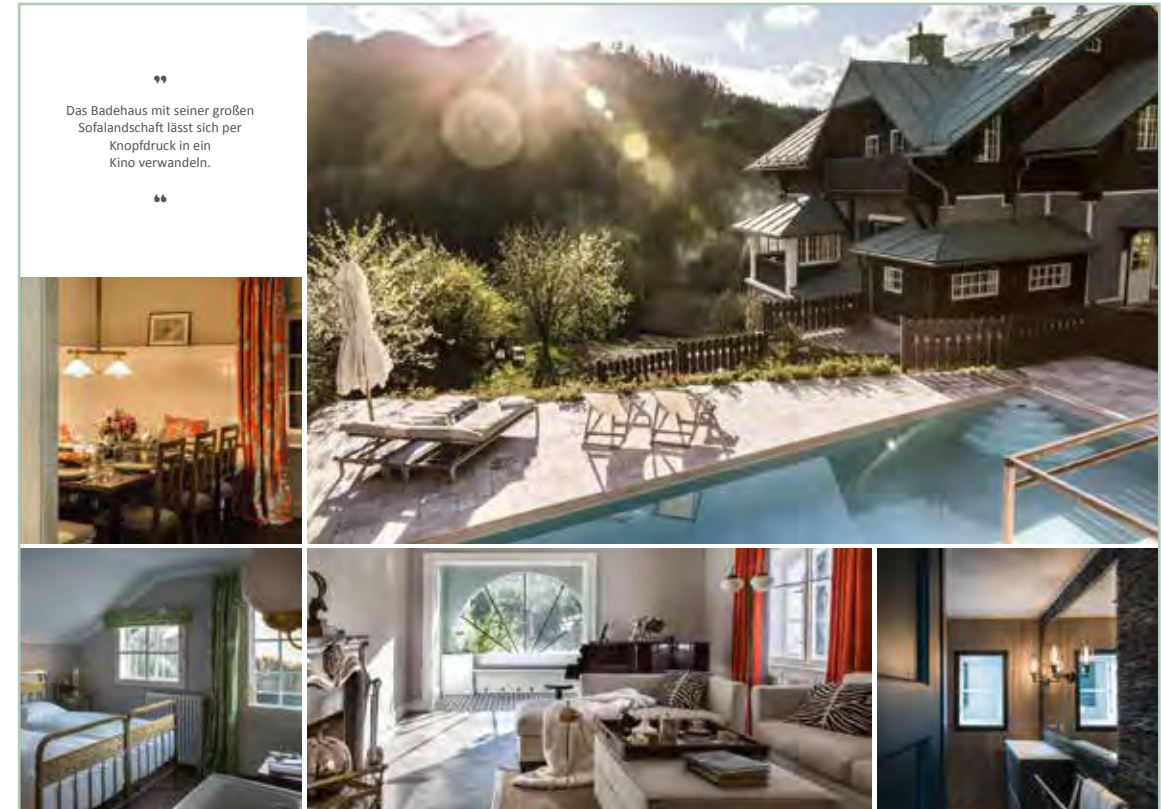
Villa Antoinette

Der Semmering, einst Hotspot der Wiener Society und auch als mondäner Luftkurort bekannt, ist in den letzten Jahrzehnten etwas in Vergessenheit geraten. Doch dann kaufen ein Salzburger und ein Tiroler eine alte Frühstückspension. Drei Jahre suchen sie auf Flohmärkten und bei Antiquitätenhändlern nach Jugendstilampen, Messingbetten und Marmornachtkästchen. Damit erwecken sie das einst wenig attraktive Haus, aber mit Blick auf das Weltkulturerbe Semmeringbahn, 2015 zu neuem Leben.

Die Villa kann grundsätzlich nur „en gros“ gemietet werden. Wer weiß ... vielleicht lade ich ja zu einem besonderen Anlass meine besten Freunde hierher ein und bestelle gleich den Privatkoch und die Yogalehrerin dazu. Bis es soweit ist, muss ich mich mit einer Besichtigung begnügen und bin regelrecht entzückt.

Kurz zusammengefasst: ein absolutes Hideaway in Alleinlage mit Außen- und Whirlpool sowie Sauna, Dampfbad und Tauchbecken im Badehaus. Und mit extra Waschbecken in den Zimmern. Nostalgie pur.

VILLA ANTOINETTE
Gläserstraße 9 | 2680 Semmering | +43 676 3365881 |
info@villa-antoinette.at | www.villa-antoinette.at



“
Das Badehaus mit seiner großen
Sofalandschaft lässt sich per
Knopfdruck in ein
Kino verwandeln.
“

klima & mobilität / TOURISMUS

GLEITEN STATT HETZEN

Winterwunderland Österreich: Noch gibt es diese Bilder, aber wie lange noch? Überraschend: Größter CO₂-Sünder sind nicht die Schneekanonen, sondern der Verkehr – 75 Prozent der Emissionen entfallen auf An- und Abreise sowie Pendelverkehr.

96 falstaff

Foto: TVB Kitzbühel

Unsere Tourismuswelt ist im Umbruch – und das nicht nur aufgrund der Pandemie. Der sanfte, nachhaltige Tourismus bietet Gästen eine neue Art von Urlaubserlebnissen – und diese wissen das zu schätzen.

TEXT JANINA LEBISZCZAK

Die Bilder aus Vor-Corona-Zeiten sind noch gut in Erinnerung: Tausende Menschen, dicht an dicht, auf den Skipisten oder vor den Liftstationen, überfüllte Hütten, abends Halligalli ohne Ende beim Après-Ski. Genuss sieht wahrlich anders aus. Und immer mehr Menschen fragen sich: Müssen wirklich noch mehr Wälder weichen, um die Pisten breiter zu machen? Müssen Berggipfel gesprengt werden, damit Skigebiete vereint werden können? Müssen wir wirklich bereits im Herbst auf schmalen Kunstsneebändern über braune Wiesen hinabgleiten, um die Saison einzuläuten? Wohin soll das alles unseren Tourismus führen?

IM KLEINEN GROSSES ERLEBEN
Exzessive Gastlichkeit für die Massen ist wohl jetzt einmal für einige Zeit nicht angesagt. Doch glücklicherweise gibt es auch bereits sehr taugliche Strategien, die auf einen sanften, nachhaltigen Wintertourismus in Österreichs Bergen setzen, wenn die Corona-Einschränkungen der Vergangenheit angehören werden. Mit der »Ski & Berg«-Gutscheinkarte etwa kann man sich alpine Erlebnisse gönnen und dabei gleichzeitig den regionalen und sanften Bergtourismus fördern – ganz unter dem Motto »Naturschnee statt Speichersee«. Dabei werden kleine bis mittlere und besonders naturnahe Bergtourismusbetriebe in den Mittelpunkt gestellt. »Macht Euch die Erde untertan« – es gibt wohl wenige Sätze in der Bibel, die heute so umstritten sind wie dieser berühmte Vers 28 des

>

falstaff 97

Klima & mobilität / TOURISMUS

> 1. Kapitels der Genesis«, sagt »Ski & Berg«-Geschäftsführer Veit Ander-Aichbichler. Und weiter: »Nachhaltiger Tourismus kann als Gegenentwurf zur Idee verstanden werden, die Welt unseren Bedürfnissen zu unterwerfen.« Dabei werden vorhandene Ressourcen und Gegebenheiten genutzt, ohne irreversible Schäden anzurichten. Denn die Natur so zu belassen, wie sie ist, und dennoch wirtschaftlich erfolgreich zu agieren, könne nicht nur, es müsse die Zukunft sein. Doch diese Zukunft hat so ihre Tücken. Es liege in der Natur der Dinge, dass der Idealist, der diesen Weg beschreitet, kaum gegen das Rauschen des großen Geldes ankommen kann: »Darum ist es an jedem Einzelnen zu lernen, wieder aufmerksam hinzuschauen, um die Schönheit der Natur zu erfahren. Diesen Wandel in der Mentalität herbeizuführen«, so Ander-Aichbichler, »erfordert Geduld, Anstrengung und Geschick«.

MIT DER BAHN ZUM BERG

Aichbichler freut sich jedes Mal, wenn gelingt, was seine Initiative verspricht: »Besonders in Erinnerung geblieben ist mir ein deutscher Urlauber, der meinte, er sei schwer enttäuscht, dass er mit der »Ski & Berg«-Card nicht in eines der großen Skigebiete fahren kann. Seit 15 Jahren wäre er nun jedes Jahr dort und er wolle seine Gewohnheit keinesfalls ändern. Wir haben ihm dann ein nahegelegenes, kleineres und familiär geführtes Gebiet empfohlen – er hat's grummelnd zu Kenntnis genommen. Eine Woche später war er dankbar für den Tipp. Dieses kleinere Skigebiet hätte er in den 15 Jahren zuvor nie bemerkt und dabei habe es ihm viel besser gefallen. Es wäre alles günstiger dort und naturnaher – und er würde nun jedes Jahr dahin fahren und dann eben einen Tag ins große Gebiet hinüberpendeln.«

Bleibt nur zu hoffen, dass der deutsche Gast den Zug für seine Pendlerei nutzt – denn wie man inzwischen weiß, sind nicht Skilifte oder Schneekanonen die größten CO₂-Sünder im Alpentourismus. 75 Prozent der Emissionen entfallen auf den Verkehr. Aber eines scheint unaufhaltsam: Der Nachhaltigkeitsgedanke durchdringt langsam alle Bereiche des touristischen Lebens, vom Ressourcenverbrauch bis zur Biojause am Berg.

»NACHHALTIGER TOURISMUS IST DER GEGENENTWURF ZUR IDEE, DIE WELT UNSEREN BEDÜRFNISSEN ZU UNTERWERFEN.«

VEIT ANDER-AICHBICHLER TOURISTIKER

Nachhaltig logieren mitten in der City: Das Wiener Boutiquehotel »Stadthalle« wurde mit seiner Null-Energie-Bilanz zum nachhaltigsten Hotel Österreichs gewählt. Treibende Kraft dahinter ist die Eigentümerin und Präsidentin der Österreichischen Hotelierversammlung, Michaela Reitterer.



Das meinen auch Michael Niederer und Andreas Wessely. Sie führen das Boutiquehotel »Fernblick« in St. Corona am Wechsel sowie die »Villa Antoinette« am Semmering. Ihr neuestes Projekt, das »Grand Chalet Tirolerhof« samt Dependance am Semmering, steht bereits in den Startlöchern: »Bei der Auswahl unserer Häuser haben wir berücksichtigt, dass die berühmte Sommerfrische auch durch die steigenden Temperaturen wieder gefragt ist und die klassischen Destinationen in Hauptstadtnähe nicht nur stressfrei zu erreichen sind, sondern durch die kurze Anreise auch eine relativ geringe CO₂-Bilanz aufweisen«, so das Duo. »Wir sind

Fotos: Franz Schädel, Boutiquehotel Stadthalle/Tina Herzl, Hotel Forsthofgut



Im »Naturhotel Forsthofgut« in Leogang hat der Umgang mit den natürlichen Ressourcen oberste Priorität.

zudem felsenfest davon überzeugt, dass die Wiederverwendung alter Substanz – gerne auch in Kombination mit Dämmmaßnahmen oder einer Photovoltaikanlage – weit nachhaltiger ist als der von leer stehenden Gebäuden mit anschließendem Neubau.«

LANDESWEITE LEUCHTTÜRME

Die Lust auf sanften Tourismus hat inzwischen bereits einige der besten Gastgeber des Landes erfasst – in Österreich gibt es schon zu viele dieser »Leuchtturmprojekte«, um sie alle zu erwähnen. Hier nur ein kurzer Abriss:

- Das stylische »Strandhotel am Weißensee« etwa belebt eine ganze Region, indem es vegan-vegetarische Küche auf Topniveau anbietet.
- Beim Fünf-Sterne-Haus »Naturhotel Forsthofgut« in Leogang spiegelt sich

das Bewusstsein für Nachhaltigkeit nicht nur in der atemberaubenden Architektur, sondern auch im Umgang mit den natürlichen Ressourcen wider.

- Das Weinviertler »Gut Neustifter« mit Weinhotel und Biolandwirtschaft verarbeitet wirklich alles, was dort wächst, in Hotel und Küche.
- Das Wiener Boutiquehotel »Stadthalle« wurde mit seiner Null-Energie-Bilanz zum nachhaltigsten Hotel Österreichs.
- Im legendären Tiroler »Stanglwirt« erfolgt seit Jahren jeder Umbau, Ausbau oder Neubau auf Basis der biologischen Hausphilosophie und erfüllt höchste Kriterien des Umweltschutzes.
- Und Stefan Gergely, bekannt als Wiener >



NACHHALTIGKEIT IST KEIN NISCHEN-PROGRAMM MEHR. SIE DURCHDRINGT SCHON ALLE BEREICHE DES TOURISTISCHEN LEBENS, VON DER BAUÖKOLOGIE BIS ZUR BIOJAUSE.

Die Glanzzeiten des **Semmering** schienen längst vorüber. Doch die Pandemie und die Sehnsucht nach naher Natur und den „guten alten Zeiten“ dürfte dem Luftkurort nahe Wiens eine Renaissance bescheren. Hoteliers und Investoren stehen bereits in den Startlöchern.

» VON TERESA WIRTH UND GERHARD HOFER

Ein Berg, der wieder erwacht

Der Rost hat sich fest in die Metallstreben gefressen. Die rote Farbe im beinahe gleichen Ton blättert von den verzierten Holzlaten, die die zahlreichen Balkone umfassen. Die meisten der grünen Läden sind fest geschlossen, ebenerdig sind Fenster und Türen zusätzlich mit Presspanplatten gesichert. Gleich zwei Vorhängeschlösser verriegeln den Haupteingang des großen Gebäudes, ein Schild warnt „Unbefugte“ vor dem Zutritt.

Nichts verrät, dass sich in dem heruntergekommenen Bau inmitten der für hier so charakteristischen Kiefern mehr tut, als dass hin und wieder ein Reh durch den Schnee auf die stillgelegte Panoramaterrasse stapft. Wäre das nicht diese am Eingang befestigte Box: „Das ist die Box für Ihr(e) Fragen, Ideen, Anregungen, Wünsche, Bewerbung. In glanzvoller Erwartung, Grand Semmering.“

„Grand Semmering“ – so soll das ehemalige Hotel künftig heißen. Es ist ein großer Name, den sich Florian Weitzer und Michael Pfaller für das einst so große Haus ausgedacht haben. Seit die Grazer Hoteliers das alte Kurhaus Ende 2019 gekauft haben, rumort es am Semmering. Man wagt wieder zu träumen. Von der guten alten Zeit um die Jahrhundertwende, als die feine Gesellschaft und die kulturelle Elite Wiens jeden Sommer in den Luftkurort pilgerte: von Adligen wie Kaiser Karl I., Künstlern wie Oskar Kokoschka und Gustav und Alma Mahler bis zu Literaten wie Arthur Schnitzler, Gerhart Hauptmann oder Franz Werfel – die Lüste scheint endlos. Wer keine eigene Villa hatte, der residierte in den Grand-hotels Südbahnhotel, Panhans oder dem Kurhaus Semmering.



»Wir wollen den Semmering wieder groß machen«
MICHAEL PFALLER
Geschäftsführer der Weitzer Hotels



»Ich bin nach wie vor überzeugt, dass unser Weg richtig ist«
FLORIAN WEITZER
Geschäftsführer der Weitzer Hotels

Doch der einst so mondäne Luftkurort ist lang nicht mehr das, was er einmal war. Die großen Häuser stehen seit Jahrzehnten leer und ließen höchstens mit Insolvenzen aufhorchen. Investoren aus Osteuropa, als edle Sponsoren gepriesen, erwiesen sich weder als edel und schon gar nicht als Sponsoren.

Über Wasser halten konnte sich der Touristenort dank des Skiflirts, der in den vergangenen Jahren vor allem Tages- und Wochenendgäste aus Ungarn, der Slowakei und Tschechien anzog, während sich die Wiener lieber Richtung Westen orientierten – jüngste Lockdown-Wochenenden einmal ausgenommen. Die Pandemie hat den Wienern den Zaubenberg tatsächlich wieder näher gebracht. Nicht nur als nächste Skipiste, sondern auch als Ort zum Wandern, Luftschnappen und um der Enge der Stadt zu entfliehen.

Pioniere. Aber auch allgemeine Reisetrends beflügeln die Aufbruchstimmung. „Kürzere, nähere Trips, Nostalgie und Retro, Sommerfrische“, zählt Andreas Wessely auf. All das habe eine Dynamik freigesetzt. „Man merkt, dass es plötzlich zu brodeln anfängt. Es gibt keine Villen mehr, alles ist ausverkauft“, sagt auch Michael Niederer.

Unternehmensberater Wessely und Interior-Designer Niederer sind so etwas wie Pioniere am Semmering. Schon vor zehn Jahren hat das Duo, das auch mit ihrem Hotel „Fengeln“ in St. Corona für Aufmerksamkeit sorgte, ein altes Haus in dem charakteristischen Heimastil gekauft, mit viel Liebe restauriert und als exklusive „Villa Antoinette“ eröffnet. Für 1500 Euro pro Nacht kann die gesamte Villa gemietet werden, Butlerservice auf Wunsch inklusive. Es läuft gut, für Geburtstagsfeiern, Hochzeiten oder Seminare würden mittlerweile Gäste aus Wien und Graz, aber auch aus Australien oder Amerika kommen.

Die Kombination aus legerem Luxus, der umliegenden Natur und dem schon jetzt wachsendem kulinarischen und kulturellen Angebot mache das Erfolgskonzept aus. Und das gewisse wird er oft mit Dornröschen, der schlafenden Schönheit, vergleichen.

Den Berg wachküssen kann nicht jeder. Florian Weitzer könnte das Zeug dazu haben.

Den Berg wachküssen kann nicht jeder. Florian Weitzer könnte das Zeug dazu haben.

Semmering-Flair, das von längst vergangenen Zeiten träumen lässt: „Die Menschen wollen nicht nur Naherholung und Sport, sie wollen auch verzaubert werden. Und das kann der Ort“, sagt Niederer.

Denn trotz Leerständen und bröckelndem Putz hat der Ort sich seine Stimmung bewahrt. Nicht ohne Grund

wird er oft mit Dornröschen, der schlafenden Schönheit, vergleichen. Den Berg wachküssen kann nicht jeder. Florian Weitzer könnte das Zeug dazu haben, da sind sich alle am Semmering einig. Mit dem Kauf des Kurhauses scheint die Renaissance des Semmering endgültig eingeleitet.

Krise. Ganz so einfach ist es aber nicht. Für Florian Weitzer und Michael Pfaller fühlt es sich im Moment eher wie ein Alptraum an. Vier Jahre lang liefen sie dem kasachischen Besitzer des Kurhauses hinterher, dann endlich wurde der Kaufvertrag aufgesetzt. Alles lief wie am Schnürchen, große Pläne wurde geschmiedet. Dann kam Corona.

Jetzt sitzen die beiden in ihrem Hotel Grand Ferdinand an der Wiener Ringstraße. Der Betrieb ist zu wie die anderen vier Stadthotels der Weitzer-Gruppe in Wien und Graz. „Wir machen Inventur“, sagt Pfaller. Und die fällt



CHRONOLOGIE
1980–1989: ÖBB erstellen Vorplanung
1992–2004: Mehrere Baustopps, unzählige Verhandlungen um Naturschutzbescheide
2005: Projekt wird zurückgezogen
2006: Neuer Plan
2010: Projekt wird zur Umweltprüfung eingereicht
2012: Spatenstich, Vorarbeiten beginnen
2014: Beginn der Grabungsarbeiten
2027: Voraussichtliche Fertigstellung

ginn 2021 hat die Staatsanwaltschaft Leoben Anklage wegen gewerbsmäßig schweren Betrugs gegen sechs Personen erhoben. Demnach geht es um Baumaterialien im Wert von 1,6 Mio. Euro und Dieseltreibstoff im Wert von 200.000 Euro. Laut Staatsanwaltschafts-Sprecher Andreas Riedler ist die Anklage rechtskräftig, der Prozesstermin steht aber noch aus.

Insgesamt kostet das Großprojekt über drei Milliarden Euro. Davon entfallen rund 60 Mio. Euro auf die ersten fünf der bis zu 20 neuen Löss- und Rettungstriebezüge, die jüngst beim Schweizer Zugerstelller Stadler Rail bestellt wurden: Sie seien laut ÖBB für die Inbetriebnahme des Semmering-Basistunnels und der Koralmbahn notwendig. Spätestens Mitte 2024 sollen die Züge fahren – vorerst wohl nur als Ersatz für bestehende Rettungszüge, weil der Semmering-Basistunnel vor 2027 sicher nicht öffnet.



Andreas Wessely und Michael Niederer haben viele Visionen für den Semmering. »Ausschnitt«

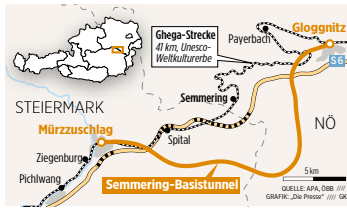
nach mehreren Lockdowns traurig aus. Zumal das Unternehmen zu jenen knapp 50 Betrieben in der Hotellerie gehört, denen mit dem überall bejubelten Umsatzersatz wenig geholfen ist. Denn dieser ist mit 800.000 Euro pro Monat gedeckelt. Für die Weitzer-Gruppe bedeutete der Ersatz also „gerade einmal 20 Prozent“, erzählt Pfaller.

»Das Kurhaus ist wie die Titanic, die du hochheben und wieder aktivieren könntest.«

ler. Unter der Annahme, dass die Hilfen in voller Höhe fließen, sei kein einziger der knapp 500 Mitarbeiter gekündigt worden. „Wir haben sogar jeden Mitarbeiter 1000 Euro Bonus gezahlt“, sagt Pfaller.

„Ich bin nach wie vor überzeugt, dass unser Weg richtig ist“, betont Florian Weitzer. Irgendwie werde man die Krise überstehen, sind beide überzeugt. „Hätte man mich vorigen März gefragt, wie lang wir einen Lockdown aushalten, hätte ich gesagt: drei Monate“, sagt Weitzer. „Und? Es gibt uns immer noch“, sagt er. Auch das Projekt am Semmering wird natürlich umgesetzt. „Wir halten Wort“, betont Weitzer. Durch die Krise habe das Projekt sogar noch an Bedeutung gewonnen.

„Wir wollen den Semmering wieder groß machen“, sagt Pfaller. Tatsächlich braucht es Enthusiasten wie Weitzer und Pfaller, um dem Zaubenberg wieder neues Leben einzubringen. Das Kurhaus ist nur noch ein Schatten seiner selbst. „Das ist 40 Jahre



hat ihr in den letzten Jahren etwas Leben eingehaucht. Edgar Bauer, der den aktuellen Eigentümer vertritt, versucht das Haus seit Jahren Investoren schmackhaft zu machen. Und das mit viel Enthusiasmus: Er malt Bilder von historischen Zugfahrten an den Semmering, wo Gäste vom Bahnhof mit Kutschen zum Hotel gebracht werden, spricht von Burn-out-Prävention und Entschleunigung im Höhenluftkurort, und darüber, wie man die kulturelle Elite wieder zurückholen kann. Konkrete Angebote für den Prachtbau hat er derzeit keine, ist aber optimistisch: „Das gestiegene Interesse am Semmering ist auf jeden Fall zu merken.“

Ende des Stillstands. Auch Bürgermeister Hermann Doppelreiter merkt es. „Florian Weitzer hat den Startschuss gegeben.“ Wohnungen und andere Liegenschaften würden „im Rekordtempo“ verkauft. Im Panhans, dem dritten im Bunde der ehemaligen Grand Hotels, gebe es nach Jahren des Stillstands Bewegung. Die in ukrainischer Hand befindliche Panhans-Holding-Group, zu dem auch die Bergbahnen Semmering gehören, arbeite derzeit an Erweiterungsplänen, sagt der ÖVP-Ortschef.

Die Pandemie und die durch den Klimawandel immer stärker werdende Hitze in der Großstadt hätten die Dynamik noch verstärkt. Die Menschen würden nicht nur zum Wandern oder Skifahren, sondern auch zum Arbeiten oder in heißen Sommernächten einfach nur zum Schlafen herkommen.

Der Boom bringe aber auch Herausforderungen mit sich. Der Ort hat schon jetzt mit über 50 Prozent die höchste Zweitwohnsitzrate in Österreich. Schätzungen gehen sogar von 70 Prozent aus. Das bedeutet, dass bei 550 Einwohnern mindestens noch einmal so viele Wochenendbewohner dazukommen. „Wir erhalten die Infrastruktur für die doppelte Menge an Einwohnern“, sagt Doppelreiter. Eine Abgabe für Zweitwohnsitzer gibt es in Niederösterreich nicht. „Das tut uns als Gemeinde sehr weh.“ Noch dazu habe Semmering als so weit verzweigte Ortschaft viele Straßenkilometer, die es zu erhalten gelte. „Man muss den Spagat schaffen, dass die Ortsbevölkerung nicht auf der Strecke bleibt.“

Dennoch ist Doppelreiter guter Dinge und plant für die Zukunft. Derzeit arbeitet er an einem Verkehrskonzept. „Semmering ist ohne Autos entwickelt worden.“ Straßen und Parkplätze würden schon jetzt eng. Für die Anreise der noch zahlreicher werdenden Gäste möchte er auch in Zukunft

die Bahn als attraktive Alternative erhalten – besonders dann, wenn die Südstrecke der ÖBB nicht mehr über, sondern unter dem Berg hindurchgeht.

Eine Gefahr, dass der Semmering wie andere boomende Touristenorte von Chalets und Neubauten überhäuft werde, sieht Doppelreiter nicht. Die gesamte Gemeinde sei ein Landschaftsschutzgebiet, die Eisenbahnstrecke und deren Weltkulturerbestatus erschwere Flächenumwidmungen zusätzlich. Es gehe ihm auch zuallererst darum, dass die jetzigen Tourismusbetriebe wieder in Schwung kommen.

Alle Zeichen deuten darauf hin, dass der Semmering trotz Krise wieder gute Zeiten vor sich hat. Und zu einem Anziehungspunkt wird, wie es Kitzbühel und Lech im Winter und Attersee oder Mondsee im Sommer sind. Das Duo Wessely und Niederer haben indes mit dem Tirolerhof und der „Dependance“, einem ehemaligen Personalwohnhaus des Südbahnhotels, noch zwei weitere Projekte in den Startlöchern. Aus dem Tirolerhof im nahen Payerbach, den sie in den letzten Jahren als Flüchtlingsheim betrieben, soll ein Event- und Hochzeitshotel werden. Inklusive Luxus-Kurzentrums zum Detoxen, Basenfasten und Entschlacken.

»Afternoon Tea, Bälle, Hochzeiten, die Eisenbahn – ich kann es kaum erwarten!«

Trotz des exklusiven Angebots, das Wessely und Niederer planen, solle der Ort „keine abgehobene Ecke am Berg“ werden. Auch frühere seien Menschen aus allen Schichten hergekommen, meint Wessely. Die Einzigartigkeit des Semmering müsse jedenfalls bewahrt werden. „Dieser Ort war so intellektuell, so fortschrittlich, so genial, so international. Das muss man irgendwie wieder zurückholen“, sagt Niederer.

Sechs oder sieben Jahre, dann werde der Semmering wieder erstrahlen, glaubt er, und zur ersten Adresse in Ostösterreich werden. „Ich seh’ das alles vor mir: Dass man ins Kurhaus zum Afternoon Tea kommt; zu Bällen und Hochzeiten; die Eisenbahn, die herauf führt – ich kann es kaum erwarten.“ Bleibt nur noch die Frage, wann das 1909 errichtete Kurhaus wieder eröffnet soll? Trotz der Unterstützung des Landes Niederösterreich heißt es für Weitzer und Pfaller nun vor allem, diverse Genehmigungsverfahren zu absolvieren. Die dauern bekanntlich lang, in einem Lockdown länger.

So steht es um Österreichs umstrittensten Tunnel

Der **Semmering-Basistunnel** wird 2027 eröffnet – vorausgesetzt, ab jetzt passieren keine großen Pannen mehr.

» VON CHRISTINA OZLBERGER

Betrug, Unglück, Stillstand: Der Semmering-Basistunnel hat wirklich alles schon durchgemacht. Obwohl schon seit 2012 gebaut wird, sind nach aktuellem Stand erst zwei Drittel des 27 Kilometer langen Tunnels zwischen Gloggnitz und Mürtzschlag gegraben. Immerhin: Die nötigen Umbauarbeiten am Bahnhof Mürtzschlag sollen heuer ein Ende finden.

„Trotz des zeitlich versetzten Starts sind die beiden Tunnelbohrmaschinen Carl und Ghega in Richtung Niederösterreich mittlerweile fast gleich auf“, melden die ÖBB Anfang Jänner. Insgesamt seien in den Berg bisher rund 32.000 Tübbinge eingebaut worden, das sind die Bauteile der äußeren Schale des Tunnels. Carl und Ghega sind nach dem Ingenieur und Erbauer der alten Semmeringbahn benannt. Carl Ritter von Ghega. Heute, mehr als drei Jahrzehnte nachdem erstmals um den Tunnelbau gestritten wurde, über-

nehmen Carl und Ghega neun Kilometer der klassischen Bohr- und Sprengarbeiten: Bei der übrigen Masse ist das geologisch nicht möglich, hier müssen die Sprengbefugten aus Werk. Für den 27 Kilometer langen Tunnel müssen laut ÖBB rund 62 Tunnelkilometer gegraben werden, wenn man alle Zugänge, Schächte und Verbindungstunnel mitrechnet. Neben den Zugängen wurden vor dem eigentlichen Baubeginn auch Umfahrungen, Ersatzwasserversorgungsanlagen und eine Deponie errichtet. Die Grabungsarbeiten begannen erst 2014 – zwei Jahre nach dem Spatenstich. Beim Portal- und Bahnhofsbereich Mürtzschlag wird seit 2019 an einer Park-and-Ride-Anlage mit 370 Abstellplätzen gebaut, die heuer eröffnet werden soll.

Während der Coronakrise wurde am Semmering keine Baustelle eingestellt, auch nicht im ersten Lockdown.

Wegen Lieferengpässen und Quarantänen kam es aber an manchen der zugehörigen Baustellen zu Verzögerungen. Das ist aber nicht das größte Problem: Der Hauptgrund für die Verschiebung des Eröffnungstermins sind laut ÖBB die geologischen Bedingungen.

Anklage nach Millionenbetrug. Verzögerungen gab es auch beim Aufdecken eines Skandals auf der Baustelle: Lang blieb unbemerkt, dass bis zu acht Arbeiter tonnenweise Ziegel, Beton, Baustahl und andere Baumaterialien verschwinden ließen und an andere Firmen verschoben. Aufgefallen ist das erst, als eine Transportfirma aus dem Bezirk Neunkirchen Mitte April 2019 Anzeige erstattete: Ein Mitarbeiter der Firma wurde verdächtigt, 300.000 Liter Diesel von einer Arbeitsgemeinschaft beim Bau des Semmering-Basistunnels ohne deren Wissen auf eigene Rechnung weiterzuverkaufen. Mit Jahresbe-



170 Zimmer, drei bis fünf Restaurants und ein „schwebendes“ Waldbad plant die Weitzer-Gruppe im alten Kurhaus Semmering.

»Ausschnitt«



Von FLORIAN SIEBECK

Kleines Glück

Nicht erst seit dem Lockdown boomen Hotels, in denen man ganz unter sich sein kann. Denn warum sollte man bei der Flucht aus dem Alltag auf die Annehmlichkeiten eines Hotels verzichten müssen? Wir stellen vier der schönsten kleinen Häuser vor.

60 FRÜHLING 2021

Fotos: Matthias Kronfuss, Stu Gibson, Adam Gibson, Victor Picon, Alice Haldenwang, Zai Nomura

DIVA WOHNEN REISE

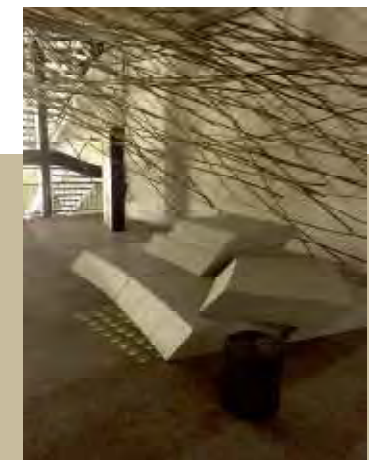


VILLA ANTOINETTE, ÖSTERREICH

Erfrischend: Karl Kraus pries den Semmering mit seinen architektonischen Juwelen und der zauberhaften Landschaft als »ewiges Refugium« (alternativ: »Rendezvousort der Wiener Gesellschaft«). Heute kann man besonders luxuriös in der 1912 erbauten Villa Antoinette unterkommen – ab 1500 Euro. villa-antoinette.at

Einfach mal abschalten, rausfahren, das Chaos hinter sich lassen – davon träumen gerade viele Menschen. Leider müssen wir uns noch etwas gedulden. Was aber absehbar ist: Die Lust auf Menschenmassen wird den meisten erst einmal vergangen sein. Zum Glück gibt es kleine Hotels, in denen man nicht nur ein Gast unter vielen ist und sich trotzdem – oder gerade deshalb – ganz zu Hause fühlen kann. Wir hätten da ein paar Vorschläge.

LUFTHOLEN AM SEMMERING Zur alljährlichen Sommerfrische zog es die gehobene Wiener Gesellschaft des 19. Jahrhunderts in den Luftkurort Semmering. Ganze Villenkolonien wurden hier gebaut, darunter auch die Villa Antoinette. Der Unternehmensberater Andreas Wessely und der Interior-Designer Michael Niederer fanden das in die Jahre gekommene Haus eher zufällig. Sie kauften es und wollten es nur rasch auf Vordermann bringen – am Ende dauerte die Renovierung drei Jahre. Wessely und Niederer erneuerten Doppelkastensterne, verbauten Jugendstilfliesen aus abbruchreifen Villen, legten alte Türen frei, ließen neue Vertäfelungen anfertigen. »Die Bausünden der 1960er haben wir durch jugendstilgeprägte Elemente wieder wettgemacht«, sagt Wessely. Aus einer kleinen Jausenstation entstand so ein Chalethotel mit sechs Zimmern, einem Salon mit Flügel, einer Bibliothek und einer voll



LE COLLATÉRAL, FRANKREICH

Kunstfertig: In Arles hat das Ehepaar Schiepan eine alte Pfarre in ein kleines Hotel mit vier Zimmern und viel Gegenwartskunst verwandelt. Das bietet nicht nur neue Blickwinkel aufs Leben, sondern auch auf sich selbst (ab 210 Euro). lecollateral.com

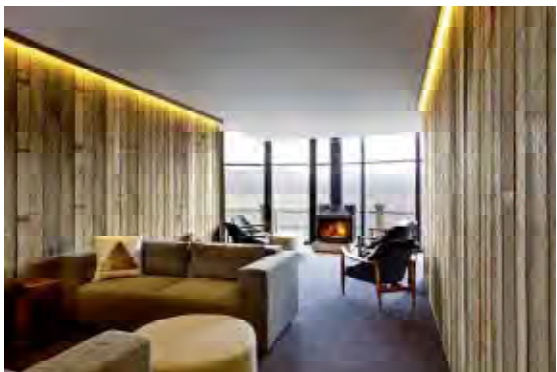


ausgestatteten Landhausküche. Nebenan gibt es noch ein Badehaus mit bodentiefen Panoramafenstern, der Spa-Bereich fasst Sauna, Dampfbad und einen Außenpool. Das Haus bietet Platz für 13 Gäste und wird im Ganzen vermietet, einzelne Zimmer nur auf Anfrage. Was die Villa Antoinette von einem gewöhnlichen Ferienhaus unterscheidet? Herr Edi und Frau Bibi, die guten Seelen des Hauses: Sie sind immer für die Gäste erreichbar und kümmern sich um alles – um die erholungsuchenden Reisenden, um Koffer und Mahlzeiten.

KULTUR TANKEN In Arles Auch in Arles wird man mit offenen Armen empfangen. Hier betreiben der Architekt und Kurator Philippe Schiepan und seine Frau Anne-Laurence seit 2014 das Hotel Le Collatéral. Das Paar kommt schon seit 25 Jahren nach Arles, in die Stadt der Künste, und hatte schon lange das tun wollen, wovon viele Pariser träumen: ein Leben im Süden anfangen. Auf 1000 Quadratmetern haben sie vier großzügige Räume, einen Salon und eine Bibliothek untergebracht. In den Mauern war bis zur Französischen Revolution eine Pfarre untergebracht, —→

61 FRÜHLING 2021

DIVA WOHNEN REISE



PUMPHOUSE POINT, AUSTRALIEN

Naturverbunden: Auf einem Steg über dem tiefsten See Australiens liegt dieses Hotel in einem ehemaligen Umspannwerk. Es wäre der perfekte Urlaub für Instagram – gäbe es denn Internet (ab 420 australische Dollar). pumpphousepoint.com.au

anschließend ein Kabarett, dann ein Weinlager und schließlich ein Möbelhaus. Heute sind die Räume in Ocker, Grau und Gold getaucht – die Farben von Schilf, Wasser und Sand. Kunstfertig gearbeitete Spiegel erinnern an das Wasser und seine Reflexionen, die hier mit der Rhône, den Seen und dem Meer omnipräsent sind. Die Terrasse samt Blick über die Dächer der Stadt ist ein perfekter Rückzugsort für Freigeister. Das Hotel ist ein Ort der Begegnung; Kunst trifft Geschichte, trifft Menschen. Die Hausherren selbst wohnen in einem Loft unter dem Dach, und je nach Laune dürfen sich die Gäste auch zu ihnen gesellen. »Viele Besucher haben den Eindruck, in einem Kunstwerk unterzukommen«, sagt Anne-Laurence Schiepan – ein lebendiger Kokon der Kunst, ein Hybridraum an der Schnittstelle der Welten, in dem jeder Gast nicht nur einen neuen Blick auf das Leben gewinnt, sondern auch auf sich selbst.

ABSCHALTEN IN TASMANIEN Am anderen Ende der Welt kann man im Pumpphous Point in der tasmanischen Wildnis Ruhe und Einkehr finden –

Internetzugang aber nicht. Zweieinhalb Stunden vor Hobart liegt dieses spektakuläre Haus am Ende eines langen Stegs über dem Lake St. Clair, den die tasmanischen Ureinwohner ehrfürchtig »Leeawuleena« nennen; »schlafendes Wasser«. Das cremefarbene Art-déco-Gebäude wurde 1940 als hydroelektrisches Umspannwerk errichtet. Dem Unternehmer Simon Currant fiel es in den 80er-Jahren zum ersten Mal auf: Dieser tempelartige Bau vor abgeschiedener Kulisse, dachte er, würde sich perfekt als Hideaway eignen. Tatsächlich gibt es, abgesehen von einem Pub in fünf Kilometern Entfernung, nichts, was von der unberührten Gebirgswelt mit ihren weitläufigen Myrtenwäldern und den einsamen Stränden ablenken könnte. Es dauerte einige Jahre, bis Currant die Genehmigung bekam, seinen Plan in die Tat umzusetzen, aber es gelang ihm: Im ehemaligen Pumpenhaus hat er ein kleines Hotel mit zwölf Zimmern eröffnet (an Land gibt es sieben weitere Gästezimmer, zudem ein kleines Retreat und ein Restaurant).



THE BEIGE, KAMBODSCHA

Aussichtreich: Vom Pool über den Baumkronen fällt der Blick bis zu einem Fluss, in dem Wasserbüffel gerne ein ausgiebiges Schlammbad nehmen. Selten fühlt man sich der Natur so verbunden wie hier (ab 316 Dollar). the-beige.com

WALDBADEN IN SIEM REAP Unweit der Tempelanlagen Angkor Wats hat 2016 ein ungewöhnliches Zeltlager eröffnet: »The Beige« ist ein von Japanern geführtes Resort, in dem sich der Gast ganz der Welt entziehen darf. Die elf stattlichen Zelte verteilen sich auf 2000 Quadratmetern und lassen genug Freiraum für einen ungestörten Aufenthalt. Ein kleiner Waldweg führt zu den Unterkünften, die aus Segeltuch gefertigt sind. Ihr Interieur im französischen Stil erinnert an vergangene Zeiten, und ab und zu weht eine Brise durch das offene Innere, denn die Zeltwände können fast vollständig zur Landschaft hin geöffnet werden. Die Idee des Glamping wird im The Beige konsequent gelebt: Jedes Zelt hat eine Klimaanlage, fließendes Wasser und schnellen Internetzugang, eine Außendusche und Schaukelstühle auf der Sonnenterrasse. »Wir wollen unseren Kunden Freude bereiten – in der Hoffnung, dass es sie zu besseren Menschen macht«, sagen die Hoteliers, die jedem Gast einen persönlichen Ansprechpartner und einen privaten Fahrer zur Seite stellen. Das Restaurant bietet Frühstück à la carte und zum Abendessen ein Menü

aus traditionellen khmerischen Speisen; ein Großteil der Zutaten kommt von der hauseigenen Farm. Das Highlight eines Aufenthalts hier ist aber nicht die Küche, sondern das Bad im Wald, und das nicht nach der mittlerweile allgemein bekannten japanischen Tradition des Waldbadens (Shinrin Yoku), sondern buchstäblich: Der große Infinitypool des Hotels liegt fünf Meter über dem Erdboden. Wenn das mal keine guten Aussichten sind ...



KLEINE SCHÄTZE
40 Hideaways auf der ganzen Welt hat der Reisejournalist Florian Siebeck in seinem Buch »Tiny Hotels« (Verlag Prestel, € 30,90) versammelt. Die Häuser haben jeweils nur wenige Zimmer (manche gar nur eines) und bieten Exklusivität und Einsamkeit, ohne auf den Komfort eines Hotels zu verzichten. prestel.de

Nr. 29/13.9.2019

S

Schaufenster
Die Presse

Wiener Herz
Die Wiener Secession
als letzte Inspiration von
Lagerfeld für Fendi.

Wertschätzung
Der Hype um Kunst
von Schauspielern
und Nachwuchsstars.

Auf der Höhe
Auf Luftkur mit den Keylooks
für die neue Jahreszeit.

Giorgio Armani
Laura trägt einen Samtoverall mit
Satinschleife und Magdalena
ein drapiertes Organzaoberteil
und eine Samthose.

**Luft
nach
oben**

Eine Landpartie auf den
Semmering mit den
schönsten Looks der
kommenden Saison als
Auftakt des neuen
Modeseesters.

Fotos: Dominik Odenkirchen
Produktion: Barbara Zach

12 Schaufenster





Miu Miu

Laura trägt ein Kapuzencape in Leder mit Lammfellfutter und ein Kleid aus Taft.



Louis Vuitton

Magdalena trägt ein besticktes Tweedkleid mit Rüschen und Ledertiefel, Laura eine Shearlingjacke, darunter ein Baumwollshirt mit Rollkragen und einen Wollrock.



Prada

Laura trägt eine Hose und einen Mantel aus Wolle und Schnürschuhe aus Lackleder.

18 Schaufenster



Dior

Magdalena trägt eine Bluse aus Popeline, darüber ein Bustier aus Jacquard, karierte Hose aus Wolle, Taillengürtel aus Leder und Fischerhut aus Lammleder.

20 Schaufenster



Dolce & Gabbana

Magdalena trägt ein Top und einen Rock aus Tweed mit Blumenprint.



Chanel

Magdalena trägt Jacke, Hose, Mantel und Hut aus Tweed, dazu einen Schal aus Crêpe-Georgette und eine Kette aus Metall, Glas, Strass und Harz, Schnürschuhe mit Keilabsatz.



brand eins

Zeigen, was möglich ist

brand eins.de
brand eins
23. Jahrgang
Heft 01
Januar 2021
10 Euro
C 50777

„Wenn das hier schiefgeht, sind wir so richtig am Arsch.“

Schwerpunkt
Abenteuer

4 195069 810007

Was Menschen bewegt

Der Semmering ruft



Der Hotelier Florian Weitzer will ein in Österreich legendäres und seit Jahrzehnten leer stehendes Kurhaus wiederbeleben.

Eine fixe Idee? Absolut.

Text: Dirk Böttcher
Fotografie: Peter Rigaud

• Florian Weitzer sagt, als Unternehmer müsse man gründen und multiplizieren können, mehr sei an der Sache nicht dran. Er mache keine Businesspläne, es gebe keine Routine für das, was er tue. Er möchte nur frei denken – und ins Unbekannte aufbrechen.

Das erste Treffen mit dem 47-Jährigen findet im Wiener Hotel „Grand Ferdinand“ statt. Es ist eines der Häuser, die Weitzer in Österreichs Hauptstadt und in Graz führt, und ein Beispiel dafür, dass der Mann mit einer gewissen Chuzpe agiert: Das Grandhotel „Imperial“ und das Hotel Sacher sind nur wenige Gehminuten entfernt, das Ritz-Carlton liegt sogar gleich gegenüber. Vis-à-vis einer solchen Konkurrenz ein Palasthotel in Wien zu eröffnen – das muss man sich erst mal trauen.

Das Jahr 2020 ist an diesem Abend im Februar erst wenige Wochen alt. Von Corona hat man schon gehört, nur noch keine Vorstellung davon, wie sehr das Virus alles verändern wird. Weitzer reibt sich die müden Augen, schaut etwas unkonzentriert, beginnt Sätze, die sein neben ihm sitzender Berater Milo Tesselaar ins Ziel bringt. Weitzer war nach einem langen Tag in Graz aufgebrochen, das Auto erreichte Wien offenbar schneller als seine Gedanken, er wirkt, als wäre er im Kopf noch unterwegs.

Unternehmer zu sein, für Weitzer ist das eine Lebensform. Er sagt Sätze wie: „Die Idee ist immer der Kern. Früher ging es immer nur darum – das Geld kam erst danach. Heute ist es leider oft umgekehrt.“ Mit dem Kurhaus Semmering hält er es genauso. Weitzer sagt, die Leute fragten immer, warum er sich das antue. Er antwortete dann: „Ich muss, ich kann nicht anders.“ Die Leute wollen wissen, wie sich das alles rechnen soll, und Weitzer sagt, das wisse er

auch noch nicht. Er hat doch nur diese Idee. Das Geld kommt dann schon, davon ist er überzeugt. So war es bislang immer.

Treffpunkt der Wiener Elite

Das 1909 fertiggestellte Kurhaus Semmering liegt am gleichnamigen Gebirgspass, auf halber Strecke zwischen Graz und Wien – prächtig und erhaben am Hang thronend, wie eine Filmkulisse für Thomas Manns „Zauberberg“. Schnell entwickelte sich das Hotel zum Treffpunkt der Wiener Elite, die Vertreter der österreich-ungarischen Monarchie trafen sich hier mit zumeist jüdischen Industriellen und Bankern, auch Künstler, Wissenschaftler und Schauspieler gehörten zur illustren Gästeschar. Anna Mahler, Sigmund Freud, Stefan Zweig oder Gerhart Hauptmann – sie alle checkten hier ein. Dann kam ein Weltkrieg, ein zweiter, die Judenverfolgung. Später hielt der Massentourismus Einzug, zuletzt gehörte das Haus einer kasachischen Investorengruppe, seit Jahren steht es leer.

Milo Tesselaar, Weitzers Berater, war beim Wandern immer mal wieder an dem imposanten Bau vorbeigekommen. Unterwegs an der frischen Luft, da reifte die Idee. Ob er das Kurhaus nicht kaufen und etwas daraus machen wollte, fragte er Weitzer, das war 2017. Er kannte „Flo“, wie er ihn nennt, seit vier Jahren – und wusste, dass ihn die Sache reizen würde.

Der Kellner bringt eine Runde Kaffee, und Tesselaar erzählt von den kasachischen Investoren, die mindestens fünf Millionen Euro forderten. „Fünf, damit sie überhaupt mit uns reden“, sagt Weitzer. Der Kaffee beginnt zu wirken, die Mienen entspannen sich.

Ehrwürdig: das Kurhaus auf einer alten Fotografie



Zimmer mit Aussicht: Florian Weitzer in einem Saal des Kurhauses Semmering. Irgendwann soll hier wieder Leben einkehren

Zwei Jahre vergingen, in denen beide immer wieder mit einem Mittelsmann der kasachischen Holding verhandelten. Deren Inhaber soll nach dem Zweiten Weltkrieg als schwerverletzter Soldat im Kurhaus am Semmering gelegen haben, das damals als Lazarett genutzt wurde. Später machte er ein Vermögen und kaufte das Haus, dem er sein Leben verdankt. Dem Gebäude wieder Leben einzuhauchen, habe er jedoch nie versucht, sagen die Leute im Ort.

Im Dezember 2019 ruft Weitzer dann Tesselaar an: Er solle nach Graz kommen. Es gebe etwas zu feiern, der Vertrag sei unterschrieben. Kaufpreis: drei Millionen Euro – für ein monumentales, aber ziemlich marodes Gebäude.

Eigene Pläne? Die Familientradition geht vor

Tesselaar hatte als Junge oft begeistert vor dem Hotel Weitzer gestanden, das die Familie Weitzer seit 1910 in Graz betreibt. Als Florian Weitzers Vater, Hans Helmut, an der Reihe war, das Hotel zu übernehmen, wollte der nicht. Den Chemiker zog es in die USA. 1963, kurz vor der geplanten Abreise, schenkte Weitzers Großvater Sepp seinem Sohn symbolisch die Hotelschlüssel – damit war die Sache geklärt. „Egal ob Chemiker oder Hotelier, 80 Prozent seiner Zeit verbringt man mit Problemen, die eh nichts mit der eigenen Arbeit zu tun haben, dann ist es auch

egal“, soll der Vater damals gesagt haben, als er sich die Chemie und Amerika aus dem Kopf schlug, um in seiner Heimat Hotelier zu werden und es 40 Jahre lang zu bleiben.

2003 übergab er seinem Sohn Florian das Unternehmen. Dieser versechsfachte in den zurückliegenden 15 Jahren den Umsatz und eröffnete weitere Häuser. Immer waren es besondere Gebäude, die ihre Zeit längst hinter sich zu haben schienen – und dann in neuem Glanz erstrahlten.

Stets ging es bergauf, doch dann erlitt Weitzer einen Verkehrsunfall, wenig später einen Schlaganfall. „Nach einer solchen schweren Erkrankung“, sagt er, „nehmen die Menschen meist eine von zwei Entwicklungen: Sie werden entweder ängstlicher oder noch mutiger, entschlossener. Sie denken einfach: Scheiß drauf.“ Er zählt sich zur zweiten Gruppe.

Gleise für Lokomotiven, die es noch nicht gab

Für das zweite Treffen mit Florian Weitzer erwartet mich Milo Tesselaar am Hauptbahnhof in Wien. Wir steigen in einen Zug der slowenischen Eisenbahn, die Fahrt geht zum Semmering.

Die Strecke führt schnurstracks durch das Wiener Becken. Nach einer knappen Stunde beginnen die Hügel, aus ihnen werden Berge. Das Gleis verläuft über wunderschöne, teils zweigeschossige Viadukte, taucht in tiefschwarze Tunnel und ▶



Will erreichen, dass auch Fernzüge vorm Kurhaus halten: Milo Tesselaar auf dem Weg von Wien nach Semmering

wickelt sich um das Gebirge. Die Semmeringbahn war die erste Gebirgsbahn Europas und zählt zum Unesco-Weltkulturerbe – in den Fünfzigerjahren des 19. Jahrhunderts so gebaut, dass die Passagiere stets eine möglichst schöne Aussicht haben. Die Gleise wurden verlegt, bevor es eine Dampflokomotive gab, die solche Steigungen bewältigen konnte – ein schönes Sinnbild für die Geschichte des Ortes. Die Betreiber riefen damals einen Wettbewerb zwischen den Herstellern aus: Wer würde es schaffen, eine Lok zu bauen, die die Strecke meistert?

Das Kurhaus Semmering und die Bahn, das gehörte immer zusammen. Vor dem Kurhaus befindet sich der kleine Bahnhof Wolfsbergkogel, an dem derzeit nur einige wenige Regionalzüge halten. Milo Tesselaar sagt, er wolle die Bahnanbindung von Wien und Graz gern wiederbeleben. Aktuell halten Fernzüge lediglich im zwanzig Fußminuten entfernten Bahnhof Semmering, wo auch wir aussteigen.

Milo Tesselaar ist ein ruhiger, besonnener Mensch, er versteht sich als eine Art Mittelsmann für Ideen. Er hat bereits ein Magazin gegründet und die Partizipationsplattform Demokratie21 mit aufgebaut, die sich um politischen Konsens über die verschiedenen Parteien hinweg bemüht. Er begleitet die Wiederbelebung des Kurhauses als Projektpartner. „Das Semmering“, sagt er, „das soll noch mal mehr anders sein als alles, was wir bisher getan haben. Wir möchten eine ganz neue Gedankenwelt dafür aufbauen.“

Der Weg durch den Ort Semmering führt an zwei weiteren ehemaligen Grandhotels vorbei. Das Hotel Panhans ist zur Hälfte saniert, die andere Hälfte steht leer. Auch beim Südbahnhof ist vom Glanz der Vergangenheit nicht mehr viel übrig. Ein Kulturfestival bespielt die einzigartige Szenerie von leeren Ballsälen einmal im Jahr, einige Flügel wurden renoviert und mit Apartments gefüllt.

Schon da: die Wiener

Jemand, der die Region gut kennt, ist Manfred Matzka. Er besitzt seit sechs Jahren ein Haus am Kreuzberg, „der nächste Berg nach dem Semmering“, wie der ehemalige Spitzenbeamte aus Wien sagt. Matzka war einst Sonderberater von Brigitte Bierlein, die 2019 für ein halbes Jahr als österreichische Bundeskanzlerin eine Übergangsregierung anführte.

Wenn der Semmering wiederbelebt werde, dann von Wien aus, sagt Matzka. Von den 17

Villen in seinem Ort seien 16 von Wienern bewohnt. „Es sind alles Menschen, die man als Geistesgrößen bezeichnen darf, die die Geschichte des Ortes kennen. Er hat eine Symbolik, zieht die Menschen in seinen Bann. Hier wurden große Sinfonien komponiert, Bühnenstücke geschrieben, Experimente durchgeführt – es ist ein besonderer Ort.“

Und der ist seiner Meinung nach gerade am Erwachen. „Es steht eigentlich keine Villa in der Gegend mehr leer“, sagt Manfred Matzka. „Sie sind alle verkauft und wurden teilweise aufwendig saniert.“ Dass Florian Weitzer sich hier nun auch engagieren will, sei ein sehr positives Zeichen. „Er hat ein seriöses Interesse und auch das kulturelle Verständnis, um diesen Ort und das Kurhaus zu entwickeln.“

In der Villa Antoinette feiern Städter Hochzeit

Man kann in der Region etwas auf die Beine stellen, das haben die Unternehmer Andreas Wessely und Michael Niederer bewiesen. Sie waren die Ersten, die hier ihr Glück versuchten, betreiben unter anderem das Chalet-Hotel „Villa Antoinette“, das etwas mehr als einen Kilometer vom Kurhaus Semmering entfernt liegt. „Das Gebiet hat ein Rieseneinzugsgebiet: Graz, Wien, Osteuropa“, sagt Andreas Wessely. „Und man wird in dieser Gegend auch vom allgemeinen Trend profitieren, dass wegen der Corona-Pandemie nicht mehr alle irgendwohin in die Ferien fliegen, sondern viele lieber vor der Haustür bleiben.“

Als das Duo 2012 die Villa Antoinette kaufte, war sie ziemlich heruntergekommen. „Wir hatten uns einfach in die Gegend verliebt“, sagt Wessely. „Unser Chalet-Hotel war die erste Investition hier seit 20, wenn nicht 30 Jahren.“ Die Resonanz war enorm, die Medien berichteten, heute ist das Haus gut gebucht, es gibt viele Hochzeitsfeiern, fast immer kommen die Gäste aus Wien oder Graz. „Der Markt hier ist mittlerweile reif für mehr,

auch für große Projekte wie das Kurhotel Semmering“, sagt Wessely. Er beobachtet, dass mehr und mehr Unternehmer die Region entdecken. Der Thalhof zum Beispiel bietet in idyllischer Lage einen Apartment-Betrieb mit Opern und Konzerten. Das Unternehmen Silva produziert aus Trauben einen Cider, der mit Erfolg als Kultgetränk vermarktet wird.

Das Wild für den Gasthof jagt der Bürgermeister

Florian Weitzer kommt zum Mittagstreff ins „Belvedere“, dem einzigen Gasthof, der am Semmering noch das ganze Jahr über geöffnet hat. Die Kellner sind mürrisch, aber auf ihre Art freundlich: Die Bachforelle und den Karpfen müsse man probieren. Das Wild habe der Bürgermeister selbst geschossen. Weitzer hat seinen Geschäftsführer dabei, ein lebensfroher kleiner Mann mit weißem Haar. Dann schauen noch zwei weitere Mitarbeiter vor-

bei. Weitzer sagt, er habe kein Büro, er arbeite in den Hotels oder unterwegs, am liebsten in einem Kaffeehaus.

Fragt man Weitzer hier vor Ort noch einmal, was genau er denn nun vorhat, wie er das alles finanzieren will, wann er fertig ist, dann lautet seine Antwort wie immer: „Weiß ich nicht.“ Solche Fragen machen ihn schnell stumm. Er kann es wohl nicht wirklich erklären, unternimmt aber dann doch einige Anläufe: „Ich weiß nicht, wohin die Reise geht, was wir erwarten, wie teuer es wird. So denken wir nicht. Wir entwickeln jetzt eine Idee, und wenn wir die haben, sehen wir, was es kostet und wie lange es dauert. Und dann wissen wir, was wir wieder einspielen müssen, so ungefähr läuft das. Wir leben von unserer Leidenschaft, sind dabei auch amateurhaft, darin steckt ja auch das Wort: lieben. Das ist wichtig, nicht der Plan, nicht das Perfekte.“

Wo einst Sigmund Freud sein Schnitzel aß

Dass Weitzer solche Projekte zum Erfolg bringen kann, dafür ist das Grand Ferdinand Beispiel genug. Das Haus wurde in den Fünfzigerjahren von der österreichischen Veitscher Magnesitwerke AG als Konzernzentrale gebaut, in bester Lage an der Wiener Ringstraße. Der Generaldirektor der Firma war der Großvater des verstorbenen Rennfahrers Niki Lauda. Es passt zu Weitzer, dass er nach Berlin reiste, als der rote Jaguar des Großvaters dort versteigert wurde – und dass er das höchste Gebot abgab. Niki Lauda war dann später oft Gast im Grand Ferdinand.

Auch hier stand zu Beginn nur die Idee. „Ich wollte die Tradition des Grandhotels wieder aufleben lassen, aber nicht mit einem Blick zurück, sondern nach vorn, in die Zukunft“, sagt Weitzer. Zwölf Millionen Euro investierte er in das denkmalgeschützte Gebäude. Das Hotel hat sich dem Schönen und dem Genuss verschrieben – Kronleuchter, Silberbesteck, klassisch österreichische Küche. Aber die Atmosphäre ist weder dekadent noch steif, sondern locker, modern, unkonventionell.

Weitzer beauftragte eine Historikerin damit, herauszufinden, wo Sigmund Freud sein Schnitzel aß. In einem von dessen Briefen war zu lesen, dass er es sich am liebsten im legendären Hotel Meissl & Schadt servieren ließ. So nannte Weitzer dann auch das Restaurant im Ferdinand, es ist vor allem ein Angebot für die Einheimischen, fast immer sind alle Plätze belegt. Die Wiener besuchen das Hotel in der Stadt, die Besucher treffen im Hotel die Wiener. Der Tafelspitz wird mit dem Messingwagen an den Tisch gefahren und dort geschnitten, das Wiener Schnitzel in der offenen Küche geklopft. Im kommenden Frühjahr wird Weitzer ein Meissl & Schadt in Salzburg eröffnen, anschließend eines in Berlin.

Weitzer sieht in einem Ort nicht nur die Vergangenheit und Gegenwart, sondern auch die Zukunft. Er hat eine Vision – wie die Konstrukteure der Gleise, für die es noch keine Lokomotive gab. Nach dem Mittag begibt sich Weitzer mit seinen Man- ▶

Abgedeckt: Sessel, auf denen lange niemand Platz genommen hat



Die Unternehmerfamilie Weitzer

Die Weitzers sind eine Unternehmerfamilie in vierter Generation. Der Urgroßvater von Florian Weitzer, Johann Weitzer, ein gelernter Hufschmied, baute die Grazer Maschinen- und Waggonbau-Aktiengesellschaft auf, die die ersten Dieselmotoren in Österreich herstellte, im Ersten Weltkrieg auch Waffen. Die Vorfahren von Johann Weitzer wiederum waren über Generationen hinweg Weber.

Florian Weitzer besitzt und betreibt aktuell fünf Hotels: in Graz „Das Weitzer“, das „Grand Hotel Wiesler“ und das „Hotel Daniel“; in Wien ein weiteres „Daniel“ und das „Grand Ferdinand“.

Einzelne Häuser wurden als Hotelimmobilie des Jahres oder mit dem Staatspreis für Architektur ausgezeichnet. Das Unternehmen erhielt das Österreichische Bundeswappen, und Florian Weitzer wurde 2020 als Gastronom des Jahres ausgezeichnet. Florian Weitzers Vater hatte sich stets gegen die Gastronomie ausgesprochen. Heute tragen die vier Restaurants des Unternehmens 50 Prozent zum Umsatz bei.

Umsatz 2005, in Millionen Euro: 7,5

Umsatz 2019, in Millionen Euro: 42

Investitionen seit 2009, in Millionen Euro: 50

Mitarbeiter in 2005: 150

Mitarbeiter in 2019: 600



Zeugen vom Glanz früherer Zeiten: Lampen im Kurhaus Semmering

nen zum Objekt der neuen Leidenschaft. Am Eingang hängt bereits ein Briefkasten für neue Ideen. Seit dem Kauf ist er jede Woche ein- oder zweimal hier, wer ihn beim Gang durch die langen Flure des maroden Hauses begleitet, sieht jemanden, der sich nicht das Jetzt anschaut, sondern das Morgen sucht.

Einen Namen hat er bereits gefunden: „Grand Semmering“. Die Realität heute: teils gespenstische Flure mit einstigen Kranken- und Hotelzimmern, hier und da steht noch ein Bettgestell, wurden die alten Waschbecken nicht abgebaut, Schränke nicht abgeholt, die hölzernen Balkone darf man nicht betreten. Am eindrucksvollsten sind die großen Säle mit riesigen Panoramafenstern, durch die das Sonnenlicht den Raum flutet. Sofas und Sessel stehen noch da, teilweise mit Tüchern abgedeckt, von der Decke hängen wunderschöne Jugendstillampen, auch der Kronleuchter hat überlebt.

Weitzer schaut in jeden Raum, er wird bis auf den Dachboden klettern, wo unter einem kleinen Fenster ein einsamer Stuhl im Sonnenlicht steht. Wer hier wohl gegessen hat? Er wandert

jeden Flur ab, schaut in jede Ecke und staunt manchmal, als sähe er das alles zum ersten Mal: Wie groß doch die Küche damals war! Am Schluss sieht man ihn vor einem Fenster stehen, den Blick nach draußen gerichtet. „Da hinten in der Ecke passt vielleicht ein Pool“, sagt er. Es sind kleine Notizen, die er in die leeren Räume spricht, dann versinkt er wieder in seinen Gedanken.

Ausgebremst durch den erneuten Lockdown

Zu einem dritten Treffen mit Florian Weitzer kommt es nicht. Stattdessen: ein Telefonat. Österreich steckt im zweiten Lockdown, wieder sind alle Hotels und Restaurants geschlossen. „Plötzlich wartest du darauf, was passiert“, sagt er. Als Unternehmer mache man das eigentlich nicht: abwarten, Fernsehen schauen, ob sich etwas tut. Als Unternehmer wolle man handeln. „Dass das jetzt nicht geht, fällt mir schon schwer.“ ■

SEMMERING ALS SEHNSUCHTSORT



WIE EIN VILLENBESITZER EINST FÜHLT SICH DER GAST HEUTE IN DER VILLA ANTOINETTE. DIE FRÜHERE FRÜHSTÜCKSPENSION WURDE BEREITS REVITALISIERT. EINE AUSSERGEWÖHNLICHE URLAUBSDESTINATION IM GEISTE DER ALTEN TRADITION AM SEMMERING.

Herr Edi: Herzlich Willkommen in der Villa Antoinette – bitte hereinspaziert!

Herr Edi empfängt die Gäste und betreut sie. Jeder Wunsch kann mit ihm besprochen werden. So als wäre man selbst Herr oder Dame des Hauses. Die Villa wird als Ganzes vermietet. Kaum zu glauben, dass dieses Haus beim Kauf fast eine Bruchbude war, wie die neuen Besitzer sagen. Daraus machten sie ein Juwel. Hochwertiges Interieur entspricht dem Charakter des Hauses. Originalgetreu bei der Renovierung, nicht nur innen, sondern auch außen – bis zu den Kastenfenstern.



Michi: **Für mich war es wichtig, dass wir alles wieder rückführen zu dem, wie es vielleicht einst einmal war, und auch sehr viel ergänzt haben. Das Untergeschoß zum Beispiel, ist nicht historisch, sieht aber völlig historisch aus. Alle offenen Kamine – das ist alles neu.**



Zeitgemäßes Wellness mit Dampfbad oder Sauna vereint sich mit dem Charme des alten Hauses. Das Villenkonzept funktioniert so gut, dass die Besitzer noch weitere Objekte im Semmeringgebiet gekauft haben und beleben wollen. Genug Erfahrung haben sie.



Andi: **Ja, ich glaube da können wir mit Stolz behaupten, dass wir die Sommerfrische und auch das Leben wieder auf den Semmering zurück gebracht haben mit unserem kleinen Objekt und freuen uns natürlich darüber, wenn Große nachziehen.**



(Transkript)



Freizeit



Die NIEDERÖSTERREICHERIN verlost fünf Exemplare „chic & cosy“. Das Gewinnspiel finden Sie unter www.dieniederoesterreicherin.at. Einsendeschluss ist der 11. Mai 2021.

Fräulein Irmis *Lieblingsplätze*

Mit ihrem besonderen Gespür für außergewöhnliche Plätze verwirklichte Irmi Berger im Corona-Winter ihr Herzensprojekt: Mit ihrem Buch „chic & cosy“ entführt sie uns in Unterkünfte mit Charme und Seele.

Text: Angelica Pral-Haidbauer Fotos: Matthias Kronfuss, Raffelsbergerhof, Resterhof, Malat, Weingut Nigl

Schreiben war schon immer ihre Leidenschaft, die sie mit ihrem zweiten Hobby vereint, dem Suchen und Finden der schönsten Plätze in Österreich. Wann immer sie auch nur eine Nacht auswärts schläft, möchte sie diese nicht in einem 08/15-Zimmer verbringen, sondern sich auf ihr Quartier freuen und

sich wohlfühlen. „Ein Zimmer von der Stange kommt für mich nicht in Frage“, sagt die Mutter einer Teenagertochter. „Chic und cosy muss es sein!“ So hat es sich im Laufe der Jahre ergeben, dass sie für ihren jungen Liebhaber, den sie inzwischen „ihren Mann“ nennt, sowie für Familie und Freunde zur passionierten Holidaycheckerin wurde. In ihrem reizenden Taschenbuch hat sie deshalb Lieblingsplätze quer durch Österreich zusammengestellt und diese frisch und fröhlich beschrieben. „Es gibt so viele schöne Flecken in unserem Land, die es zu entdecken gibt. Mein Guide soll zum Urlaub im eigenen Land animieren, der auch heuer absolut im Trend liegt.“



meinsam: Sie sind einzigartig! Unique in Design und Atmosphäre, aber immer mit dem gewissen Etwas. An Lieblingsplätze, die glücklich machen. →

KONTAKT

IRMI BERGER

E-Mail: Info@chicandcosy.at
www.chicandcosy.at



LIFESTYLE



FERNBLICK

Eine extravagante Hochzeits- und Partylocation, schrilles Boutiquehotel für Design-Aficionados, historisches Wirtshaus und Conceptstore in St. Corona am Wechsel.

Semmering statt Singapur, St. Corona statt St. Barth, Salzkammergut statt Soho. Andreas Wessely und Michael Niederer sitzen auf der Terrasse ihres Hotels Fernblick in St. Corona am Wechsel. Auf der Wiese davor grasen Kühe, dahinter der freie Blick auf den Schneeberg. „Unsere Gäste sind Kosmopoliten. Die kennen New York, die waren in London. Und jetzt zieht es sie auf den Semmering, die Rax und in die Bucklige Welt.“

Die beiden führen ihr Hotel als Hochzeits- und Partylocation, als schrilles Boutiquehotel für Design-Aficionados, als modernes Wirtshaus und Conceptstore. „Der Reiz liegt in der Kombination aus extremem Stilbewusstsein, exzentrischen Farben und exquisiten Materialien, dem fast schon morbiden Ort und einer neu entdeckten Lust am Leben“, erklärt Michael Niederer. Design, Service und Style wie in New York, mit

Sommerfrische RELOADED



Reels statt Royals, Community statt Könige. Die Instagram-Generation liebt die neue **SOMMERFRISCHE IN URLAUBSORTEN MIT KAISERFLAIR UND NOSTALGIE-CHIC**. Nur weil sie der Hitze der Stadt entfliehen will? Oder ist da noch mehr? Und wo stehen die spannendsten Hotels und Häuser? Wir klären auf.

VON **Petra Percher**
UND **Robert Kropf** / www.a-list.at

Fotos: David Almeida-Ribeiro/Pagan Codes Photography, Matthias Kronfuss, beige stellt (5)

VILLA ANTOINETTE

Jugendstilhaus am Semmering, das die Design-Aficionados Andreas Wessely und Michael Niederer zum Luxus-Boutiquehotel für Freunde des guten Geschmacks umfunktioniert haben. Nur komplett mietbar!



der Umgebung der Wiener Alpen. Die urbane Zielgruppe genießt das Landleben, ohne auf die Vorteile der Stadt zu verzichten. So ein Konzept gab es in der Region vorher nicht. „Die Pandemie und die durch den Klimawandel immer stärker werdende Hitze in der Großstadt verstärken diesen Trend. Aber der Trend zur gemeinschaftlichen Landpartie in Stadtnähe, zur Bergluft, zum kühlen Nass, zur Freiheit und zum Weitblick, der hat schon vor Corona Fahrt aufgenommen.“

Vor zehn Jahren haben die beiden begonnen, der Region auf ihre Art neues Leben einzuhauchen. „Kürzere Trips, Nostalgie, Retro, Sommerfrische“ waren ihre Ideen für die Villa Antoinette am Semmering, die sie liebevoll renovierten. Leichter Luxus im historischen Ambiente. Samt Eisenbahn aus Wien, die den Berg raufkraxelt. „Die Menschen wollen nicht nur Naherholung und Sport. Sie wollen auch verzaubert werden. Und das kann dieser geschichtsträchtige Sommerfrische-Ort“, sagt Wessely. „Der historische Bezug ist enorm wichtig für die Sommerfrische“, sagt er. „Das ist das Zaubersalz.“ Auch damit die Kulisse für die geposteten Fotos funktioniert. Sonst

ist es ein Urlaub am Land, am See, in den Bergen. Aber keine Sommerfrische.

Sommerfrische, neu interpretiert

Springen wir zurück. Schriftsteller Adolf Anton Schmidl bezeichnete das Wiener Hietzing im Jahr 1835 als den „am meisten besuchten, fashionablen Landaufenthalt der Wiener“, ebenso wie Lainz, Währing und Döbling. Durch die Eröffnung der Südbahn erweiterte sich der Radius auf Baden, Bad Vöslau, Bad Fischau, die Hinterbrühl und bis in die Regionen Semmering, Rax und Wechselland. Frauen, Kinder, Personal – der ganze Haushalt übersiedelte für mehrere Monate in die Sommerresidenzen. Menagieren nannte man diese unglaublich aufwendige Art des Reisens. Heute hingegen macht man sich mit einem kleinen Rollkoffer auf zur Sommerfrische. ➤

LIFESTYLE



VILLA WEISS

Aus der Villa Orléans wurde die Villa Weiss, aus dem aristokratischen Jagdhaus ein an den Zeitgeist angepasstes Boutiquehotel für Sommerfrische, Hochzeiten und Events im oberösterreichischen Salzkammergut.



HAUS ANNA PLOCHL

Acht individuell eingerichtete Zimmer und Frühstück aus dem steirischen Salzkammergut. Mit dem Haus Anna Plochl in Bad Aussee hat sich Bettina Grieshofer den Traum vom eigenen Boutiquehotel erfüllt.

Die Wiener Außenlinien, die Westbahn, die Kamptalbahn: Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts konnte man dank des ausgebauten Zugnetzes günstig und schnell in bis dahin nahezu unerreichbare Orte gelangen. Man fuhr „aufs Land“ nach Bad Aussee, Bad Ischl oder ins Kamptal. Im Luftkurort Gars am Kamp erinnern heute noch schöne Villen an die mondäne Ära. Retrofeeling gibt es auch in den historischen Kamptalbädern – allen voran das entzückende denkmalgeschützte Strandbad Plank mit seinen rot-weiß-rot gestrichenen Badehäuschen. Später tuckerte der Zug ins steirische Thermenland, an den Wörthersee und bis ans Meer.

Des Kaisers schöne Orte

Wo der Kaiser kurte, war Sommerfrische. Das gilt auch noch heute. Zum Beispiel in Bad Gastein. Mit seinem Hotel Regina holt der deutsche Gastronom Olaf Krohne heute junge Großstädter in den Ort. Ganz in der Nähe vereint das Hotel Miramonte charmanter Retrochic und fantastischen Ausblick. Evelyn und Ike Ikrath vermischen hier die 60er mit Alpenpanorama, Yoga, Outdoor-Kino und Slow Food. Schauen wir weiter ins steirische Salzkammergut: Mit dem Haus Anna Plochl in Bad Aussee hat sich Bettina Grieshofer den Traum vom eigenen Acht-Zimmer-Boutiquehotel erfüllt. Familienanschluss inklusive. Oder das Landhaus zu Appesbach in St. Wolfgang: Der Duke of Windsor fand hier mit seiner Geliebten Wallis Simpson einst die „splendid isolation“. Heute ist es ein Refugium, in dem alle Gäste die Welt eine Zeitlang draußen lassen können. Die Villa Weiss wiederum ist ein verträumtes Sommerhaus am Attersee. Aus dem

HOTEL MIRAMONTE

Charmanter Retrochic und fantastischer Ausblick: Im Hotel Miramonte in Bad Gastein in Salzburg vereinen Evelyn und Ike Ikrath 60er-Jahre-Architektur und Alpenpanorama. Bei Yoga, Outdoor-Kino und Slow Food kommen die Gäste zusammen.



aristokratischen Jagdhaus wurde ein an den Zeitgeist angepasstes Boutiquehotel für Sommerfrische und fabelhafte Kulisse für Hochzeiten und Events im oberösterreichischen Salzkammergut.

Luxus trifft Landluft

„Mit Familie und Freunden zusammen jausnen und sich zum Nachtmahl treffen, unkompliziert und easy-going. Das wollen wir als moderne Sommerfrische weiter pflegen. Das Ganze in Kombi mit modernem Design, urbaner Optik und einer gewissen Lässigkeit bei höchstem Servicelevel. Und die alten Mauern geben den Raum für Inspiration“, so fasst Martina Toifl den Trend zusammen. Mit ihrer noch recht jungen Heym-Hotelgruppe eröffnet sie im Sommer 2021 neben zwei Hotels in Salzburg – The Mozart und The Maximilian – zwei ganz neue Sommerfrische-Bleiben: die Villa Alma Lakeside in St. Gilgen und die Villa Flora in Bad Goisern. Erstere ist eine Villa aus dem Jahr 1900, direkt am See, mit riesigem Garten. Letztere ein Salzkammergut-Haus am Berg mit Badhaus, Pool und Outdoorküche, das man nur „am Stück“ mieten kann. Analoge

Fotos: beigestellt (6), Studio Elise

Erlebnisse sind Toifl wichtig: „Wir geben den Gästen keine iPads und E-Bikes, sondern Brettspiele und Vintage-Radios. In der kleinen integrierten Greißlerei gibt es Produkte von regionalen Produzenten, der Sommerfrischler unterstützt wie damals die regionale Wirtschaft und wird für ein paar Tage ein wichtiger Teil des Ortes.“ Zur Ruhe kommen nennt sie das Konzept. Erdung finden. Back to the roots. „Das gelingt an schönen Orten wie einem See, in der Natur besonders gut. Das wusste auch schon der Kaiser“, sagt Toifl.

Ganz ohne Kaiser und Könige

Aber Sommerfrische ist natürlich kein geschützter Begriff. Und so haben sich ihr auch viele andere schöne Orte in Österreich verschrieben, an denen der Kaiser und der Adel nie vorbeigeschaut haben. Nehmen wir das Almenland in der Steiermark her: Almfrische nennt sich dort das Angebot des Hotels Pierer. Die Alm ist energispendender Kraftplatz. Da ist viel Raum für persönliche Ruhe und Entspannung. Ein Rückzugsort für Städter, die Ruhe, Natur und gutes Essen suchen. Mit guter Luft und schönem Ausblick. Es sind die günstige Distanz zu den Großstädten und die Umgebung, die das Almwellessen seit 125 Jahren so interessant macht. Gut eineinhalb Stunden von Wien, weniger als eine Stunde von Graz entfernt, ist das größte zusammenhängende Niedrigalm-Weide- ➤



VILLA ALMA

Eine kleine, feine Sommerfrische-Villa heißt Alma und liegt in St. Gilgen am Wolfgangsee – direkter Seezugang, Garten und Bootshaus. Die Eröffnung ist für den Spätsommer 2021 geplant.



LANDHAUS ZU APPEBACH

Der Duke of Windsor fand hier einst die „splendid isolation“. Heute ist das Landhaus zu Appesbach ein Refugium, in dem alle Gäste die Welt eine Zeitlang draußen lassen können.

LIFESTYLE

REISE-TIPPS

DERTOUR
Österreich – Steiermark –
Bad Mitterndorf
Aldiana Club Salzkammergut****
Es locken tolle Bergtouren mit ein-
zigartigen Ausblicken sowie ein Be-
such in der angeschlossenen Grim-
ming Therme zur Entspannung
nach dem Wandervergnügen.
4 Nächte im DZ mit Halbpension
Plus, Anreise z. B. am 12./13. und
19./20. 9. 2021
Preis pro Person, eigene Anreise,
ab 417 Euro, 1 Kind (6–14 Jahre)
75 Euro im Zustellbett mit zwei
Erwachsenen



BILLA REISEN
Salzburg/Bad Gastein –
MONDI Hotel Bellevue Gastein****
3, 5 bzw. 7 Nächte in der gebuchten
Zimmerkategorie, Begrüßungsge-
tränk, Halbpension plus Nutzung
des Wellnessbereichs (vorbehalt-
lich behördlicher Auflagen & Ein-
schränkungen), 1 x Weinverkostung
pro Vollzahler/Aufenthalt (5 Pro-
ben) im Zuge des Abendessens,
1x Bogenschießen (Parcours, Ein-
weisung durch Guide), Parkplatz
(nach Verfügbarkeit)
3 Nächte, Studio/HP plus ab
186 Euro p. P., Reisezeitraum:
Mai–Oktober



gebiet Europas eine Erholungsoase für Städter.
Frische Luft auf 1.200 Meter Höhe, nicht zu
steil die Wanderungen, unendlich lang die Spa-
zierwege. Ein Ort, der für viele die Lösung für
ein Hauptproblem bietet: die Hitze der Stadt
im Sommer, der es zu entfliehen gilt. Das ist das
Motto vieler Hotels der Region, darunter der
Wilde Eder in St. Kathrein am Offenegg, der
Almblick in Strallegg, der Bauernhofer auf der
Brandlucken.

Auch das Mostviertel rund um den Lunzer See
möchte sich in den Kreis der neuen Sommer-
frische-Destinationen einreihen. Es hat alles, was
es dafür braucht: den wirklich knackig kalten
Lunzer See und viel Geschichte. Kein Geringerer
als Albert, einer von Anselm von Rothschilds drei
Söhnen, beschloss 1875, den sogenannten Roth-
wald nicht mehr forstlich zu nutzen und ihn sich
selbst zu überlassen. Heute lassen sich Gäste im
Wildnisgebiet Dürrenstein von bis zu 1.000 Jahre
alten Bäumen und seltenen Habichtskauzen,
Alpensalamandern und Luchsen verzaubern.

Zurück in die Wiener Alpen mit ihren Villen,
Schlössern und Residenzen. Wer heute im
Schloss Wartholz einen Kaffee trinkt und auf
die Rax blickt, versteht gleich, warum es Kai-
ser Karl und Kaiserin Zita hier so geliebt haben.
Auch Intellektuelle zog es hierher. Sigmund
Freud speiste gern im Hotel-Restaurant Knap-
penhof, der heuer mit Max Stiegl als Chefkoch
ein Revival feiert. Adolf Loos stattete das Loos-
haus am Kreuzberg aus. Ein Architekturjuwel, in
dem immer noch prima gegessen und übernach-
tet werden kann. Heute zieht es die Gäste auch in
ein spezielles Freiluftmuseum weiter: Die Gale-
rie Gut Gasteil macht Prigglitz mit dem riesigen
Skulpturengarten zu dem Ort für moderne Kunst
und Instagram-Fotos.

Neue Hotels am Semmering

Am seinerzeit mondänsten aller Luftkurorte,
dem Semmering, hat der bekannte Hotelier
Florian Weitzer das 1909 erbaute Kurhaus Sem-
mering gekauft. Er will Menschen zum Träumen
verführen und diesem besonderen Platz „Stolz
und Würde zurückgeben, die es zu seinen Glanz-
zeiten hatte“, verrät er in Interviews. Große Den-
ker wie Max Reinhardt, Arthur Schnitzler, Oskar
Kokoschka, Franz Werfel oder Alma Mahler
machten hier Sommerfrische. Das Stiegenhaus



Fotos: Harald Eisenberger (3), beige stellt (4)

von Otto Wagner, die Jugendstilmöbel, alles ist
noch da. Schon bald will er das traditionsreiche
Refugium als Hotel Grand Semmering wachkü-
sen. Mit 170 Zimmern, drei bis fünf Restaurants
und einem Waldbad. Bis heute gehören der Sem-
mering und die Sommerfrische offenbar zusam-
men wie Sisi und Franzl. Auch Andreas Wessely
und Michael Niederer waren nicht untätig. In
Breitenstein kauften sie eine Villa, die sie sanie-
ren werden. Die Baupläne für den Tirolerhof am
Kreuzberg in Payerbach sind fertig. Auch für die
Dependance am Semmering, das ehemalige Per-
sonalhaus des berühmten Südbahnhotels, haben
sie eine Zukunft geplant. Und weil das Geschäft
vor Corona in St. Corona so gut lief, haben sie das
nebenstehende Hotel erworben, um mehr Bet-
tenkapazität und auch einen eigenen Wellness-
bereich bieten zu können.

Trotz all des Angebots sollen diese Sommer-
frische-Orte „keine abgehobene Ecke am Berg“
sein. Auch früher seien Menschen aus allen
Schichten hergekommen, sagt Wessely. Es war
die Einzigartigkeit, die anzog. „Diese Orte waren
so intellektuell, so international, so fortschritt-
lich. Das müssen wir uns irgendwie wieder zu-
rückholen.“ Scheint gelungen, denn genügend
Bilder davon kursieren ja bereits in den sozialen
Medien.

HOTEL PIERER

Ein Rückzugsort für Städ-
terinnen und Städter,
die Ruhe, Natur und gutes
Essen suchen. Samt be-
heiztem Infinity-Pool,
Naturschwimmteich und
Almgartensuiten.



HOTEL-
RESTAURANT
KNAPPENHOF

Hotel-Juwel mit einer der
schönsten Sonnenterras-
sen Niederösterreichs.
Nun bekommt das Gour-
met-Restaurant in Rei-
chenau an der Rax den
bekannten Koch Max
Stiegl als Küchenchef.



NIEMALS SAG HOTEL- LIER S ZU IHNEN

S O MANCHE ERFOLGSGESCHICHTE beginnt mit glücklichen Fügungen. Diese geht so: Es waren einmal ein Interior Designer und ein Unternehmensberater – der eine aus Salzburg, der andere aus Tirol – die lebten in Wien. Dort vermissten sie nicht viel, nur die Berge gingen ihnen ab. Und ein kleines Landhaus, das man vielleicht einmal zu einem kleinen Hotel ausbauen könnte. Das Gute war: Schöne Berge gab es nicht weit entfernt von der Großstadt, am Semmering. Nicht so gut war: Abgesehen von der Landschaft gab es nicht mehr viele Gründe, sich dort aufzuhalten. Wo sich in prachtvollen Grandhotels wie dem Südbahnhof einst der Kaiser, Oskar Kokoschka oder Sigmund Freud die Klinke in die Hand gaben, bröckelt nämlich seit Jahren der Putz von den Wänden. Die einst als Wunderwerk der Technik gefeierte Semmeringbahn wird heute eher als Verkehrsbehinderung betrachtet, in die man nur steigt, um die Zeit totzuschlagen. Und wer zum Skifahren kommt, räumt nach der letzten Seilbahnfahrt | →

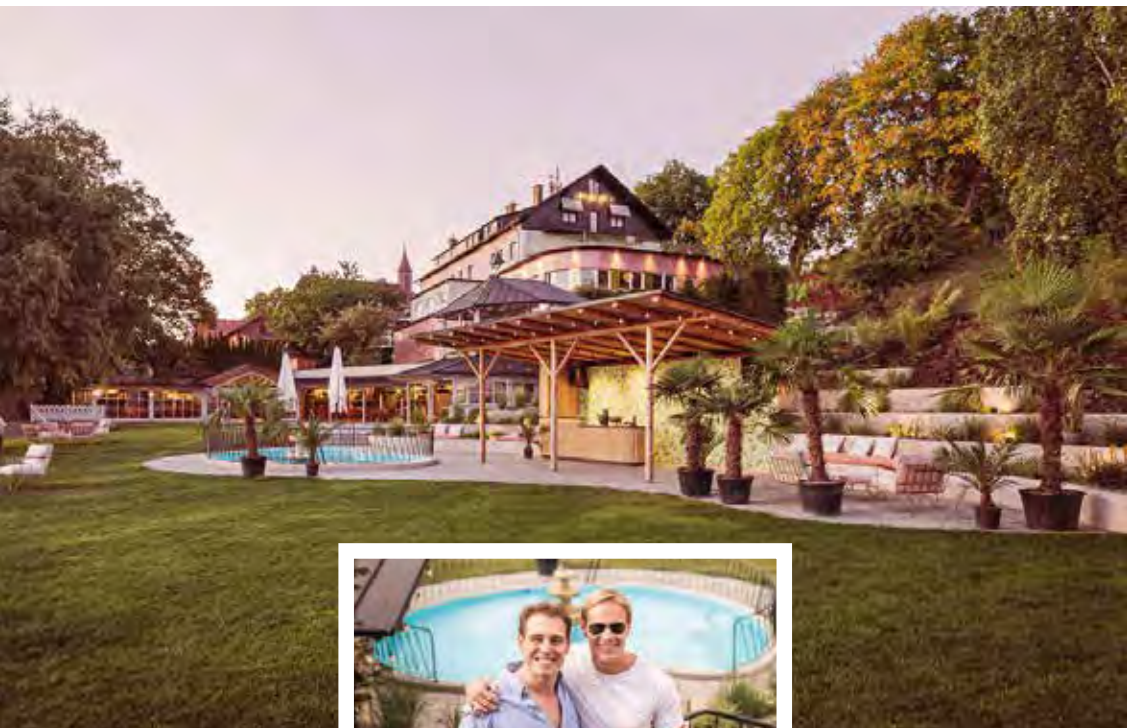
Foto: Matthias Korfus



Andreas Wessely (links) und Michael Niederer vor der zuckerrosa Fassade ihres Hotel Fernblick.

Mit ihrem Hotel Fernblick führen Michael Niederer und Andreas Wessely die wohl schrillste Herberge des Landes. Ein Auftakt, denn das Gastgeberduo will nicht weniger als die Wiener Alpen im besten Wortsinn wieder salonfähig machen.

Im einstigen Ausflugsrestaurant in St. Corona haben Wessely und Niederer alles verwirklicht, was sich „schräge Vögel“ so unter einer legendären Hochzeitslocation vorstellen können.



schleunigst das Feld. Aber dann fanden Michael Niederer, der Designer, und Andreas Wessely, der Unternehmensberater, im Internet zufällig diese alte, zum Verkauf stehende Villa, 1912 als mondäne Pension Antoinette eröffnet, in den frühen 1980er-Jahren geschlossen. „Ursprünglich wussten wir nicht, was wir mit dem Haus eigentlich machen sollen“, erzählt Andreas Wessely. „Erst dachten wir an ein Bed and Breakfast, aber wir haben schnell gemerkt, dass es viel einfacher ist, wenn du die Villa als Ferienhaus vermietest. Das hat dann ziemlich eingeschlagen.“ So sehr, dass das Forbes Magazine das detailverliebt renovierte Jugendstiljuwel nur wenige Wochen nach der Eröffnung auf Platz vier der besten österreichischen Chalets setzte.

JEDEM SEIN PLAISIERCHEN
An diesem Punkt hätten sich Niederer und Wessely gemächlich zurücklehnen

MICHAEL NIEDERER & ANDREAS WESSELY
2012 kauften der Unternehmensberater und der Interior Designer die Villa Antoinette am Semmering und lösten damit das Ticket für den Einstieg ins Hospitality-Business. 2019 folgte das Hotel Fernblick, zu ihren aktuellen Projekten zählen der Tirolerhof in Payerbach, das Südbahnhotel am Semmering und ein altes Wirtshaus am St. Corona Ortsplatz, das als Hotel Vis-a-Vis eröffnet werden soll.

und ein bisschen freuen können, dass es so gut läuft mit ihrem luxuriösen Sommerfrischhaus am Semmering. Aber das mit dem Aufhören, wenn's am Schönsten ist, ist halt ihre Sache nicht. „Wir laden gerne Menschen ein, wir feiern gerne, wir sind fasziniert vom Charme alter Häuser, wir entwickeln gerne neue Konzepte und lieben Interior Design“, sagt Michael Niederer. „Und der beste Weg, all das zu verbinden, ist der, den wir mit der Villa Antoinette gegangen sind, und den wir seit 2019 auch im Fernblick gehen: Nicht Hotelier, sondern Gastgeber sein, einen außergewöhnlichen, luxuriösen Ort für seine Gäste schaffen, an dem sie sich wie zu Hause fühlen, aber auch Top-Service geboten bekommen.“ Wobei die Gastgeber, wie Andreas betont, ja de facto die Menschen sind, die ihre Häuser im Tagesgeschäft leiten. „Wir kaufen die Objekte, entwickeln das Konzept, kümmern uns ums Design und sind beim Launch invol-

WIR VERSTEHEN UND BEZEICHNEN UNS NICHT ALS HOTELIERS, SONDERN ALS GASTGEBER, ALS KONZEPTIONISTEN, IDEENGEBER UND DESIGNER.

Michael Niederer

viert“, erklärt er. Das operative Geschäft aber überlassen sie ihren 25 Mitarbeitern und ihren Führungsteams. Menschen wie Herrn Edi, der in der Villa Antoinette Butler, Concierge, Gutsverwalter und Mädchen für alles in Personalunion ist, oder Herrn Robert, Herrn Dalibor und Frau Bibi, die das Fernblick schupfen.

DIE BLING-BANG-THEORIE
Das Fernblick steht in St. Corona am Wechsel und ist auch so ein Haus, das seine besten Zeiten hinter sich hatte. Seit dem Abbau der Skilifte 2011 ist St. Corona ein – wohlwollend formuliert – recht verschlafenes Örtchen. Zumindest war es das, bis Niederer und Wessely sich 2017 wieder einmal spontan verliebten. Beim ersten Blick auf das ehemalige Ausflugsrestaurant habe er an einen Scherz seines Partners gedacht, sagt Michael Niederer. | →

Wer's gern bescheiden hat, ist im Fernblick falsch. Hier regieren Samt, Gold und Federn, in der Hochzeitssuite nicken einem die Schwanenhäuse des Plüschtieressels freundlich zu.



Foto: Mathias Kronfus



1+3 | 2017 gründeten Michael Niederer und Andreas Wessely ihr Interior-Designstudio St. Corona Interiors und statten mondäne Stadthäuser oder Restaurants wie das Happy Rabbit in Wien aus 2 | Im Speisesaal des Fernblick trifft Retro-Schick auf Gold und Glamour 4+6 | Die als exklusives Feriendomizil konzipierte Villa Antoinette am Semmering war Wessely-Niederers erster Streich 5 | Jeden Sonntag von 12.30 bis 18.00 Uhr verwandelt sich das Fernblick in ein gepflegtes Knödlwirtshaus.

WIR ARBEITEN NICHT MIT INVESTOREN. ES GIBT NUR UNS ZWEI UND DIE BANK. UND JEDER VERDIENTE CENT WIRD SOFORT IN NEUE PROJEKTE GESTECKT.

Andreas Wessely

Der 700 Jahre alte Lindenbaum und der Ausblick hätten dann aber dafür gesorgt, dass aus dem Gasthaus in zwei Jahren Bauzeit ein „totaler Happy Place“ wurde. Tatsächlich ist das als Hochzeits- und Tagungslocation konzipierte Haus – das während der Corona-Krise als „Buena Vista Weekend Club“ auch für exklusive Freundesrunden mit Cocktails, Dinner und Dj-Vibes öffnete – mit seinen 21 Zimmern ein schriller, schräger, exzentrischer, glamouröser und stilvoller Ort im Mid-Century-Schick, den es so in Österreich nur einmal gibt. Wer keine Freud’ an Chichi hat, ist hier falsch. Hier regieren Samt und Plüsch, Bleikristall, Stofftapeten mit Paradiesvogelmotiv und goldene Plattteller, es gibt eine spektakuläre Felsenbar, einen Pool, eine Außenbar mit Blick auf den Springbrunnen und einen hoteleigenen Concept Store. Jeden Sonntag von 12 bis 19 Uhr ist das Fernblick außerdem als gehobenes Gasthaus geöffnet, „damit verlieren wir eher Geld, aber es macht uns eine Riesenfreude, die Gäste sind glücklich, die Mitarbeiter auch, was willst du mehr.“

Ein anspruchsvolles kulinarisches Angebot ist zwar Teil des Konzepts im Fernblick, aber am Ende kommen die Menschen natürlich trotzdem eher zum Feiern in dieses Ufo am Berg, mitten im Nirgendwo, an dem wochenends Menschen in eleganten Smokings und Abendkleidern aus teuren Karossen steigen und Beverly Hills grüßen lässt. Wie finden das denn die Dorfbewohner so? „Uns ist schon klar, dass St. Corona kein Luxusort ist, und jetzt kommen da zwei Männer, die noch dazu ein Paar sind, bauen ein Hotel mit rosa Fassade und wochenends trudelt eine Klientel ein, die man eher auf Mykonos als im Wechselgebiet verortet“, sagt Michael. „Aber wir wollen den Leuten schon auch zeigen, dass wir voll am Boden sind, und die Menschen, die unsere Häuser führen und vor Ort sind, spielen da mitunter schon auch eine wichtige Rolle.“

VIEL NEUES AUF’M DORF
Der Herr Dalibor kennt nämlich beispielsweise alle | →



◀ Wenn Hochzeitsgäste in Smokings und Abendkleidern vor dem Hoteleingang mit Kino-Schriftzug aufschlagen, ist St. Corona plötzlich ein bisschen wie Hollywood.

Nachbarn in St. Corona. Das kann helfen, wenn man, so wie Niederer und Wessely, noch lange nicht fertig ist mit der Eroberung des niederösterreichischen Mittelgebirges. Weil's nämlich grade so glänzend läuft, haben sie zwischenzeitlich auch die Pension Tirolerhof auf dem Kreuzberg bei Payerbach, in der Nähe des berühmten Loos-Hauses, sowie das Personalhaus des Südbahnhotels am Semmering, aus dem sie eine „Dependance“ der Villa Antoinette machen wollen, erworben. Und gerade eben haben sie in St. Corona das alte Hotel mit Wirtshaus gegenüber der Kirche gekauft. „Da ist seit den 1960ern auch nix mehr passiert, jetzt machen wir ein schickes Hotel draus, eine Mischung aus Pariser Schick der 1920er-Jahre und alpinem Style, mit einem großen Wellnessbereich, den dann auch die Gäste vom Fernblick nutzen können.“ Mit dem Umbau ihres „Hotel Vis-a-Vis“ haben sie gerade begonnen, in zwei Jahren soll eröffnet werden. „Was soll ich sagen: das Anstoßen von Projekten

ist halt einfach unser Ding, wir können gar nicht anders!“, antwortet Michael Niederer auf die Frage, ob so viele verschiedene Projekte ihnen denn keine schlaflosen Nächte bereiten würden. Zumal sie keine Investoren an Bord haben. „Es gibt nur uns zwei und die Bank“, sagt Andreas Wessely. „Und wir stecken jeden Cent, den wir verdienen, gleich ins nächste Projekt. Aber so haben wir halt auch die Freiheit zu tun, was wir wollen, und so zu renovieren, wie wir uns das vorstellen. Weil ein Investor will mit dir irgendwann darüber diskutieren, ob es nicht vielleicht auch ohne Mohair geht. Nein, geht es nicht!“ Ihre Gäste würden diese Hingabe und Detailverliebtheit aber auch spüren und honorieren. „Die Leute lassen sich heute nicht mehr so einfach pflanzen. Nicht beim Essen, und beim Wohnen schon gar nicht.“ Amen.

Text: **Stephanie Fuchs**

www.fernblick.at

**IN DER CORONA-SAISON
MACHTE DAS FERNBLICK ALS
„NORMALES“ HOTEL AUF. JE
NACH AUSLASTUNG GIBT'S
DEN BUENA VISTA CLUB ALS
WEEKEND-PACKAGE MIT DJS,
COCKTAILS & CO. NACH
WIE VOR.**

Foto: Matthias Konflus



SÜDWÄRTS HAT ES UNS GEZOGEN, AN DEN SEMMERING. EINE VÖLLIG ANDERE KULTURLANDSCHAFT, EINE ANDERE ARCHITEKTUR, GEPRÄGT VON DEN SOMMERFRISCHLERN DER JAHRHUNDERTWENDE. HIER WURDEN KOMFORTABLE VILLEN ERRICHTET, SO LÄNDLICH, WIE SICH DAS DIE STÄDTER VORSTELLEN KONNTEN.

Die Villa Antoinette ist ein gutes Beispiel für den edel-rustikalen Stil, der sich rund um den Semmering in Windeseile verbreitet hat. Die Villa war bereits etwas verwahrlost und wurde jetzt aufwendig saniert und sogar durch moderne Anbauten vergrößert, die Komfort und Licht in das alte Gemäuer bringen.



Auch Ausstattung, Farbe und Materialien verraten Stilsicherheit und Liebe zum Detail, aber auch Mut zur zeitgenössischen Interpretation. Das schmucke Anwesen verfügt über mehrere Schlafzimmer und ist nur als Gesamtobjekt zu mieten.



Und nach demselben Model entsteht gerade ein paar hundert Meter weiter, in Breitenstein, ein ähnliches Projekt. Noch größer, noch aufwändiger, noch luxuriöser. Eine Ferienvilla für vermögende Freundeskreise oder Großfamilien. Ein Alpenchalet, das keine Wünsche offen lässt – wenngleich man im Moment noch eine gehörige Portion Fantasie braucht. Wachgeküsst wird die Villa von denselben Prinzen, die auch in der Villa Antoinette zu Gange waren und die auch noch ein Hotel im Wechselgebirge betreiben.



INTERVIEW ZUM BERGSCHLÖSSL

ORF: Manche Menschen sammeln Briefmarken, andere alte Häuser, hat man den Eindruck. Ihr zählt eher zu Letzteren. Warum macht ihr das ?

Andi: Weil wir alte Häuser lieben, weil es echt Spaß macht, und weil es uns jedes Mal wehtut, wenn alte Häuser verschwinden, also vor allem in Wien, die kann man sich nicht leisten, aber ähnlich schöne Häuser gibt es auch am Semmering, und wir versuchen die halt zu erhalten, auch wieder zu entwickeln und auch wieder Leben rein zu bringen.

Das heißt, man geht am Wochenende spazieren, sieht ein altes Haus und denkt sich – na, da wohnt niemand – das kauf ich mir ?

Andi: Hört sich komisch an, aber in diesem Fall war es tatsächlich so, dass wir von der Villa Antoinette immer auf die Speckbacherhütte gehen – das ist gleich um die Ecke von hier. Da sind wir viele Jahre vorbei gegangen und haben das Haus gesehen und gemeint – sieht toll aus,



sieht verlassen aus und dann hat uns eine Immobilienplattform geholfen, dieses Haus wieder zu entdecken und wir haben das Angebot unabhängig voneinander gesehen und waren dann total begeistert und haben zugeschlagen.



Was wisst ihr über die Geschichte dieses Hauses ?

Michi: Eigentlich weiß man relativ wenig über dieses Haus. Man weiß, wem das Haus gehört hat, und das war es eigentlich schon, aber die Art und Weise, wie es gebaut ist – das Haus wurde errichtet um 1890 und hat bereits Stahlbetondecken, hatte Kühlhäuser, Speiseaufzüge, also das war eindeutig eines der luxuriösesten und auch modernst errichteten Häuser hier am Semmering zu dieser Zeit. Viel mehr ist nicht bekannt – wir haben das Haus von einer Erbgemeinschaft gekauft, zum Glück komplett unverbastelt und auch noch ungeheizt und eigentlich noch alles von der Originalsubstanz komplett erhalten und darauf aufbauend entwickeln wir jetzt dieses Haus.



Vor allem die kostbaren Tischlerarbeiten, Stiegenaufgänge und Vertäfelungen wollen erhalten bleiben und in den Dialog mit neuen Gestaltungselementen treten, verraten die beiden Kreativköpfe.



Michi: Wir versuchen schon immer das alles, was mit dem Gebäude selbst verwachsen ist, auch möglichst historisch zu erhalten und wir machen dann die Brücke mit Kunst und mit der Innenarchitektur. Das heißt, hier werden sehr viele getönte Spiegel kommen, wir werden historische Elemente so umbauen, dass sie nicht verloren gehen, aber dass sie einen neuen Zweck erfüllen und natürlich über die Möbel, über die Lampen, über die Wandgestaltungen werden wir schauen – wie in der Villa Antoinette –, dass wir hier wirklich einen tollen Pfiff hineinbekommen.



Objekte wie dieses befördern auch den immer beliebteren Nah-Tourismus. Man kommt aus Wien oder Graz angereist und hat das gute Gefühl, in der eigenen Region Erholung zu suchen. Und man kann im Sinne der Nachhaltigkeit sogar auf das Auto verzichten.

Andi: Wir haben realisiert, dass der Bahnzugang direkt bei unserem Haus angrenzt, also die Gäste können von Wien kommen, gehen 50m und gehen dann durch ein Tor durch, dass es noch nicht gibt, den Park entlang und kommen direkt ins Haus.

Ein idealer Aufenthaltsort für alle, die den Zug der Zeit erkannt haben.

(Transkript)

design / HOMESTORY

»Wir lieben die Veränderung«

Für ihre Klientel entwirft die Kreativschmiede St. Corona Interiors vom feinen Boutiquehotel bis zur Luxusyacht alles, was das Herz begehrt. Privat leben die Designer Michael Niederer und Andreas Wessely charmant zurückgezogen. Ein Karussellbus aus den Pariser 60ern und Flohmarktraritäten aus aller Welt besiegeln Altbau-Flair und Cosiness. Der LIVING-Talk über den Mut, sich stets neu zu erfinden. **INTERVIEW** ANGELIKA ROSAM **FOTOS** GREGOR TITZE



LIVING-Fotoshooting
Andreas Wessely (L.) und Michael Niederer im Living Room ihres Wiener City-Apartments.
Sofa: Meridiani, Couchtisch: Eichholtz, Kissen: Osborne & Little, Spiegel und Luster: Erbstücke aus Familienbesitz, Grüne Barwagen mit Tischlampe: aus London, Flügel: Erbstück aus Familienbesitz, stcorona-interiors.at

design / HOMESTORY

Bereits das stilvolle Entree des Wiener Stadtpalais in der Porzellangasse 44 lässt Schönes wie Spannendes erwarten. Dort, im zweiten Stock, sofort ersichtlich inmitten des atmosphärischen Stiegenhauses, hat sich St. Corona Interiors mit seinem Studio niedergelassen. 2016 wurde die Interior-Schmiede gegründet und mit dem Namen getauft, nicht ahnend, dass dieser 2020 zwar das gleichnamige Virus bringen, aber gleichzeitig auch die Interior-Branche aufgrund des neuen Wohnbewusstseins in eine neue Ära katapultieren würde. Schon immer gut gebucht, dürfen sich die Eigentümer jetzt noch mehr über zahlreiche Aufträge freuen und sich je nach Anforderung auch neu erfinden. »Es ist unglaublich, aber wir kommen mit der Bearbeitung kaum nach«, so Designer Michael Niederer zu LIVING.

KARUSSELLBUS ALS EYECATCHER

Gemeinsam mit seinem Partner, dem Anwalt Andreas Wessely, betreibt Niederer das Kreativ-atelier, das für eine anspruchsvolle Klientel maßgefertigte Interior-Projekte realisiert. Von Chalets, Wohnungen über Boutiquehotels bis zur Luxusyacht und innovativem Bürodiesign hat St. Corona Interiors alles an Umsetzungs-



Zuhause im Esszimmer

Der Luster stammt von Eichholtz. Tisch und Stühle sind Antiquitäten. Lamperie-Stoff: Thibaut. Spots: Molto Luce. Zimmer im Hintergrund: das gemütliche Sofabett ist von Saba Italia.

möglichkeiten zu bieten, wofür das Design-Herz so schlägt. Gleich angrenzend an das Office befindet sich auch das private Refugium der beiden Design-Aficionados, das exklusiv für LIVING geöffnet wurde. Ganz anders als bei den eher aufwendigen Auftragsprojekten, stößt man hier auf einen eklektischen Mix erworbener Flohmarktraritäten aus aller Welt (wie einen Karussellautobus oder einen Dumbo-Elefanten), gekonnt kombiniert mit luxuriösen Stoffen, Tapeten und charmant gestyltem Mobiliar. Ein stilvoller Rückzugsort vom Trubel draußen, der zum Verweilen lädt. Wir baten das sympathische Designer-Duo zum Interview.

Cosy Corner
Lampe: Antiquität.
Sekretär: Erbstück aus Familienbesitz.
Bild mit Streichholzschachteln: von Andreas Wessely persönlich kreiert.

»Bei aller Ästhetik haben wir als Designer auch Einfluss auf die angesagtesten Trends und haben eine große Verantwortung unserer Umwelt gegenüber. Es sollte auf kürzere Transportwege gesetzt und regionale Manufakturen unterstützt werden.«

ST. CORONA INTERIORS über den Einsatz von Interior in der Umwelt



noch mitten drinnen, was wahnsinnig aufregend ist! Für uns ist das mit viel Arbeit und tollen neuen Projekten verbunden. Wir bemerken vor allem einen starken Wandel in den klassischen Büros. Seit der Pandemie wird das Büro nicht nur mehr als Arbeitsplatz gesehen, sondern auch als Community-Bereich mit viel Allgemeinflächen genutzt. Das Büro gilt immer mehr als Treffpunkt, um sich mit Kolleg:innen auszutauschen und Meetings abzuhalten. Diesen Wandel spiegelt unser Projekt Campaigning Bureau im 21. Stockwerk des ICON Towers sehr gut wider. Die dort geschaffenen Räumlichkeiten laden Mitarbeiter:innen dazu ein, gemeinsame Ideen und Strategien zu entwickeln und ein Miteinander abseits vom Homeoffice zu fördern. Umso mehr freut es uns, dass Campaigning Bureau sogar mit dem »Office of the Year Award 2021« ausgezeichnet worden ist.

Welche Wohnbereiche werden gerne erneuert?
Besonders auffällig ist, dass Arbeit und Wohnen näher zusammenrücken und dass das Homeoffice fixer Bestandteil vieler Interior-Projekte ist. Viele Menschen arbeiten nun vermehrt von zu Hause und möchten einen Raum mit schönem Ambiente haben, um das Homeoffice noch angenehmer und komfortabler zu gestalten.

Haben sich Wünsche hinsichtlich des Lebensraums seit der Pandemie verändert? Worauf legt man besonders großen Wert?
Wir bemerken, dass seit der Pandemie ein großer Wert darauf gelegt wird, sich die Natur in die eigenen vier Wände zu holen und sich einen Ort der Ruhe, Ausgeglichenheit und des Wohlfühlens zu gestalten. Erd- und Naturtöne verleihen den Räumen einen Wohlfühlcharakter. Die Pandemie hat uns gelehrt, zu entschleunigen, leider merkt man, wie schnell man wieder in den stressigen Alltag verfällt. Gerade aus diesem Grund ist es wichtig, sich ein Zuhause zu schaffen, in dem man zur Ruhe kommt. Jeder Mensch ist anders, und das gilt es auch als Interior-Designer zu erkennen.

Ihr Einrichtungsstil ist eher bunt und auffallend. Welche Klientel sprechen Sie damit an?
Nicht nur Geschmäcker, sondern auch unsere Kund:innen sind verschieden. Obwohl wir eine klare, wiedererkennbare Designlinie haben, richten wir unsere Projekte auf die >

Gang mit Aussicht
Andreas Wessely (L.) und Michael Niederer beweisen Mut zu Farbe und Muster. Wandfarbe: Mylands. Tapete »Orange Blossom«: Cole & Son.

design / HOMESTORY



Dumbo-Feeling
Lampe: Antiquität.
Elefant: Antiquität von einem
Spielpark aus Hamburg.
Schreibtisch: Antiquität aus Spanien.
Tischlampe: aus London.

> Persönlichkeit und Vorstellung unserer Kund:innen sowie auf die Vorgabe der einzu-richtenden Objekte aus. Viele unserer Interior-Designs sind bunt und mutig, wenn das zu Objekt und Eigner:in passt. Bei anderen Pro-jekten, wie z. B. im Chalet in Kitzbühel, der »Villa Antoinette« am Semmering oder der Superyacht »Forever«, haben wir dezentere Farben gewählt.

Woher kommt der Mut zur Farbe und zu den Mustern?
Farbe kann die Dynamik in Räumen verän-dern und diesen mehr Raumgefühl geben. Deswegen lieben wir Farben und setzen diese auch sehr gerne ein. Textilien mit aussage-kräftigen Mustern brauchen nicht immer Uni-stoffe als Kontrast, sondern können sich ganz wunderbar durch weitere Muster ergänzen.

Wie würden Sie Ihren Stil beschreiben?
Unser Stil ist zeitlos elegant und detailverliebt. Wir mögen es, Lebensräume für Menschen zu erschaffen, in denen die Sinne verwöhnt werden und man immer wieder aufs Neue Details entdeckt. Wir versuchen, auf die äußere Hülle Rücksicht zu nehmen, da wir

Projekte immer als ein Ganzes sehen und das auch so umsetzen wollen. Egal welches Projekt, es zieht sich eine klare Linie von der Corporate Identity über die Architektur bis ins Interior-Design.

Was ist der USP von St. Corona Interiors?
Wir betreuen Kund:innen allumfassend. Wir machen jeden Wunsch möglich und begleiten die Projekte von der Baustelle bis hin zur Turn-Key-Abwicklung. Außerdem sind wir mit unserer Expertise sehr breit aufgestellt, egal ob Chalet, Penthouse, Hotel oder Yacht, es gibt kaum etwas, was wir noch nicht an Projekten betreut haben. In unserem Design-studio haben wir dazu eine umfangreiche Tex-til- und Tapetenauswahl in Kombination mit unserem Netzwerk aus internationalen Möbel-herstellern anzubieten, mit spezialisierten

»Farbe kann die Dynamik in Räumen verändern und diesen mehr Raumgefühl geben. Deshalb lieben wir Farben und setzen diese auch gerne ein.«

ST. CORONA INTERIORS über Raumgestaltung

Manufakturen und verlässlichen Handwer-ker:innen können wir jeden Stil realisieren.

Orientieren Sie sich auch an internationalen Designer-Vorbildern?
Grundsätzlich nicht, da wir unsere eigene Designsprache sprechen wollen, aber es gibt selbstverständlich Bewunderung für die Ar-beit, wie z. B. von Ken Fulk und Kelly Hoppen.

Was ist Ihnen beim Design eines Raumes wich-tig, nach welchen Kriterien gehen Sie hier vor?
Der Anfang eines Designs ist oftmals der herausforderndste Part eines Projekts. Bei der Entwicklung unserer Designlinie verschmilzt unsere Vision für den Raum mit den Bedürf-nissen der Kund:innen. Weiters ist das Ver-ständnis für die Epoche des Objekts für die Festlegung der Designsprache unumgänglich.

Was sind die fünf absoluten No-Gos bei der Einrichtung?
1) Sich nicht ausreichend Gedanken darüber zu machen, wie ein Raum im Alltag funktio-nieren soll.
2) Wenn die Raumhöhe zur Größe des Rau-mes nicht passt und somit keine Proportion aufweist.
3) Zu kurze Vorhänge und zu kleine Teppiche sind etwas, was man unbedingt vermeiden sollte.
4) Die falsche Lichtfarbe einzusetzen, zu kalte Lichtfarben lassen Räume zu steril wirken.
5) Unabgestimmte Stile: Nicht jeder Stil lässt sich mit jedem Stil verbinden, nicht alles lässt sich miteinander kombinieren.

Und was sind die fünf absoluten Must-dos?
1) Was die Ästhetik betrifft, so sind es die klei-nen Details, die einen Raum von »nur schön« zu »außergewöhnlich« machen.
2) Der Einsatz von hochwertigen Materialien.
3) Bei aller Ästhetik haben wir als Designer auch Einfluss auf die angesagtesten Trends und haben eine große Verantwortung unserer Um-welt gegenüber. Wir sollten darauf achten, dass zum Beispiel seltene und geschützte Hölzer nicht im Interior verwendet werden. Außerdem sollte auf kürzere Transportwege gesetzt und regionale Manufakturen unterstützt werden.



Aha-Effekte
Wandfarbe: Mylands.
Mitten im Raum präsentiert sich ein ent-zückender Karussellbus aus den Pariser 60ern. Kommode: Antiquität.
Schreibtisch: Familienbesitz.
Luster: Erbstück aus dem Familienbesitz.

nie fertig, und so schmieden wir gerade Pläne, unserem Wohnzimmer einen neuen Touch zu geben. Zum Glück ist uns beiden eine permanente Veränderung wichtig und wir erfinden uns laufend neu!

Sie arbeiten als Couple zusammen. Das ist nicht immer einfach und kann zu Unstimmigkeiten führen. Wie genau ist hier die Aufteilung?
Andreas ist der strategische Part, er kümmert sich um die Finanzen, und ich bin der kreative Part. Zum Glück fängt er mich von Zeit zu Zeit wieder ein. Außerdem haben wir ein ganz tolles Team hinter uns, das uns immer den Rücken frei hält und grandios unterstützt.

Was sind Ihre Ziele? Wo soll St. Corona Interiors in fünf Jahren sein?
Kurzfristig sind es natürlich unsere ganz groß-artigen Projekte, welche wir weiterbringen wollen, aber langfristig gibt es noch viel mehr zu erreichen. Jetzt haben wir erst mal geheiratet, mal schauen, was als Nächstes kommt. Wir lieben die Veränderung. Unser Ziel ist es, dass auch in fünf Jahren unser kreatives Feuer nicht erlischt und wir die Kraft haben, unsere Kund:innen mit kreativem Erfindergeist zu überzeugen.

4) Sich sehr stark mit dem Leben der zukünftigen Besitzer:innen auseinanderzusetzen. Oft-mals entstehen durch die enge Zusammenarbeit zwischen Designer:in und Kund:in wunderbare Freundschaften.
5) Mut! Mut zur Farbe, Mut zu Tapete und Mut zu Mustern!

Was und für wen designen Sie lieber – für Ihre Kund:innen oder für sich selbst?
Sowohl als auch – wir lieben es, für unsere Kun-d:innen zu designen, aber da wir mittlerweile zwei eigene Hotels haben und das dritte gerade in der Entstehung ist, können wir kaum leug-nen, dass wir auch gerne für uns selbst designen.

Gibt es ein bisheriges Lieblingsprojekt?
Tatsächlich gibt es jede Menge spannende Projekte derzeit. Von einem großen Anwesen am Traunsee bis hin zu unserem extravagan-ten Bergschlossl am Semmering, das gerade mitten im Umbau steckt und welches eine Erweiterung unseres Hotelrepertoires sein wird. Die »Villa Antoinette« am Semmering war das erste Kind

unserer Wiege und war für uns und für unseren Stil sehr prägend. »Villa Antoinette« wird immer eine ganz wichtige Rolle in unserem Leben spielen, aber selbstverständlich bringen alle unsere Projekte etwas ganz Besonderes mit sich. Das Rebuild der 50-Meter-Superyacht »Forever« war selbstverständlich auch ein unvergessliches Projekt.

Designer:innen versuchen, für ihre Kund:innen immer nur das Beste rauszuholen. Wie sieht die-ser Zugang bei Ihrer Privatwohnung aus? Werden die privaten Räume zweitrangig behandelt?
In der Projektflut der letzten Jahre sind Teile unseres Zuhauses auf der Strecke geblieben. Den dringenden Umbau unserer Küche zögern wir tatsächlich schon seit mehreren Jahren her-aus. Generell ist das Zuhause eines Designers



LIVING zu Gast bei St. Corona Interiors
Michael Niederer (L), Andreas Wessely mit LIVING-Herausgeberin Angelika Rosam. Tapete: Nobilis.

design / ST. CORONA INTERIORS

DIE WELT VON ST. CORONA INTERIORS

Das österreichische Einrichtungsstudio von Michael Niederer und Andreas Wessely bietet ein facettenreiches Spektrum an Interior-Projekten. Man garantiert die perfekte Umsetzung von der Konzepterstellung bis zur Schlüsselübergabe. LIVING zeigt ein Best-of.

Campaigning Bureau im ICON Tower

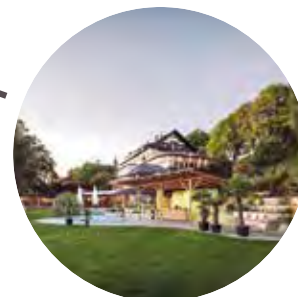
Jeder Besprechungsraum und jedes Einzelbüro wurde thematisch unterschiedlich designt, wie ein Gentlemen Room, ein Garden Room und vieles mehr. Eine ganz besondere Aufenthalts- und Arbeitszone bildet der Jungle, wo auf über 200 Quadratmetern Mitarbeiter:innen auf einem weitläufig geschwungenen Samtsofa und drehbaren Fauteuils Ideen schmieden.

**Chalet bei Kitzbühel**

Um aus dem Haus ein großzügiges Chalet zu machen, wurden die Innenräume, der Wellnessbereich, die Fassaden sowie die Außenanlage neu gestaltet. Man wollte die Balance zwischen Tradition und Modernität halten, so wurde mit hochwertigster Handwerkskunst, Antiquitäten und Materialien wie Altholz, Leinen und Leder gearbeitet.

**Fernblick**

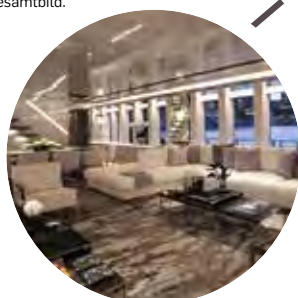
Die Formsprache der hiesigen 60er Jahre wurde mit dem populären 60ies Schick der USA kombiniert. Die 21 Schlafzimmer und Badezimmer wurden von St. Corona Interiors komplett neu konzipiert und individuell ausgestattet sowie ein Friseur- und Beauty Salon eingerichtet.

**Einfamilienhaus in Wien-Hietzing**

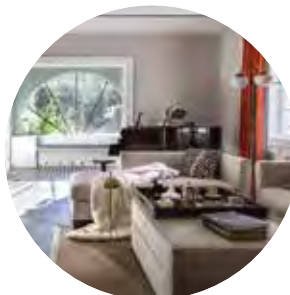
Die schwarzgrau gestrichenen Türen und Fenster sowie die Betonböden ergeben in Kombination mit floralen Tapeten, Holzvertäfelungen und Stuck eine spannende Mischung. Die Stoffe korrespondieren mit den Bildern und Tapeten und bieten in Kombination mit Vintagemöbeln ein schlüssiges Gesamtbild.

**Kreativschmiede**

Im St.-Corona-Interiors-Studio entstehen die Einrichtungskonzepte für die unterschiedlichsten Projekte. stcorona-interiors.at

**Superyacht »Forever«**

Die Yacht wurde mit Naturstein, luftigem Leinen, dicken, hellen Wollseidentepichen und großen Spiegelflächen ausgestattet. Highlights des Schiffs sind das zwölf Meter hohe Marmorstiegenhaus, die beleuchtete Onyx-Bar sowie die mit 300 Metern Loro-Piana-Leinen verkleideten Wände.

**»Villa Antoinette«**

Die Jahrhundertwende-Pension wirkt durch eine eigens entwickelte Designlinie glanzvoll und zugleich gemütlich. Jugendstil-Antiquitäten, exklusive Woll- und Leinenstoffe sowie edle Polstermöbel vermitteln klassische Eleganz und modernes Wohngefühl. Durch die Erweiterung des Nebenhauses zu einem Wellnessbereich mit allen modernen Annehmlichkeiten ist dieses Hotel im Jetzt angekommen.

Fotos: Matthias Kronfuss, Gregor Titz

RÜCKFRAGEHINWEIS:

Villa Antoinette
A. Wessely u. M. Niederer GesbR
Gläserstraße 9
2680 Semmering, Österreich

Mobil: +43 699 1900 7079
info@villa-antoinette.at
www.villa-antoinette.at
